MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

233 (20.5.1925) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-221786

Mittwoch, 20. Mai — Abend-Ausgabe — Preis 10 Pfennig — 1925 — Nr. 233

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. G.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für allgemeine Anzeigen 0.40 G.-M. Reklamen 3—4 G.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufgr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern u. Reisen · Gericht u. Recht

Besprechungen des französischen „Triumvirats"

Die englisch-französischen Meinungsverschiedenheiten

Painlevé, Briand und Caillaux, die öfter ernsthaft als das französische Triumvirat bezeichnet werden, hatten Dienstag nachmittag im Kriegsministerium eine Unterredung, in der mit Ausschluß aller übrigen Minister über die wichtigsten politischen Fragen gesprochen wurde. Es verlautet, daß beschlossen wurde, am nächsten Samstag eine Unterredung im Finanzministerium zwischen Caillaux, Briand und den Finanzsachverständigen abzuhalten, in der die Vorschläge für die Regelung der Schulden Frankreichs an Amerika ausgearbeitet werden sollen. Es ist auch die Rede davon, daß gleichzeitig Unterhandlungen für die Aufnahme einer großen Anleihe in Amerika eröffnet werden sollen.

Mit Bezug auf die Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich in der Entwaffnungsfrage erklärte man, daß die englische Regierung vorgeschlagen hätte, zwischen schweren und leichten Vergehen zu unterscheiden. Die französische Regierung habe jedoch diese Einteilung abgelehnt, mit der Begründung, daß Deutschland sonst wahrscheinlich versuchen würde, über den Grad der Vergehen zu feilschen. Auch will Frankreich von der sogen. Entwaffnungsgarantie nichts wissen. Es schlägt vor, daß Deutschland ein bestimmtes Datum als letzte Frist für die Behebung aller Verstöße gegen die Entwaffnungsklausel gestellt würde und daß an diesem Tage die Kontrollkommission festzustellen habe, ob die Vergehen behoben seien oder nicht.

Englische Rückfragen bei Briand

V Paris, 20. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) In der gestrigen Unterredung des Vorsitzenden der Botschafterkonferenz Cambon mit Außenminister Briand wurde über eine Reihe von Rückfragen gesprochen, die das englische Außenamt bezüglich der Entwaffnungsnote an Briand gestellt hat. Es verlautet, daß es sich um die Zusammenstellung der Verfehlungsliste handelt. Außerdem traf eine Anfrage des Londoner Kabinetts hinsichtlich der französischen Note über den Sicherheitsvorschlag ein. Es scheint, daß Chamberlain einige besonders komplizierte Punkte der französischen Note klarzustellen wünsche. Hier bezeichnet man diese Verhandlungen als Präliminar-Besprechungen.

Neue französische Kommentare zur Rede Stresemanns

Die Rede Stresemanns hat in der Presse im allgemeinen keinen guten Eindruck gemacht und die Gegnerschaft gegen die Räumung der Kölner Zone verstärkt. So schreibt der „Gaulois": Nach der Rede Stresemanns müssen unsere Alliierten von der Notwendigkeit einer vollkommenen Einigkeit angesichts eines Deutschland sich überzeugt haben, das frecher und hochmütiger geworden ist, als je. In der „Victoir" schreibt Gustav Hervé: Nach der Rede Stresemann reibt man sich die Augen und fragt sich, ob man nicht geträumt habe. Man fragt sich auch nach den ungeheueren Fehlern, die die alliierten Stellen seit 1918 begangen haben können, damit 7 Jahre nach der Kapitulation seiner Armee Deutschland es wagt, eine solche Sprache zu führen. Wir hatten niemals daran gezweifelt, daß Deutschland den Versailler Vertrag nicht anerkennt, jetzt aber wissen wir, daß es mit allen Kräften seine Revision betreibt. Wenn nach dieser Rede in Frankreich noch Leute vorhanden sind, die an die Räumung der Kölner Zone denken, so beweist dies,

daß Frankreich als Nation tief gesunken ist,

ja den elementarsten Selbsterhaltungstrieb eingebüßt hat.

Das „Echo de Paris" bezeichnet die Rede als ein Manöver, um die Angelsachsen zu gewinnen dadurch, daß man ihrer pazifistischen Ideologie schmeichle. Stresemann habe das alte Vorurteil gegen den französischen Imperialismus verstärkt. Es versuche, den Druck zu verschärfen, den gegenwärtig das Londoner Kabinett in der Entwaffnungs- und Sicherheitsfrage auf Frankreich ausübe.

Aber auch die linksstehenden Blätter bringen nur ungünstige Kommentare. So meint das „Oeuvre": Nach der Ernennung Hindenburgs zum Reichspräsidenten hat man die Kundgebung der deutschen Regierung mit Ungeduld erwartet. Man fragte sich, ob die Politik des deutschen Reiches eine Aenderung erfahren werde. Stresemann kann nichts ändern. Er hat uns all die alten Geschichten wider aufgetischt, die in seinen früheren Reden wieder zum Vorschein kamen. Es wäre überflüssig, seinen Ausführungen weiter zu folgen. Die Entwaffnungsfrage werde demnächst von der Botschafterkonferenz gelöst werden. Die Sicherheitsfrage könne nur in Uebereinstimmung mit dem Versailler Vertrag und innerhalb des Völkerbundes geregelt werden. Es sei unnötig, über diese Tatsache hinaus noch weitere Worte zu verlieren. Deutschland könne entweder sein Anerbieten zurückziehen oder es schärfer umschreiben. In dem einen wie in dem anderen Falle werde Frankreich und die Alliierten beweisen, was sie von den deutschen Sicherheitsvorschlägen zu halten haben.

Die „Ere Nouvelle" ist der Ansicht, daß die Rede Stresemanns die Dokumentierung der französischen Diplomaten nicht bereichert habe. Stresemann habe lediglich Vereinungen gebracht. Die Erklärung, daß Deutschland den Dawesplan, der ja in seiner finanziellen Wiederherstellung noch günstig sei, durchführen wolle, könne nicht als Beweis seines guten Willens gelten. Stresemann habe nicht gerade einen übertriebenen Optimismus erweckt, wenn er mit großem Lärmen den Willen verkündete, eine Abänderung der deutschen Ostgrenze zu verlangen. Eine solche Abänderung würde eine Verletzung des Versailler Vertrages bedeuten; neue Verträge könnten aber nur innerhalb der Grenze des Versailler Vertrages abgeschlossen werden. Gleichwohl bedeute die Rede Stresemann nicht, daß man verzweifeln müßte, einen Garantievertrag zustandezubringen. Stresemann hätte aber unrecht, in seinen Unternehmungen seine Augen auf Oberschlesien und auf den Danziger Korridor gerichtet zu halten. Erst wenn im Westen die wirtschaftliche Lage stabilisiert sein werde, werde Deutschland das Vertrauen wieder finden, das seiner Vergangenheit würdig sei.

Das Veto der Dominions

Die Verzögerung der englisch-französischen Sicherheitsverhandlungen wird in Londoner unterrichteten Kreisen u. a. damit begründet, daß gewisse Dominions der englischen Regierung mitgeteilt haben sollen, es sei ihnen unmöglich, in Bezug auf den Sicherheitspakt irgendwelche Verpflichtungen zu übernehmen, auch wenn England den Pakt unterzeichnen würde.

Amerika und die Schuldenfrage

Das Washingtoner Staatsdepartement dementiert die Gerüchte, wonach zwischen dem Staatsdepartement und der Schuldenfundierungskommission über die Regelung der Kriegsschulden Uneinstimmigkeiten bestehen.

Eine lächerliche Geste

Wie der Pariser „Matin" nachträglich berichtet, hat der zur Zeit in Paris wohnende Dr. Dorten beim Begräbnis General Mangins einen Kranz mit grün-weiß-roter Schleife niedergelegt, worauf in französischem Texte geschrieben stand: „Die treuen dankbaren Rheinländer General Mangin, dem Verteidiger ihrer Freiheit!"

Kommentar überflüssig.

Englischer Pessimismus in der Sicherheitsfrage

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" berichtet weiterhin von einem wachsenden Pessimismus hinsichtlich der Sicherheitsfrage. Die englischen Bemühungen in dieser Hinsicht stießen auf zwei Schwierigkeiten, einmal durch das Bestreben Frankreichs, von Deutschland eine dauernde Garantie hinsichtlich seiner Ost- und Nordgrenze zu erlangen, und auf der anderen Seite durch den deutschen Standpunkt, auf die Dauer der augenblicklichen Ostgrenze nicht zustimmen zu können. Dieser dauernde Meinungsstreit habe in England einige Ungeduld erweckt, noch mehr aber bei den Dominions. Die Dominions hielten einen Garantiepakt zwischen Deutschland und den Alliierten nur um einen Grad weniger günstig als einen englisch-französischen Pakt. Nach ihrer Ansicht sei der Schutz der britischen Reichsverbindungen im Mittelmeer, im Indischen und im Stillen Ozean weit lebenswichtiger und dringlicher als irgendwelche europäische Grenze. Demgegenüber weist der Korrespondent ja doch auf die Ansichten Kellogs u. Houghtons hin, die als erstklassige Kenner Europas einen ernsten Versöhnungsversuch zur europäischen Befriedung befürworteten. Der Korrespondent glaubt, daß dieses Argument bei den Dominions Beachtung finden werde.

Der wichtigste Aktivposten

Viel wichtiger noch als auch die wichtigste Ministerrede ist unter der Herrschaft des parlamentarischen Systems der Widerhall, der eine programmatische Ministerkundgebung bei den politischen Parteien findet. Das gilt sowohl in innerpolitischer wie in außenpolitischer Hinsicht. Denn einmal ist in einem parlamentarisch regierten Staate, wo der Reichstag ohne das regulierende Gegengewicht einer zweiten Kammer eine solch' ausschlaggebende Machtfülle hat, wie es bei uns seit 1918 Gott sei Dank leider der Fall ist, eine Regierung, die die Mehrheit des Parlaments nicht auf ihr Programm einigen kann, weiter nichts als ein Feldheer ohne Heer oder ein Ritter ohne Pferd. Und zweitens wird vor allen Dingen für das Ausland die Aufnahme, die diese oder jene Regierungskundgebung im Reichstag findet, stets ein Gradmesser für die Stärke und Dauerhaftigkeit der Tragbalken sein, auf die sich die Regierung stützt und somit auf die Autorität, die ihr zukommt. Dies um so mehr, als man ja im Auslande nicht weiß, wie sehr durch die Manöver, Krisen und Intrigen der Parteien nur gar zu häufig die moralische Forderung getrübt wird, daß die Beschlüsse des Reichstags und die Reden, die in ihm gehalten werden, ein getreues Spiegelbild der Meinung des „souveränen" Volkes sein sollen.

In diesen schicksalsschweren Tagen, wo die wichtigsten außenpolitischen Entscheidungen unmittelbar vor ihrer Reife stehen, hätte es daher doppelt und dreifach ein Gebot nationaler Klugheit für die Reichstagsparteien sein müssen, unter allen Umständen nach außen hin so einig wie nur irgend möglich zu erscheinen. Gerade angesichts der Uneinigkeit im alliierten Lager, die allen Pariser und Londoner Beschwichtigungsnoten zum Trotz, erst jetzt wieder vor aller Welt dadurch eklatant in Erscheinung tritt, daß die für den heutigen Mittwoch angesagte entscheidende Sitzung der Botschafterkonferenz abermals vertagt worden ist, und zwar mit der ausdrücklichen Begründung, daß „noch kein völliges Einverständnis zwischen Paris und London erzielt worden sei", wäre es für ein politisch reifes Volk ein selbstverständliches Gebot der Klugheit gewesen, dieser Uneinigkeit der Gegner ein umso geschlosseneres Bild nationaler Einigkeit entgegenzusetzen. Damit hätten wir der auch diesmal drohenden Gefahr, daß die Engländer sich letzten Endes doch wieder den französischen Wünschen fügen würden, das bestmögliche Gegengewicht entgegensetzen können.

Doch es scheint fast so, als ob ein noch immer ungesühnter Fluch auf uns lastet. Denn trotz der schier erdrückenden Fülle bitterer Erfahrungen haben wir noch immer nicht gelernt, daß die innere Geschlossenheit der wichtigste Aktivposten ist, den wir bei allen außenpolitischen Entscheidungen in die Wagschale zu werfen haben. Fehlt dieses Gewicht, sind wir zersplittert, so brauchen wir uns nicht darüber zu wundern, daß wir bei allen Entscheidungen von internationaler Wichtigkeit schlecht abschneiden und nicht die Rolle spielen, wie ein 60 Millionenvolk mit der Kulturhöhe, wie sie das deutsche Volk hat, beanspruchen kann. Wie können wir erwarten, daß ein fremdes Land bezw. dessen Regierung (aus egoistischen Beweggründen selbstverständlich) für uns und unsere Forderungen eintritt, wenn wir selbst nicht wissen, was wir wollen?

Der Reichsaußenminister hatte die außerordentliche Bedeutung, die in außenpolitischer Hinsicht gerade diesen Tagen und Wochen zukommt, wohl erkannt. Da es sich bei seiner großen Rede vor dem Reichstag um die erste programmatische außenpolitische Kundgebung handelte, mit der der verantwortliche Reichsaußenminister nach der Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten vor die Oeffentlichkeit trat, so war sich ein erfahrener politischer Praktiker wie Herr Stresemann, selbstverständlich von vornherein über die besonders kritische Beachtung klar, die jeder Satz seiner Ausführungen im In- und Auslande finden würde. Ganz gegen seine sonstige Gewohnheit hatte er deshalb die Vorsicht geübt, nicht frei zu sprechen, sondern seine Rede Wort für Wort vom Manuskript abzulesen. Schon schien es so, als ob auch die Parteien ausnahmsweise einmal Verständnis für die besondere Bedeutung dieser Reichstagssitzung hätten. Der Sprecher der Sozialdemokratie, der als erster Debatteredner zu Worte kam, erklärte ausdrücklich, daß in den großen politischen Fragen der Außenpolitik seine Partei mit der Regierung übereinstimme, und auch der Sprecher der Deutschnationalen war offenbar bemüht, eine kluge Zurückhaltung zu üben. Denn trotzdem er mit kritischen Bemerkungen über die Politik des Außenministers nicht zurückhielt, hatten seine Ausführungen doch nichts gemein mit jenem Teil der deutschnationalen Presse und Ortsgruppen, der sich darin gefällt, gegen die Politik Stresemanns Sturm zu laufen.

So erschien es denn durchaus gerechtfertigt, daß unser Berliner Vertreter in dem kritischen Ueberblick, den er uns nach Abschluß der gestrigen Reichstagsdebatte übermittelte, zu dem Urteil kam, daß die gestrige politische Debatte „einen der Regierung wohlgefälligen Verlauf" genommen habe.

Doch das Unheil schreitet schnell. Kaum gedacht, war der Lust ein End gemacht. Die Sozialdemokraten, die noch am Nachmittage ihre Uebereinstimmung mit der Außenpolitik der Regierung verkündet hatten, fühlten sich zur allgemeinen Ueberraschung plötzlich gemüßigt, der Reichsregierung dadurch einen Knüppel zwischen die Beine zu werfen, daß sie ein Mißtrauensvotum gegen das Reichskabinett einbrachten. Der Hauptbeweggrund hierfür soll ja zwar nicht auf außenpolitischem, sondern auf innerpolitischem Gebiete liegen, und zwar in der Opposition gegen die neue Zollvorlage der Reichsregierung. Für die Sache selbst ist das jedoch gleichgültig. Das In- und Ausland steht jetzt vor der Tatsache, daß in einem Augenblick, wo die Autorität und die Aktionsfähigkeit der deutschen Reichsregierung so weitgehend wie nur irgend möglich

Aus der heutigen Reichstagssitzung

⊡ **Berlin**, 20. Mai. (Von unserm Berliner Büro.) Der heutige dritte Tag der außenpolitischen Aussprache, der die Abstimmung über die sozialdemokratischen und kommunistischen Mißtrauensanträge bringen wird, beschert uns die zweite Rednergarnitur. Sie wird eröffnet durch den Sozialdemokraten Landsberg. Er verweilt zunächst beim Thema Hindenburg-Wahl und wühlt erneut die Unerquicklichkeiten des hinter uns liegenden Wahlkampfes auf. Nach einer längeren Polemik gegen den Grafen Westarp und einem Plaidoyer auf einen baldigen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, kommt der sozialdemokratische Sprecher, der die vereinbarte Redezeit bereits um eine Viertelstunde überschritten hat, zum eigentlichen Kern der Sache. Er erklärt, daß die sozialdemokratische Fraktion wegen der Innenpolitik des gegenwärtigen Kabinetts und der bürokratischen Steuergesetzgebung und Vorlagen und wegen der Rückkehr zum Schutzzoll die Gelegenheit ergreife, um der Regierung das Mißtrauen zu votieren.

Nach diesen Ausführungen, die auf der Linken des Hauses mit Beifall und Händeklatschen aufgenommen wurden, nimmt für das Zentrum der Abg. Bell das Wort.

Reichskanzler Dr. Luther, der wieder seinen Sitz neben dem Außenminister eingenommen hat, ist inzwischen eifrig beschäftigt, Notizen zu machen. Wie verlautet, gedenkt er noch in die Debatte einzugreifen.

Die beiden nächsten Redner Dr. Bell vom Zentrum und Dr. Schnee von der Volkspartei beschäftigen sich ausführlich mit der Kolonialfrage. Beide verlangen die Rückgabe unserer Kolonien. Insbesondere Dr. Schnee weist auf die Hindernisse hin, die den Auslandsdeutschen noch immer in den Weg gelegt werden, namentlich von französischer Seite. Das Bild deutscher Kolonialtätigkeit während der letzten 30 Jahre bis zum Ausbruch des Krieges, das der ehemalige Gouverneur von Ostafrika aufrollt, ruft lebhafte Zustimmung des Hauses hervor. Dr. Schnee kennzeichnet die Beschlagnahme deutschen Eigentums als glatten Raub und verlangt, daß das uns zugefügte Unrecht wieder gut gemacht werde.

Sitzung des sozialdemokratischen Parteiausschusses

⊡ **Berlin**, 20. Mai. (Von uns. Berliner Büro.) Der sozialdemokratische Parteiausschuß ist heute vormittag zu einer Sitzung zusammengetreten, um zur politischen Lage Stellung zu nehmen und Organisationsfragen zu erledigen. Er wird auch den diesjährigen sozialdemokratischen Parteitag vorbereiten, der wahrscheinlich im September in Heidelberg stattfinden wird.

Aus dem Auswärtigen Ausschuß

⊡ **Berlin**, 20. Mai. (Von unserem Berliner Büro). Im Auswärtigen Ausschuß des Reichstags erklärte der Reichsinnenminister Schiele: Die Regierung werde jeden Versuch, die Reichsverfassung auf gewaltsamem oder sonst ungesetzlichem Wege abzuändern als Hochverrat mit allem Nachdruck abwehren oder verfolgen. Der Innenminister kam dann auf die Anträge zur Aenderung einzelner Bestimmungen der Reichsverfassung zu sprechen. Bei der weittragenden jeder Verfassungsänderung, so führte er aus, müßten die neuen Anträge auf das Sorgfältigste durchberaten werden. Ich trete daher aus dem Hause gestellten Anträge bei, einen ständigen Verfassungsausschuß zu begründen. Dieser Ausschuß soll in gemeinsamer Arbeit der Regierung und des Reichstags in vollem Licht der Oeffentlichkeit die Verfassungsfragen beraten. Seine Arbeiten sollen auch dazu beitragen, das Verhältnis zwischen Reich und Ländern enger zu gestalten und in die Bahn einer gesunden Dezentralisation hinein zu leiten. Ein Teil der berechtigten Wünsche der Länder wird sich auch nach der jetzigen Reichsverfassung erfüllen lassen.

MARCHIVUM

hätte sein müssen, dem Kabinett Luther außer dem gewohnheitsmäßigen kommunistischen Mißtrauensvotum, das von niemandem irgendwie tragisch genommen wird, auch von der größten deutschen Partei Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Wenn die innere Geschlossenheit der Regierungsparteien so wäre, wie sie leider nicht ist, so könnte man auch über dieses sozialdemokratische Mißtrauensvotum ohne weiteres zur Tagesordnung übergehen. Wer jedoch keine Vogelstraußpolitik treiben will, der kann an der Tatsache nicht vorübergehen, daß das eine Hauptstütze der Regierung bildende Zentrum mit der sozialdemokratischen Opposition noch immer in einer Weise liebäugelt, die zwar für das Agitationsbedürfnis des linken Flügels des Zentrums sehr gut und nützlich sein mag, für die Autorität der Reichsregierung aber in gleichem Maße schädlich ist. Wenn z. B. gestern der Sprecher der Zentrumspartei, der Kölner Universitätsprofessor Dr. Kaas Herrn Stresemann vor aller Welt gewissermaßen zum Vorwurf machte, daß die Zentrumspartei es „für einen verhängnisvollen Irrweg halte, wenn der Reichsaußenminister seine Außenpolitik unter Ausschaltung der Sozialdemokratie treiben wolle," so ist das weiter nichts als eine dem Agitations- bezw. Oppositionsbedürfnis des Zentrums entsprungene Ungerechtigkeit. Kein Wunder, wenn angesichts solcher Offenbarung zärtlich liebender Seelen die Sozialdemokraten Morgenluft wittern und den Augenblick für günstig halten den Versuch zu machen einen Keil zwischen das Zentrum und die übrigen Regierungsparteien zu treiben. Oder sollte sie die im Zeitalter der demokratischen Republik in der Tat etwas eigenartig anmutende Feststellung, daß in der gestrigen Reichstagsdebatte nicht weniger als vier Grafen und ein Freiherr als Sprecher ihrer Parteien zu Worte gekommen sind. (Graf Westarp, Graf Bernstorff, Graf Lerchenfeld, Graf Reventlow und Freiherr von Rheinbaben) so kopfscheu gemacht haben? . . Auf jeden Fall ist der Zentrumsvorstoß eine verblüffende Ungerechtigkeit gegen die Person des Reichsaußenministers. Denn gerade Stresemann ist es ja gewesen, der sich immer und immer wieder bemüht hat, die sozialdemokratische Partei aus ihrer Opposition heraus zur verantwortlichen Mitarbeit am Staate zu gewinnen, bis er nach den Enttäuschungen langer Jahre schweren Herzens zu der Erkenntnis kommen mußte, daß mit einer so einseitig klassenkämpferisch eingestellten Partei, wie die Sozialdemokratie sie ist, keine aufbauende Politik, wie sie dem Gesamtinteresse des Volkes entspricht, getrieben werden kann.

Daß nicht auch das Zentrum dies einsehen will, sondern wie sein eigensinniges Zusammengehen mit den Sozialdemokraten in Preußen und im Reichsbanner aller Welt zeigt, noch immer an einer engen Arbeitsgemeinschaft mit den roten Genossen festhält, ist ebenso befremdlich wie im nationalen Interesse bedauerlich. Diese innere Zwiespältigkeit der Zentrumspartei wird jedoch nicht mehr lange so weiter gehen können. So unmöglich es auf die Dauer ist, daß jemand zwei ganz verschieden gearteten Herren ehrlich dienen kann, so unmöglich ist es, daß eine Partei gleichzeitig an zwei Wagen ziehen kann, die nach entgegengesetzter Richtung gehen. Auf die Ungewißheit über die Haltung des Zentrums wird es wohl auch zurückzuführen sein, daß auf Seiten der Regierungspartei von der Einbringung eines Vertrauensvotums für die Reichsregierung Abstand genommen worden ist. Es war zwar beabsichtigt, und seine Annahme wäre zweifellos schon im Hinblick auf die günstige Wirkung nach außen hin, sehr im deutschen Gesamtinteresse gewesen, aber man traut sich nicht. Wie aber kann eine Reichsregierung Vertrauen beanspruchen, die sich selbst und ihrer Stärke nicht recht traut? Wir müssen endlich heraus aus diesem Jammer der Halbheit. Es ist doch wirklich zu lächerlich, wenn man in diesen so bedeutsamen Tagen, wo alles auf Einigkeit im Inneren und Geschlossenheit nach außen ankommt, wieder sehen muß, wie infolge Einbringung der neuen Zollvorlage nicht nur die Sozialdemokraten, die Demokraten und das Zentrum, sondern, wie eine Berliner Depesche in unserem heutigen Morgenblatt meldet, auch die Deutschnationalen, die doch zur Regierung gehören, mit dieser Regierungsvorlage unzufrieden sind. Die einen, weil ihnen die Vorlage zu weit, die anderen, weil sie ihnen nicht weit genug geht. Fehlt bloß noch, daß auch die Deutsche Volkspartei sich für unzufrieden mit der Regierung erklärt. Der völlig aufs negative eingestellte sozialdemokratisch-kommunistische Mißtrauensantrag hätte dann alle Aussicht, eine Mehrheit und Einigkeit zu finden, die wir auf allen Gebieten positiver politischer Aufbauarbeit bislang vergeblich gesucht haben.

H. A. M.

† **Die englischen Arbeitslosen.** Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 11. Mai 1 184 200, das ist 3 721 mehr als in der Vorwoche und 158 062 mehr als vor einem Jahre.

Der Eindruck der Stresemannrede auf Polen

Die Rede des Reichsaußenministers Dr. Stresemann im Reichstag hat in Polen eine außerordentliche Erregung hervorgerufen. Man spricht von einer Einheitlichkeit der deutschen Politik in Bezug auf die Ostgrenze" und zieht vor, den Versicherungen, daß keine gewaltsame Aenderung des bestehenden Zustandes erstrebt werde, keinen Glauben zu schenken. Die deutschen Projekte seien in erster Linie gegen Polen gerichtet. Besonderen Eindruck hat in Polen die Geschlossenheit der deutschen Volksvertretung in Bezug auf die Frage der Außenpolitik gemacht. Man betont, daß auch die Rede des sozialistischen Abgeordneten Breitscheid eine Anerkennung für die Außenpolitik Stresemanns bedeute. Es fehlt daher auch nicht an Angriffen auf die deutsche Sozialdemokratie.

*

Leider haben sich über Nacht die Voraussetzungen, von denen dieser Antrag ausgeht, geändert. Dieser aus Warschau kommende Kommentar wurde vormittags zur selben Stunde verfaßt, als unser Berliner Vertreter in seinem ersten Ueberblick über die gestrige Reichstagsdebatte noch von einem „der Regierung wohlgefälligen Verlauf" der Debatte sprechen konnte. Vergleiche hierzu auch den nebenstehenden Aufsatz. (D. Schriftltg.)

Bericht über die Rote Armee

Auf dem Dienstag abend zu Ende gegangenen Sowjetbundeskongreß in Moskau gab der Kommandierende der russischen Armee, Frunse, einen Bericht über die Rote Armee. Er erklärte, daß es bei der gegenwärtigen Situation unmöglich sei, den Bestand der Armee zu verringern. Er berief sich dabei unter stürmischem Beifall auf die Rüstungen Rumäniens und auf die rumänischen Verhandlungen mit Amerika über Waffenlieferungen, die Rußland gleichfalls zu Rüstungen zwängen. Ebenso wies er auf den Erwerb von Torpedozerstörern durch Lettland hin, was auf englische Unterstützung zurückzuführen sei. Sehr energisch befaßte er sich mit dem Gerücht über den Verkauf der Insel Oesel und Dagö von Lettland an England. Wenn vor dem Rigaischen Meerbusen die englische Flagge wehe, dann sei Petersburg im Bereich englischer Dreadnoughts. Polen und Rumänien gegenüber warnte der Kriegskommissar die Verteidigungsbereitschaft Rußlands zu unterschätzen. Unter stürmischem Beifall erklärte Frunse, daß wenn die englische Flotte die baltischen Häfen besuche, er sie aufrichtig fortwünsche. Er fürchte sich vor keiner Flottenmacht. Die russische Marine werde jeden Feind zu bekämpfen wissen. Der Redner wies dann noch auf die Wichtigkeit der Entwicklung der metallischen und chemischen Industrie hin und schloß mit den Worten: die Rote Armee werde jedem, der es versuchen wollte, zeigen, wie schwer es ist, den Bau des Sowjethauses zu erschüttern.

Der Mord im Wiener Burgtheater

Wie aus Sofia gemeldet wird, hat die Familie des in Wien ermordeten Mazedoniers Panizza eine Todesanzeige veröffentlicht, die als eine flammende Kampfansage an das gegnerische mazedonische Lager erscheint und in der die mazedonischen Föderalisten ihren zentralistischen Gegnern blutige Rache für die Ermordung ihres Führers ansagen. Die Zentralisten wiederum haben auf diese Kampfansage mit einer Veröffentlichung geantwortet, in der die Attentäterin als Nationalheldin verherrlicht wird. Die Verhaftungen in Bulgarien nehmen ihren Fortgang. Das Kriegsgericht in Warna hat drei kommunistische Verschwörer, u. a. Michaleff, zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Der bulgarische Ministerpräsident Zankoff hat die Leitung der Staatsgeschäfte nach seiner Genesung wieder übernommen.

Die Lage in Marokko

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Painlevé und in Anwesenheit Briands und Caillaux' fand am Dienstag eine Konferenz statt, in der die Lage in Marokko erörtert wurde. In einem über die Sitzung herausgegebenen Kommuniqué heißt es, daß die Verstärkungen den französischen Marokkotruppen schon von dem vorhergehenden Kabinett vorbereitet worden seien. Es wird weiter betont, daß es sich um keine Kolonial-Eroberungen handelt und daß alle Ereignisse sich im französischen Marokkogebiet abspielen. Das Kabinett wolle nichts anderes als den dauernden Frieden in Marokko herstellen. Die wiederholten Kundgebungen von friedlicher Absicht der Regierung in Marokko haben den Zweck, die auf dem linken Flügel der Regierungsmehrheit stehende Gruppe zu beruhigen. Das Marokkoproblem tritt in der französischen Innenpolitik immer mehr in den Vordergrund. Bei den Sozialisten, die in dem Kampf ein kriegerisches Abenteuer vermuten, wachse der Unmut gegen das Parlament Painlevé. Es heiße jetzt, daß die Sozialisten sofort nach Wiederzusammentritt der Kammer die Regierung in dieser Frage interpellieren werden. Von den Kommunisten werde die völlige Räumung Marokkos verlangt. Painlevé wird als Kriegsminister die Interpellation zu beantworten haben und dürfte dabei, wie verlautet, die Vertrauensfrage stellen.

Ueber die Lage in Marokko selbst ist man immer mehr im Unklaren, da sich die amtlichen Berichte teilweise widersprechen und nur auf kurze Angaben sich beschränken. Man glaubt jedoch, daß ein Teil der französischen Truppen eine Rückzugsbewegung vornimmt. Abd el Krim setze seine Truppenzusammenziehungen fort und scheine einen großen Angriff in der Richtung auf Fes einleiten zu wollen. Die Erreichung dieses Punktes würde die französischen Truppen der wichtigen Verbindung mit Meknes berauben.

Deutsche Volkspartei

Graf Luckner, der bekannte Kommandant des „Seeadler", spricht am morgigen Himmelfahrtstage, abends 8 Uhr, im Nibelungensaal über seine

Kaperfahrten,

worauf wir unsere Mitglieder aufmerksam machen.

Der Vorstand.

Jugendgruppe

Donnerstag, 21. Mai, vorm. 9 Uhr:

Zusammentreffen sämtlicher Mitglieder in der Geschäftsstelle zur Vorbereitung der

Südwestdeutschen Jugendtagung an Pfingsten.

Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei.

Letzte Meldungen

Heidelberger Chronik

K. Heidelberg, 20. Mai. (Eig. Ber.). Die badische Regierung erhebt die Beiträge der Studenten für den allgemeinen Studentenausschuß. Sie hat diese Gelder nun gesperrt mit der Begründung, der Asta habe sich Eingriffe in die Regierungspolitik erlaubt. Der Asta hatte auf gestern abend eine Vollversammlung der Heidelberger Studentenschaft einberufen, die gegen diese Sperre Protest erheben sollte. Die Versammlung verlief äußerst stürmisch. Da von der Opposition festgestellt wurde, daß der den Nationalsozialisten angehörende Vorsitzende nicht mehr immatrikuliert ist. Da sich der Vorsitzende weigerte, sein Amt niederzulegen, traten die Mitglieder der Opposition aus dem Vorstand aus, so daß der Asta neu gewählt werden muß. — Die erste Stauung des Neckarkanals wird, wie das Heidelberger „Tageblatt" mitteilt, probeweise erst nach Pfingsten stattfinden. Diese technische Probe wird ohne weitere Förmlichkeiten vor sich gehen, dürfte sich jedoch im Stadtbild Heidelbergs sofort ohne weiteres bemerkbar machen, in dem [illegible] noch jetzt aus dem Wasser ragenden Inseln und Sandbänke verschwinden werden.

Ein Auto vom Zuge erfaßt

— **Berlin**, 20 Mai. Im Orte Sehma in Sachsen wurde das Auto des Kupferschmiedes Neugebauer aus Annaberg in Sachsen beim Passieren eines Bahnüberganges von einem Güterzug erfaßt. Neugebauer und der Chauffeur wurden getötet, drei weitere Insassen schwer verletzt.

Forstbrand

— **Amsterdam** 20. Mai. In Verbindung mit der plötzlich ausgebrochenen großen Hitze sind in den Drentschen Mooren bei Emmen an der Provinzgrenze Drenthe ausgedehnte Forstbrände entstanden. Dabei sind verschiedene Häuser und Gehöfte abgebrannt. Die Bewohner konnten sich aber noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Verstärkung der holländischen Marinestreitkräfte

— **Amsterdam**, 20 Mai. Heute sind in Vlissingen der neue U-Bootkreuzer „Java" und das in Rotterdam neu erbaute Unterseeboot K 12 in Dienst gestellt worden. Beide Kriegsschiffe sind für den Dienst in Niederländisch-Indien bestimmt.

Schwere Explosionskatastrophe

Budapest, 20. Mai. In der Leder- und Wachsleinen-Fabrik M. Grab u. Söhne in Raab explodierten gestern während der Arbeitspause aus bisher unbekannter Ursache 10 000 Kilogramm Zelluloid. Im Umkreis von 3 Kilometer wurden an sämtlichen Häusern die Fensterscheiben zertrümmert. Zwei Gebäude wurden zerstört und mehrere Schornsteine zum Einsturz gebracht. Fünf Personen wurden schwer verletzt. Wenn die Explosion nur einige Minuten früher erfolgt wäre, so wären ihr wahrscheinlich 200 Menschen zum Opfer gefallen, da die Arbeiter zu dieser Zeit sich noch in den Werkstätten befanden.

Durch Blitzschlag getötet

— **Rom**, 20. Mai. Bei dem Gewittersturm, der gestern über ganz Italien hinweggegangen ist, sind etwa 8 Personen nach den letzt eingelaufenen Meldungen durch Blitzschlag getötet worden.

Panik in der Newyorker Untergrundbahn

— **Newyork**, 20. Mai. An der Grand-Zentralstelle der Untergrundbahn in Newyork entstand während der verkehrsreichen Morgenstunden infolge Kurzschluß eine Panik in den überfüllten Zügen. Etwa 100 Personen, meistens Frauen und Kinder, wurden in den mit Rauch und Flammen eingehüllten Zügen verletzt.

* **Ein Anti-Freimaurergesetz in Italien.** Das italienische Anti-Freimaurergesetz wurde in der Kammer einstimmig angenommen.

Das Herz einer reinen Frau ist das Bilderbuch der Ewigkeit, das Gott seinen Lieblingen aufschlägt.

Die Kalkgrube

Von Tola Fürstin Meschtscherski.

Genehmigte Uebersetzung von Roda Roda

(Nachdruck verboten.)

Graf Padloff war ein Fünfziger von gedrungener Gestalt, sein Kopf war kahl, das Gesicht stark gefärbt, die Hände fett und haarig. Er hatte die peinliche Gewohnheit, geräuschvoll seinen Backenbart zu kämmen, indem er ihn durch die Zähne zog.

Seine Reden drehten sich ohne Unterlaß um Ehrlichkeit und Menschenliebe. Er predigte die Majestät des Arbeiters in Lumpen, die Niedrigkeit des Reichen, der in Luxus und Faulheit erstickt und schamlos den Armen ausbeutet.

Graf Padloff hatte einige Millionen Rente. Das gestand er offen, und in solchen Minuten wirkte er geradezu hinreißend: Tränen leuchteten in seinen Wimpern, wenn er das Elend der Erde beschrieb; als berauschte er sich an Leid und Mitleid.

Er lebte getrennt von Frau und Kindern, seine Zeit widmete er den ungeheuren Besitzungen. Tief im Finstern der Padloffschen Urwälder rauchten die Schmelzwerke und Glashütten, riesige menschliche Bienenkörbe; aus ihnen drang früh und spät furchtbares Geräusch durch die dunkeln Tannen — wie das Stöhnen ewig unbefriedigter Tiere. All die Völker von Arbeitern verdankten ihr Dasein und Wohlsein der Sorge des Grafen, täglichen Opfern, die er ihnen brachte, den Arbeitern, die er liebte, „als seine wahre Familie".

Weit abseits von den Bienenkörben stand die italienische Villa, ein großes, schneeweißes Haus mit einer roten Fahne auf der Kuppel. Die Villa hatte sich der Graf erbaut.

Die größte der Glashütten lag sechzig Werst von der Villa an einem Weiher. Es war ein riesiges Holzgebäude, von Alter und Kohlendunst geschwärzt. Die Häuschen der Arbeiter wimmelten rundum auf der nackten schwarzen Erde. Der Wald war vor den gierigen Oefen zurückgewichen.

Herrscher in dem vergessenen Reich war Dimitri, der Verwalter; er hatte eine ehemalige Kammerfrau Padloffs geheiratet. Sie sollte einst hoch in des Grafen Gunst gestanden haben . . .

Dimitri Babonitsch war ein strenger Herrscher. Unverantwortlich, unfehlbar. Der Graf kam ja oft daher, um mit seinen Luchsaugen das Treiben in Bureaus und Fabriken zu besichtigen — all die interessanten Verbesserungen — Neuerungen, die dem Grafen, nebenbei gesagt fabelhafte Summen kosteten, ohne ihm den geringsten Nutzen zu bringen. Allein Padloff glaubte, daß seine hoheitsvolle Gegenwart allein die Maschinen zu sechzehnstündigem Fleiß aneifere. Einzelheiten sah er nicht und wollte er nicht sehen. Da konnte sich die Zuchtrute Dimitris ausleben.

Langjährige Gewohnheit des Regierens ließ den Verwalter Land und Leute als seine Eroberung betrachten. Und zwischen je zwei Schnapsräuschen rechnete Dimitri emsig nach, ob es denn noch eine Frau, ein Mädchen auf Padloffs Gütern gebe, die ihm nicht zu Willen war?

Der Krug geht so lange zum Brunnen bis er bricht. Die Sklaven wurden müde der ewigen Strafen, sie wollten ihre Frauen nicht mehr Dimitris Launen überlassen sehen, nicht mehr sechzehn Stunden die Oefen heizen in Kellern, worin menschliche Lungen es keine halbe Stunde aushalten, ohne zu verdorren: und zehn oder zwölf Kerle warfen eines regnerischen Oktoberabends angesichts des ganzen Dorfes den Verwalter in die Kalkgrube. Man hörte ein dumpfes Untertauchen, ein Aufwallen. Es dauerte eine Minute, dann glättete sich die gelblich teigige Masse wieder.

Am anderen Morgen kam ein Bote von Frau Babonitsch in die italienische Villa und meldete dem Grafen: Dimitri wäre verschwunden; niemand wisse wie, noch wohin.

Der Graf hörte die Kunde zuerst mit ungläubigem Staunen an. Dann durchlief er fieberhaft erregt die langen Säle. Er hatte die Hände auf dem Rücken verschränkt und die Wangen blähten sich unter dem gesträubten Bart. Von Stunde zu Stunde schickte er fragen: ob Dimitri denn noch immer nicht erschienen sei?

Endlich hielt er es nicht mehr aus — er fuhr ins Hüttenwerk. Sein Gesicht war entstellt vor Wut über seine Ohnmacht. Und sein Herrengefühl gab ihm die Gewißheit, das Werkzeug der göttlichen Gerechtigkeit zu sein.

Der Donische Viererzug kam angaloppiert. Die Pferde ermattet und schaumbedeckt, blieben auf Anruf des bärtigen Kutschers wie vom Blitz getroffen stehen. Langsam stieg der Graf aus dem Wagen, durchschritt die Palisadenpforte des Hofes und trat in ein Häuschen, das sich spitzgiebelig in die herbstlich-gelben Birken drückte.

Eine Tasse Tee mit Rum dampfte auf dem Tisch. Der Graf nahm sich keine Zeit, sie zu trinken. Er verlangte nach den Desjatski und Sotski, Aufseher von zehn und hundert Mann.

Sie sammelten sich gruppenweise im Hof, mit den Fellmützen in den Pranken; ließen sich zwischen den Disteln und Nesseln langsam auf die Knie nieder, setzten sich auf die Fersen und warteten.

Der Graf erschien auf dem Treppenabsatz. Er war ein wenig bleich, hatte den Ueberzieher aufgeknöpft und donnerte: „Ihr Hunde! Was habt ihr mit Dimitri getan?"

Die Männer schwiegen: sie blickten mit abbittenden Augen auf denn Herrn. Einige zuckten krampfhaft die Achseln.

„Hunde und Hundesöhne! Wenn ihr mir nicht auf der Stelle die Mörder Dimitris ausliefert, werde ich euch mit der Knute befragen."

Einer der Sotski stach durch sein aufgewecktes Gesicht gegen seine Genossen ab. Er sagte schlau, fast freundlich: „Euer Gnaden, wenn wir die Wahrheit wüßten, könnten wir sie dir verschweigen? Du liest ja wie Gott in unsern Herzen. Ueberleg' ein wenig, Väterchen: wer von uns könnte denn wagen, die Hand gegen Dimitri Babonitsch zu heben? Deinen treuen Diener, unsern großmütigen Fürsprecher bei deiner Barmherzigkeit?"

„Zum letztenmal: was ist aus ihm geworden? Sprecht! Werdet ihr antworten — ja oder nein. Ihr wißt, ich pflege nicht zu scherzen." Der Graf war brennrot geworden. Seine Stimme schnappte über.

Die Knienden riefen durcheinander: „Gnade, Herr! Tu mit uns, was du willst. Wir sind deine Leibeigenen, lebendig oder tot."

Padloff raste vor Grimm. Beamte mischten sich in das Verhör: ein pensionierter Offizier mit einem Ordensband um den Kragen und ein Kassierer von apokalyptischer Magerkeit. Die Aufseher schwiegen hartnäckig, oder sie antworteten mit albernen Ausreden.

Da brachte man sie in den Pferdestall. Zwei Tage klatschten die Knuten und die Ruten. Das Geschrei lohte zum Himmel, erstarb in Kehltönen. Fünf, sechs Leute fielen hin, um sich nie wieder zu erheben.

Die Dörfer in der Nachbarschaft verfolgten fieberhaft den Zweikampf zwischen der Knute des Herrn und bäuerlichem Trotz. Padloff schäumte. Er beschloß, seinen Untertanen ein Beispiel zu geben. Tief in die zweite Nacht zog sich eine Unterredung des Grafen hin mit seinem Stabschef, mit den Verwaltern der Werke, den Hüttenmeistern, Kassierern, und einem Priester, dessen abgezehrtes Gesicht, dessen niedrig-demütige Gebärden zeugten für hundertjährige, vom Vater auf den Sohn vererbte Dienstbarkeit.

Die Morgensonne ging unrein auf, in eklen Nebelschwaden. Die schwarze, reiche Erde, längst entwaldet, nie vom Pflug gerissen, wandelte sich in zähen Brei.

Auf dem Platz vor der Kirche drängte sich das Volk. Dahinter im Knäuel tausend Wagen, belastet mit dickbäuchigen Stuten, Hausrat und Werkzeug, alte zerbrochene Betten, Kupfern in Bündeln, glänzende Sensen; [illegible] türmten sich auf den Wagen in kläglichem Durcheinander. Die Sotski mit ihren langen Stäben hielten die stumme Herde zusammen. Da und dort schrie ein Brustkind auf, ein Greis ächzte, ein Füllen wieherte grell.

Plötzlich tauchte der Graf auf. Er ritt einen Schimmelhengst und das stolze Tier schien den dicken Würdiger mit Verachtung zu tragen. Padloff hatte die Mütze tief ins Gesicht gerückt, seine Augen blickten unsicher.

MARCHIVUM

Des Himmelfahrts-Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes am Freitag morgen 6 Uhr.

Städtische Nachrichten

Himmelfahrt

Die Botschaft von Christi Himmelfahrt hat mit antiker Mythologie nichts zu tun. Denn wer mag den orientalischen und antiken Mythus vom leidenden, sterbenden und eine glänzende Apotheose erfahrenden Göttersohn vergleichen mit der geschichtlichen Wirklichkeit Christi und seines Evangeliums? Und wer es dennoch tut und beide Dinge gar gleichsetzt, der möge einmal über die Frage nachdenken, ob es denn Zufall ist, daß z. B. nicht der gen Himmel fahrende mythische Herakles, sondern ein ganz anderer Name es gewesen ist und noch ist, zu dem die Welt, und besonders die abendländische, Zuflucht nahm und von dem sie bis zur Stunde nicht loskommen kann! Freilich, der „Glaube ist nicht jedermanns Ding". Und das Evangelium hat's von Anfang an mit der Welt des Glaubens zu tun. Allerdings nicht im gewöhnlichen, populären Sinn, sondern im Sinn des Neuen Testaments. Wer diesen Glauben kennt, der ein Heilsglaube ist und der wesensverschieden ist von allem, was Natur- und Vernunftreligion genannt wird, der begeht den Himmelfahrtstag mit freudigem und dankbaren Herzen. Denn er steht auch an diesem Tag, wie an Weihnachten, am Karfreitag und an Ostern, auf Felsengrund. Und dieser Fels ist nicht das menschliche Ich, das heute zum Himmel jauchzt und morgen zu Tode betrübt ist, auch nicht das sogenannte sittliche Bewußtsein und sein kategorischer Imperativ, der wahrlich nur zu oft zerbricht und vor Scherben und Trümmern steht, nein, dieser Fels ist jenes große, gewaltige Du, das in dem Christus der Evangelien richtend und rettend zu uns kommt, um uns das zu bringen, wonach den Staubgeborenen verlangt, bewußt und unbewußt, von der Wiege bis zum Grabe: Gnade u. Friede! Wem diese Welt, auch nur in etwas, aufgegangen ist, der freut sich ihrer u. ihrer Gabe gerade am Himmelfahrtstag. Denn der dort segnend die Seinen verließ, ist ja nicht einer von Vielen, am allerwenigsten eine menschliche Idee oder gar ein Phantom, sondern es ist der Eine, der Zuflucht ist und Zuflucht bleibt, wenn alles wankt und fällt. Und es fällt und fiel wahrlich so vieles, was fest zu sein schien und es bricht und sinkt, ach so schnell, gar vieles zusammen, worauf wir trauen und bauen. Aber jener Fels und Grund trägt. „Ich bin bei Euch alle Tage" lautet seine Inschrift und wir wissen, daß die Tage der Angst und die Mächte der Trauer und des Leids bei dieser Verheißung nicht ausgeschlossen sind.

Ein anderes aber gilt es auch zu wissen und zu beherzigen. Der dort schied ist der Herr. Und als solcher will er beherrschen und führen alle, die seinen Namen mit Bewußtsein tragen wollen. Darum weg mit allem, was mit dem Herrscherwillen Christi nicht übereinstimmt. Denn Herr-Herr-Sager hat er nie gewollt, sondern solche, die den Willen des Vaters tun. Und ein Gefühls- und Stimmungschristentum ist auch nicht das Merkmal einer Sache, in deren Mittelpunkt das Kreuz, also höchster Aktivismus und heiligste Tat steht. Wir werden uns das besonders für die Gegenwart zu merken haben. Denn sie ist der Worte überdrüssig, sie will Leben und Kraft! Sie will sehen und dann glauben. Welch' ungeheure Aufgaben ergeben sich da für alle, deren Christentum nicht Schein, sondern Wesen sein will. Und von der Erfüllung dieser Aufgaben mag es abhängen, ob unser Volk zurückkehrt zu seinem Gott oder ob es an seiner Gottlosigkeit und sittlichen Morschheit und Fäulnis zu Grunde geht. Darum heißt auch hier die Losung: Schließet die Reih'n, treu laßt uns sein, damit der Wille des Meisters geschehe: Wirket solange es Tag ist, es kommt die Nacht, da niemand wirken kann!

B.

*

Das Fest der Himmelfahrt oder der heilige Donnerstag ist in der christlichen Kirche erst gegen den Ausgang des vierten Jahrhunderts aufgekommen. Um der Gemeinde die Himmelfahrt Christi recht plastisch vor Augen zu stellen, entstand damals allgemein der Brauch, daß an diesem Tage eine Figur, die den zum Himmel fahrenden Sohn darstellen sollte, bis unter das Dach der Kirche in die Höhe gezogen wurde. In Anlehnung an das Jesuwort: „Ich sehe wohl den Satanas vom Himmel fallen als einen Blitz", wurde gleichzeitig eine oben hängende Teufelsfigur hinabgestoßen, und diese Figur nahm dann unter den Schlägen der versammelten Gemeinde ein klägliches Ende. Reste dieses Brauches aus den ersten Jahrhunderten der Christenheit sind heute noch in Gegenden, die fernab vom großen Verkehr liegen, übrig geblieben. Namentlich im Passeiertal in Tirol geht diese bildliche Darstellung der Himmelfahrt Christi und der Erniedrigung des Teufels an jedem Himmelfahrtstage noch vor sich. In Schwaben, im Salzburgischen, im Harz und noch in manchen Gegenden des deutschen Sprachgebietes lebt der Volksaberglaube, am Tage der Himmelfahrt die sogenannte Glücksblume zu suchen. Am Harz ist dies das Allemannsherrenkraut. Ein solcher Strauß, am frühen Morgen zusammengesucht und hinter den Spiegel oder an ein Bild gesteckt, soll das ganze nächste Jahr Glück ins Haus bringen. Doch ganz zuverlässig ist auch dieses Kraut nicht, und wenn dann im nächsten Jahre die jungen Mädchen nicht Braut werden, so sagen sie den Spruch auf:

Das Allemannsherren,
das böse Kraut,
das hab' ich auch gesucht
und bin doch keine Braut.

In einigen Gegenden Süddeutschlands und in Böhmen wird am Himmelfahrtstage ein besonderes Gebäck hergestellt, das man Kugelhappen nennt. Deshalb heißt der Himmelfahrtstag auch Kugelhappentag. In Schwaben lehrt der alte Volksbrauch, daß die aufgehende Sonne aus Freude über das Wiedererscheinen „Christi" im Himmel am Morgen dieses Tages ein paar Freudensprünge macht. Wer vom Glück begünstigt ist, soll dies ganz deutlich sehen können. Deshalb zieht an diesem Morgen auch jung und alt hinauf auf die Berge, um den Sonnenaufgang anzusehen. In Thüringen ist schon seit langer Zeit die Sage verbreitet, daß der Kyffhäuser in der Nacht zum Himmelfahrtstage geöffnet sei; Glückskinder sollen auch hineinsehn können. Am Tage der irdischen Entrückung Christi soll nach dem Volksglauben der ländlichen Bevölkerung stets etwas Regen vom Himmel fallen. Das wird als eine Versöhnung Gottes über die Kreuzigung Christi betrachtet. Uebrigens hatte früher das Himmelfahrtsfest auch Gegner. Ein solcher war Friedrich II. von Preußen, der diesen Feiertag in seinem Lande kurzerhand verbot.

A. M.

*

* **Ernannt** wurde Kanzleigehilfe Karl Laug beim Amtsgericht Mannheim zum Kanzleiassistenten.

* **Versetzt** wurde Strafanstaltsaufseher Eduard Bürkle in Freiburg nach Mannheim.

* **Freibank.** Laut Mitteilung des Städtischen Nachrichtenamts wurden auf der Mannheimer Freibank im Monat April 9 050 Kilogramm Fleisch verkauft (2 Ochsen, 1¾ Farren, 12¾ Kühe, 4 Kälber, 1 Schaf und 11¼ Schweine). Die Verbraucherpreise — für 1 Pfund — waren folgende: Ochsenfleisch 50—60 ₰, Farrenfleisch 35—55 ₰, Kuhfleisch 25—35 ₰, Kalbfleisch 40—50 Pfg., Schweinefleisch 45—55 ₰, und Hammelfleisch 30 ₰.

* **Radlerunfälle.** An der Straßenkreuzung N 6 und O 7 fuhr gestern nachmittag ein 17 Jahre alter Radfahrer auf einen ihm entgegenkommenden Personenkraftwagen auf, da er beim Ueberholen eines Postautos die nötige Vorsicht außer Acht gelassen hat. — Am Ausgang zur Jungbuschbrücke bei der Freherstraße fuhr ein Radfahrer auf ein entgegenkommendes Personenauto, das nicht genügend nach rechts ausgewichen ist. — Ecke Luisenring u. Jungbuschstraße stießen ein Radfahrer und ein Lieferungswagen zusammen. Gestern abend stieß eine 13 Jahre alte Radfahrerin in der Germaniastraße in Neckarau mit einem 42 Jahre alten Radfahrer zusammen, weil sie die linke, statt die rechte Straßenseite innegehalten hat. Verletzungen von Personen kamen nicht vor. Die Fahrzeuge wurden nur leicht beschädigt.

* **Zusammenstöße.** Gestern vormittag stießen auf der Seckenheimerlandstraße in der Nähe des Sonnenbades ein Handkarren und ein Personenkraftwagen zusammen. Der Lenker des Handkarrens wurde an der Hand verletzt. — Am Eingang zur Friedrichsbrücke (Neckarstadtseite) karambolierte nachmittags ein Straßenbahnwagen der Linie 16 mit einer Zugmaschine (Bulldogg) und wurde beschädigt.

* **Schweinediebstahl im Schlachthof.** Bei dem kürzlich wegen eines im Viehhof begangenen Schweinediebstahls zu 2 Monaten Gefängnis Verurteilten handelt es sich nicht um einen städtischen Schlachthofarbeiter, sondern um den Angestellten eines Schweinehändlers.

* **Festgenommen** wurden 22 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Taglöhner wegen Erregung öffentlichen Aergernisses, 1 Kalkulator wegen Kuppelei, 1 Taglöhner wegen Blutschande und 4 Personen wegen Bettels.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht am morgigen Himmelfahrtstage Herr Robert Irmscher, Kernmacher, mit seiner Ehefrau Marie, geb. Giehler, Waldhof, Waldstraße 38 b wohnhaft.

Marktbericht

Infolge des morgigen Himmelfahrtstages war die Beschickung des heutigen Hauptmarktes sehr gut. Mangold, Spinat, Spargel, grüne Erbsen, Rettiche, Radieschen und Kopfsalat wurden in großen Mengen angeboten. Auf dem Obstmarkt dominieren immer noch in beträchtlicher Menge Orangen und Zitronen. In Eiern und Butter war das Angebot ebenfalls überaus reichlich. Während die Flußfischzufuhr den Bedarf deckte, waren Seefische so gut wie garnicht zu haben. Bei der gegenwärtigen sommerlichen Witterung besteht begreiflicherweise für den Seefischkonsum wenig Nachfrage, während ein frisch geschlachteter Flußfisch gern gegessen wird. Auf den Geflügelständen entdeckte man zum erstenmal Rehfleisch. Das städtische Nachrichtenamt übermittelt uns folgende Preise in Pfennigen für das Pfund:

Gemüse: Kartoffeln (alte) 5.5, neue ausländische 25—30, Meerrettich 30—120 die Stange, Blumenkohl 50—120 das Stück, Gelbe Rüben 10—12, Mangold 10—12, Rote Rüben 10—12, Radieschen 8—10 das Büschel, Rettiche 7—20 das Stück und 10—15 das Büschel, Kopfsalat 15—20 das Stück, Kresse 30—40, Zwiebeln 16 bis 20, Gurken 90—120 das Stück, Tomaten 130—150, Spargel 1. Sorte 70—85, 2. Sorte 50—60, Suppenspargel 30—40, Rhabarber 8—10, Kohlraben 40—50 das Stück, grüne Erbsen 35—45, Karotten 25—35 das Büschel.

Eier 9—16 das Stück, Landbutter 180—200, Kührahmbutter 200—240.

Obst: Zitronen 4—10 das Stück, Orangen 10—20 das Stück, 40—45 das Pfund, Bananen 20—30 das Stück, Birnen 20—40, Aepfel 30—60.

Fische: Kabljau 30, Seelachs 30, Schellen 80, Aale 140—180, Schleien 180, Hechte 160—180, Bräsem 60—100, Backfische 50—60, Barsche 100.

Geflügel lebend: Hahn 350—400, Hühner 300—500, Hühnerküken 100 das Stück, Tauben 200 das Paar, Enten-Küken 180 das Stück; geschlachtet: Hahn und Huhn 250—700, Tauben 100—150 das Stück, Rehbraten 150—250, Ragout 80.

Veranstaltungen

♂ **Luckner-Vortrag.** Morgen, am Himmelfahrtstage, spricht im Nibelungensaal der durch seine Kriegsfahrten berühmt gewordene Graf Luckner. Wir weisen auf den interessanten Vortrag nochmals hin.

* **Standkonzert.** Die Kapelle Homann-Webau konzertiert am morgigen Himmelfahrtstag zwischen halb 12 u. halb 1 Uhr am Friedrichsplatz.

♂ **Freilichtaufführungen im Schwetzinger Schloßgarten.** Am kommenden Sonntag findet im Schwetzinger Schloßgarten die zweite Aufführung des Märchenspiels „Die versunkene Glocke" von Gerhart Hauptmann statt. — Für die Pfingsttage sind zwei Aufführungen „Der Widerspenstigen Zähmung" vorgesehen.

Film-Rundschau

* **In den beiden Ufatheatern** (P 6 und Schauburg) erregt neben dem Lokalfilm „Die Mannheimer Pferderennen" mit den vielen bekannten Gesichtern der Einzug des Reichspräsidenten von Hindenburg in Berlin und die Vereidigung das ganz besondere Interesse der Besucher. Die Hauptphasen dieser historischen Begebenheiten werden mit großer Schärfe wiedergegeben. Wenn der Reichspräsident stark aus dem Bilde heraustritt, gewissermaßen in den Zuschauerraum blickt und grüßt, erhebt sich stets starker Beifall. Da die Aufnahmen zumteil aus der Vogelperspektive erfolgt sind, hat man einen umfassenden Ueberblick über die Einzugs- und Auffahrtsstraßen mit den ungeheuren Zuschauermassen. Das Kino bewährt sich bei dieser Gelegenheit wieder als ausgezeichnete Schilderin bedeutender Zeitereignisse, die so überaus natürlich wirken, weil die Bilder von frisch pulsierendem Leben erfüllt sind.

Die Zwiffen-Tracht

Die Mädgens seynd itzt arg zerzupfft
alß hätt sie eyne Ganß gerupfft
weyl sie den Balg von eyn Paar Zöllen
itzt wihder wachsen lassen wöllen.

Er langt noch nit zu eynem Zopff
er langt nit mehr zum Bübgen-Kopff
wie Leuen müssen sie itzt dappen. —
Ist denn der Balg nit an-zu-bappen?!

Die Härgens flattren itzt beym Danz
wie Federn der gerupfften Ganz
worbey sie auff den Jüngffren-Schedeln
all-seytig auß-eynander-wedeln.

Wo so eyn Wuschel-Weybgen hält
gleich nimbt Gott Amor Färsen-Göldt
er haßt die Zaufel-Bär-Geschöpffe
noch ärger alß die Bübgen-Köpffe!

Was krenckt euch an der kortzen Zihr?
Miß-fiht euch däglich der Bolbier?
Verlangte dihser zuviel Bazzen
Vor Scheererey und Nakken-Krazzen?!

Ihr Mädgens, euer Hasen-Huth
gefällt mir itzt noch Mal so gut;
er ist trutz allem Spott und Aerger
doch wenigstens ein Gräul-Verberger!

Beda Hasen (Münchner Zeitung).

Der Wunschzettel der Reichsbahn

Ein großes Hotel in Berlin legt neuerdings in den Zimmern Wunschzettel aus, auf denen die Gäste Beschwerden und Anregungen weiterzugeben gebeten werden. Diese Einrichtung hat sich gut bewährt und findet in verschiedenen Städten Nachahmung. Wie die Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung erfährt, hat sich neuerdings die Reichsbahndirektion Magdeburg die Form des Wunschzettels zunutze gemacht. Von der Fahrkartenausgabe im Hauptbahnhof

---

Die Leute knieten nieder wie ein Mann. Der Graf durchritt schwankend langsam die geduckte Menge und hielt vor den ausgetretenen Stufen des Kirchenportals.

Es öffnete sich weit, der kleine Priester mit dem dünner weißen Bart trat hervor: im schwarzen Ornat, wie zum Begräbnis. Und die Totenglocke bimmelte.

Der Priester erhob das Kreuz, der Graf nahm die Mütze ab. Diakon und Kantor stimmten die Trauerlitanien an. Die Litanien wechselten mit Regenschauern und dem Stöhnen einer Menge, die dalag wie ein Roggenfeld nach dem Hagel. Der Diakon sang in tiefem Baß die Responsorien; die Gehilfen psalmodierten das Dies irae; der Graf und sein Gefolge bekreuzigten sich.

Da wallte von den Arbeiterhütten ein zarter Rauch auf und füllte die Luft. Er wurde schärfer, beißender. Die Herde erhob die Köpfe und blickte sich um. Der Regen hatte sich verdoppelt und schlug die Rauchwolken nieder. Von beiden Dorfenden rechts und links des Weihers ein Leuchten — Flammen krochen hin und leckten bald hoch auf: das Dorf brannte: die spitzen Dächer mit den Storchnestern, die Nischen der Türen, die Fenster starrten in höllischem Zierat.

Ein einziger, ungeheurer Schrei ging durch die entsetzten Sklaven. Sie sprangen empor, sie rissen einander nieder — sie stürzten sich auf den Hengst. Er blickte sanft aus seinen großen Augen, nur ein Zittern lief über seinen nervösen Hals unter dem Andrang der Verzweifelten.

Die Feuersbrunst wuchs. Die Glocke bimmelte atemlos. Siedehitze. Die Dächer krachten und barsten. Der Priester hob das Kreuz, rot vom Blut des Brandes, und murmelte erregt den letzten Segen.

Da schwieg die Glocke. Der Graf aber brüllte auf und richtete die Augen geradeaus: „In die Verbannung! In die Steppe! Geht verfaulen und düngen mit euern Leichen die unfruchtbaren Länder am Dnjepr! Damit ihr euch durch Reue und Strafe das Paradies erkauft!"

„So sei es!" kreischte der Pope.

Der Graf wandte sein Pferd und trabte von dannen. Sein Gesicht hatte wieder Farbe bekommen; ein Mensch, der eine unangenehme Aufgabe vollendet hat. Der Hengst trug auf seinem langen Schweif den Widerschein des Feuers davon in den Dampf und Nebel.

Die Bauern machten sich auf den Weg — in Haufen, im Trott, gebeugt, angetrieben von den Soldki und ihren langen Stöcken. Ihre Schuhe aus Birkenrinde blieben in der schwarzen, durchweichten Erde stecken. Die Bauern hielten immer wieder und sahen sich immer wieder um: ob denn all der Schrecken Wahrheit war oder ein wüster Traum? Sie fielen hin, und es war, als wollten sie den Heimatboden zum letztenmal umarmen. Doch immer wurden sie von den Aufsehern vorwärtsgeschoben, und so begann die düstere Wallfahrt nach den verlorenen Ländern.

An der Kreuzung der Poststraßen, da standen die hohen, gelben Pappeln wie riesige Kerzen. Di. Bauern wandten sich südwärts. Vor ihnen lagen neunhundert Werst Urwald, wüste Ebenen und der russische Oktober.

Keiner hat ihn überlebt. Es starben zuerst die Kinder, die Schwangeren und die Greise. Bis in Fetzen gehüllt, von verdorbenem Brot und Sauerkohl vergiftet, auch die Männer im Morast erflickten.

Theater und Musik

⊙ **Freiburger Theater.** Die No. 174 der „Neuen Mannheimer Zeitung" vom Donnerstag, den 16. April 25 enthält einen mit Frwh. gezeichneten „Freiburger Brief". Die Intendanz des Freiburger Stadttheaters ersucht uns, dazu folgende Berichtigungen aufzunehmen: 1. Es ist nicht wahr, daß im Freiburger Stadttheater „fast unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gespielt wird". Die durchschnittliche zahlende Besucherzahl einer einzelnen Vorstellung betrug im Januar 1925: 762 (im Januar 1914: 720), im Februar 1925: 710 (1914: 746) und im März 1925: 726 (1914: 678). Die Zahl der Abonnenten beträgt in der laufenden Spielzeit 2154 gegen 1150 in der Spielzeit 1913/14. 2. Es ist nicht wahr, daß „in der Presse mit stetem Nachdruck der Rücktritt Dr. Krügers und seiner aus Münster mitgebrachten Helfer Kolter und Kapellmeister Lindemann verlangt wird". Wahr ist, daß diese Forderung bis zum Erscheinen des „Freiburger Briefes" nirgends erhoben worden ist. 3. Es ist nicht wahr, daß „die Abonnenten in Scharen ihre Verträge rückgängig zu machen versuchen", da die Intendanz ihre Verpflichtungen bezüglich des Spielplans nicht gehalten habe. Wahr ist, daß bis heute lediglich ein Abonnent um Lösung seines Vertrages nachgesucht hat und zwar aufgrund finanzieller Gründen (Arbeitslosigkeit), daß Aenderungen des Spielplans im angekündigten Jahresprogramm ausdrücklich vorbehalten waren und nur aus künstlerischen Gründen erfolgten.

Dazu schreibt uns unser ständiger Freiburger Frwh.-Mitarbeiter: Zu 1. Durch die zu Beginn der Spielzeit gezeichneten Abonnements ist der Besuch an den Abonnementstagen noch zufriedenstellend. Die Aufführungen, die ich zuletzt sah, waren sehr schlecht besucht. Premiere der Operette „Goldene Aehren": 1. Rang kaum ½ Dutzend Leute. Sperrsitz keine drei Reihen. Schrekers Oper die „Gezeichneten" wurde nach der dritten Aufführung abgesetzt, nachdem auch die zweite vor fast leerem Hause stattfand. Sonst künstliche Füllung durch Rentner, Arbeitslose und Studenten. Zu 2. Die „Breisgauer Zeitung", die Dutzende von Beschwerden brachte und der „Freiburger Figaro". Zu 3. Die Wirkung der Abonnementsrücktritte kann erst in der kommenden Spielzeit in die Erscheinung treten, da Rücktritt in der Saison laut Vertrag unmöglich ist. Der Hauptkassier teilt mit, daß täglich Abonnenten kommen, um ihre Verträge rückgängig zu machen. Im Spielplan waren alle Aenderungen zum Nachteil des Theaters.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Professor Paul Rieth †.** Der Maler Paul Rieth ist, kurz vor Vollendung seines 54. Jahres, in München gestorben. Er war in Pößneck in Thüringen geboren, kam aber früh nach München, lernte hier an der Akademie, und München ist auch die Stätte seines Aufstiegs geworden. Im Glaspalast, so schreibt die Münch. Ztg., sah man früher zuweilen Bilder von ihm, Arbeiten von Klasse und Qualität, Zeugnisse einer am Impressionismus der Franzosen geschulten Malerei, die aber doch so sehr die eigene Persönlichkeit passiert hatte, daß das Originale die Anregungen, die in der Zeit und in der Marschrichtung der Münchener Malerei gelegen hatten, zurückdrängte. Am bekanntesten ist Rieth als Illustrator geworden. Schon früh begegnete man seinem beweglichen und graziösen, stets der heiteren Laune zu dienen bereiten Griffel in akademischen Kneipzeitungen und in den Stammbüchern der Künstlergesellschaften. Bald lernte Rieth, sein illustrativ-karikaturistisches Talent praktisch nutzbar zu machen. Er schloß sich dem Kreis um die „Jugend", dem er seinem künstlerischen Werdegang nach sehr nahestand oder vielmehr berufenermaßen zugehörte, an und wurde einer der bevorzugten Mitarbeiter des Blattes in den Zeiten von dessen höchster Blüte. Er war bei der „Jugend" das, was Reznicek beim „Simplizissimus" war: der Zeichner der Eleganz, des Schicksals, des fröhlichen, lachenden Lebens, der schönen Frauen und der Redouten, der Künstlerfeste, aber auch der grauen Schwabinger Bohème, der Gestalten, die im Café Stephanie philosophieren und ästhetisieren, die durch die modernen Kunstsalons bummeln, nicht minder jedoch jener zweifelhaften Huldinnen, die des Nachts durch Münchens Straßen flanieren. Wenn er, wie bei seinem Bohème-Typen, es nicht an einem Schuß saftiger Satire fehlen ließ, waren seine Arbeiten, vielleicht am besten; er hat aber, besonders bei seinen absoluten Malereien, z. B. bei dem lieben Mädchen Suschen, das er, ganz sachlich neben das Kasperle-Theater stellte, auch mit dem Gegenteil, mit einer kaum merkbar von Gefühlsmomenten übersonnten Objektivität, stärkste künstlerische Wirkungen auf lauterster malerischer Grundlage erzielt.

⊙ **Prähistorische und andere Funde in Mitteldeutschland.** Bei Ausschachtungsarbeiten im Gebiete des Leunawerkes bei Merseburg fand man zwei tadellos erhaltene Hockergräber. Besonders interessant war das untere Grab. Es lag in 1,50 Meter Tiefe und war mit Steinen bedeckt. Das Skelett war sehr gut erhalten. Es handelt sich um die Ueberreste eines Mannes im Alter von 20 bis 30 Jahren. Schräg darüber, in einer Tiefe von 1 Meter, fand man das zweite Grab; Das Skelett war weniger gut erhalten. Man schätzt, daß die Menschen vor etwa 4000 Jahren gelebt haben. Der Ausgrabung wohnten Vertreter des Provinzialmuseums bei, die den außerordentlich wertvollen Fund für das Museum in Halle erwarben.

st.

MARCHIVUM

Magdeburg wird dem Fahrgast ein Zettel folgenden Inhalts überreicht:

„Um den Wünschen des Publikums entgegenzukommen und um die in diesem Sommer erstmalig eingeführten Sonntags-Sonderzüge weiter auszubauen, wird um Beantwortung nachstehender Fragen gebeten:

1. Nach welchen Orten (Ausflugsorte in der weiteren Umgebung oder Städte mit Sehenswürdigkeiten) wünschen Sie eine Sonntagssonderzug?

2. Auf welchen Unterwegsstationen soll der Zug zum Aus- oder Einsteigen halten?

Weitere Anregungen in irgendeinem Sinne werden ebenfalls dankbar entgegengenommen. Wir bitten, die ausgefüllten Zettel in der Auskunftsstelle für den Personenverkehr abzugeben."

Es ist zu hoffen, daß die Fahrgäste der Reichsbahn nicht vollkommen unmögliche Forderungen stellen. Dann dürfte sich vielleicht aus dem Vergleich der hier geäußerten Wünsche ein praktisch durchführbares Ergebnis entnehmen lassen. RDV.

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

Die Stadt Karlsruhe hat vom Badischen Staat das Orangeriegebäude zu Ausstellungszwecken abgemietet. — Zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Straßenreinigungsbetriebes wird die Stadtverwaltung drei automobile Kehrmaschinen von der Firma Krupp in Essen beschaffen. — Dem Verein Jugendhilfe wurden 5400 Mark zugewendet, um 60 bezw. 70 Kindern einen sechswöchigen Erholungsaufenthalt in Friedenweiler und Langenbrand zu ermöglichen.

Der Pforzheimer städtische Voranschlag beziffert die Ausgaben auf 12 058 800 Mark, die Einnahmen auf 10 217 900 Mark, sodaß ein Fehlbetrag von 1 840 900 Mark verbleibt, der durch eine Umlage von 46 Pfg. pro 100 Mark Steuerwert aufgebracht werden soll.

Der Waldshuter Gemeinderat stellte an den Bürgerausschuß den Antrag, die Fremdensteuer aufzuheben und die Aussetzung der Erhebung dieser Steuer vom 1. November 1924 ab zu genehmigen. — Durch den Erwerb des Bades Cronthal ist die Stadt Frankfurt in den Besitz von Mineralquellen gekommen, die in ihrer Nähe liegen und was Ergiebigkeit und Qualität anlangt, zu den besten Quellen zählen. Der Magistrat hat sich deshalb zunächst für die industrielle und kommerzielle Verwertung des Wassers aus den Cronthaler Mineralquellen entschieden und beabsichtigt zu diesem Zwecke, eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu bilden, in der die Stadt über die qualifizierte Mehrheit verfügt.

Der Mainzer städtische Voranschlag schließt in Einnahme und Ausgabe mit 33 809 704 Mk. (gegen das Vorjahr mit 25 066 842 Mk.) ab. Es verbleibt ein ungedeckter Fehlbetrag von 1 851 913 Mk. Da alle städtischen Einnahmequellen erschöpft sind, hofft man den Betrag durch höhere Zuwendungen aus Reichsmitteln decken zu können. — Der Zuschuß für Theater und Kunst ist mit 774 000 Mk. vorgesehen.

Tagungen

* **Evangelische Freizeit.** Die apologetische Zentrale der Badischen Landeskirche plant für das Spätjahr eine Tagung zur Beratung apologetischer Fragen und Aufgaben, die in Form einer sogen. Freizeit in Herrenalb stattfinden soll. Den Stoff zu den Beratungen und Verhandlungen werden 3 größere Vorträge, „Der Charakter des geistigen und religiösen Lebens der Gegenwart", „Glaubenshemmnisse und ihre Ueberwindung", „Die Aufgaben der Kirche in der Ueberwindung der Glaubensnöte der Gegenwart" und 4 kürzere Referate, „Die christliche Wissenschaft", „Die anthroposophische Bewegung", „Die Internationalen Bibelforscher" und „Die übrigen chiliastischen Sekten der Jetztzeit" darbieten.

* **Der Bund der Versicherungs-Vertreter Deutschlands E. V.,** Sitz Berlin W. 57, Culmstr. 12, die seit 1901 bestehende älteste und größte Berufsorganisation der Versicherungsvertreter (Generalagenten, Inspektoren und Hauptagenten), hält seine diesjährige (20.) Bundesversammlung vom 26. bis 28. Mai in Heidelberg (Stadthalle) ab. Mit fachwissenschaftlichen und fachwirtschaftlichen Vorträgen wird die Tagung dieser Pioniere im Versicherungswesen volkswirtschaftlich von großer Bedeutung und Tragweite werden.

Aus dem Lande

* **Heddesheim,** 19. Mai. Bei dem Gewitter am gestrigen Spätnachmittag, das von der Bergstraße gegen den Neckar sich wandte, schlug der Blitz in ein hohes Scheunengebäude, ohne zu zünden. Ein Schaden ist mit Ausnahme einiger Reihen Ziegel, die vom Dache abgeworfen wurden, nicht eingetreten. Der Regen, der an manchen Plätzen noch spärlich gefallen ist, hat immerhin nach des Tages Hitze etwas Abkühlung gebracht.

* **Schwetzingen,** 20. Mai. Auf den hiesigen Spargelmärkten ist eine weitere Preissenkung eingetreten. Spargel erste Qualität kostete 65 und 70 Pfennig, an einzelnen Ständen war er noch 5 Pfg. billiger. Geringere Ware ist schon für 40 und 30 Pfg. zu haben. Dünne Suppenspargel werden für 20, vereinzelt auch für 15 Pfg. abgegeben. Die Nachfrage nach Spargeln ist anhaltend groß.

L. **Rußloch,** 20. Mai. Massenbesuch hatte am Sonntag anläßlich dem 50jährigen Jubiläum des Militär- und Kriegervereins Rußloch unser Ort. Ueber 40 Vereine waren vertreten. Am Vormittag war Enthüllung der Gedenktafel für die Gefallenen, wobei Pfarrer Braun die Gedächtnisrede hielt. Am Nachmittag war der Festzug, der in seiner Größe einen überaus imposanten Eindruck machte. Eisenbahnoberinspektor L. Schmith übermittelte die Glückwünsche des Präsidiums und überreichte die goldene Fahnenerinnerungsmedaille. Der Gauvorsitzende des Pfalzgauverbandes Amann überbrachte die Grüße des Gaues. Im Ganzen kann das Fest in seinem Verlauf als vorzüglich bezeichnet werden.

× **Bretten,** 20. Mai. Bei Maulbronn ereignete sich auf der Landstraße ein schweres Autounglück. Ein Pforzheimer Dienstauto, mit 6 Personen besetzt, kam durch zu scharfes Nehmen einer Kurve ins Schleudern und fuhr auf einen Baum auf. Außer dem Chauffeur wurden sämtliche Insassen mehr oder minder schwer verletzt. Der Wagen wurde infolge der Geschwindigkeit und des heftigen Anpralls auf den Baum vollständig demoliert. — Am Sonntag nachmittag wurde ein Motorradfahrer, der in wildem Tempo die Gölshauserstraße herunterfuhr, von einem angetrunkenen Radfahrer in der Kurve angerannt. Der nicht ganz nüchterne Radfahrer kam mit einigen leichteren Verletzungen davon.

* **Karlsruhe,** 20. Mai. Ein verheirateter 42 Jahre alter Geschäftsmann aus der Weststadt wurde am Samstag vormittag in der Küche seiner Wohnung tot aufgefunden. Die Ehefrau des Verstorbenen war während des Vormittags in der Stadt und fand bei der Rückkunft ihren Ehemann als Leiche vor. Der Gashahnen und auch die Fenster waren geöffnet. Der Verstorbene war vom Krieg her leidend. — Gestern nachmittag wollte im Stadtteil Mühlburg ein 71 Jahre alter Schreiner auf einem Gasherd Wachs heiß machen. Die Gasflamme schlug über den Topf und das Wachs geriet in Brand. Hierbei fingen die Kleider des Mannes Feuer. Er erlitt erhebliche Brandwunden an Arm, Beinen und am Körper. Ein zu Hilfe geeilter Schlosser erlitt ebenfalls Brandwunden an beiden Armen. Der Brand wurde durch Hausbewohner gelöscht. — In der vergangenen Nacht entstand im hiesigen Hauptbahnhof auf einer in Betrieb befindlichen Rangiermaschine eine Kohlengasexplosion, wodurch ein [illegible] starke Brandwunden an Händen und am Kopf erlitt. — Im geschmückten großen Saal der Festhalle beging der Gesangverein „Concordia" am vergangenen Samstag abend und Sonntag das Fest seines 25jährigen Jubiläum. Der Ehrentag des Vereins war zugleich ein Ehrentag für die Stadt Karlsruhe selbst, zu dem eine Reihe von Gesangvereinen aus nah und fern erschienen waren. Eingeleitet wurde die Feier durch ein [illegible] ein Festbankett folgte.

Aus der Pfalz

* **Ludwigshafen,** 20. Mai. Dem bayerischen Landtag ist vom Staatsministerium des Innern ein Antrag zum ordentlichen Haushalt für 1924 zugegangen. In dem Antrag wird um die Genehmigung gesucht, daß von den im ordentlichen Staatshaushalt 1924, Haushalt des Ministeriums des Innern, unter Ziffer 6 Kapitel 5 „Notstandsarbeiten in der Pfalz" Verbreiterung der Hafeneinfahrt zum Kaisers-Wörth-Hafen in Ludwigshafen vorgesehenen 63 000 Mark ein Teilbetrag von rund 28 000 Mark zum Ausbau der Kaisers-Wörth-Straße im Hafengebiet von Ludwigshafen verwendet werden darf. In der beigegebenen Begründung heißt es u. a.: Die Verbreiterung der Hafeneinfahrt zum Kaiser-Wörth-Hafen in Ludwigshafen ist bis auf geringfügige Restarbeiten fertiggestellt. Der Gesamtaufwand bis zur bevorstehenden Fertigstellung beziffert sich auf rund 35 000 Mark, so daß rund 28 000 Mark erübrigt werden. Die Verwendung dieser 28 000 Mark zum Ausbau der Kaiser-Wörth-Straße ist als dringendes Bedürfnis zu erachten. Diese Straße soll als Zugangsstraße von der Staatsstraße zwischen Mundenheim und Ludwigshafen zum Hafengebiet dienen. Der bayerische Staat ist zum Bau gegenüber der Stadt Ludwigshafen auf Grund notarieller Verträge verpflichtet. Die Arbeiten wurden bereits 1919 als Notstandsarbeiten begonnen, mußten aber wieder abgebrochen werden. Die neue Straße wird der besseren Erschließung des Hafengebietes für den Fuhrwerksverkehr dienen und damit zu seiner wirtschaftlichen Entwicklung beitragen. Die gesamten Kosten für die Fertigstellung der Straße werden mit 43 000 Mark berechnet. Der Fehlbetrag von 15 000 Mark soll zum Teil mit Zuschüssen aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge und soweit diese nicht ausreichen, aus laufenden Hafenbetriebsmitteln gedeckt werden.

* **Schifferstadt,** 20. Mai. Der Landwirt Michael Hauck in Schifferstadt wollte am Samstag mittag seinen mit 2 Pferden bespannten Wagen zum Anfeuchten der Räder in den Rehbach fahren. Gleich nachdem die Pferde das Wasser verspürten, wieherten sie laut auf, rissen an ihrem Strängen und wurden immer unruhiger. Das eine Pferd riß sich dann los, während das andere tot zusammenbrach. Wie nach dem „Pfälzer Tageblatt" festgestellt wurde, war der Rehbach mit elektrischem Strom angefüllt, der von einer Leitung kam, die kürzlich zu einem Werke in die Erde am Bach gelegt war. Die Leitung kommt von den Pfalzwerken.

Nachbargebiete

* **Darmstadt,** 20. Mai. Ein schweres Unglück ereignete sich auf dem Merkplatz. Beim Abschlagen der Achterbahn wurde ein 22 Jahre alter dort beschäftigter Arbeiter aus Bayern von einem abstürzenden Balken, der ihm gerecht werden sollte, derart schwer verletzt, daß der Tod bald nach Einlieferung in das Krankenhaus eintrat.

* **Darmstadt,** 20. Mai. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt: Die Nachricht, daß die Celluloidwarenfabrik Babenhausen (Cellba) vollständig niedergebrannt ist und nichts gerettet werden konnte, hat sich als unzutreffend erwiesen. Das Maschinenhaus ist vom Feuer vollständig unberührt geblieben; ebenso ist das Blashaus noch in betriebsfähigem Zustand. Es wurden ferner sämtliche Formen unbeschädigt gerettet. Außerdem ist sehr viel halbfertige Ware und die gesamte Büroeinrichtung in Sicherheit gebracht. Der Betrieb wird bereits in dieser Woche wieder aufgenommen. Die Lieferungen der Fabrik gehen ununterbrochen weiter. Der Schaden ist durch Versicherung vollkommen gedeckt.

* **Frankfurt a. M.,** 20. Mai. Am Samstag erschienen die ersten diesjährigen Kirschen auf dem Frankfurter Markt. Sie sind jedoch nur als auserlesene Delikatesse anzusehen, denn das Pfund kostet im Kleinverkauf „bloß" 2.80 Mark. Die noch nicht einmal sehr süßen Früchte stammen aus Italien. Die ersten deutschen Kirschen aus der oberrheinischen Tiefebene und von der Bergstraße werden in knapp 14 Tagen erwartet. Die deutsche Kirschenernte fällt nach den Mitteilungen der Fachleute heuer gut, in einzelnen Bezirken sogar reichlich aus.

* **Wiesbaden,** 20. Mai. Mit einem akademischen Festakt im Rathaus begann gestern die Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden ihr 25jähriges Jubiläum. Vertreter der Staatsbehörden, der Städte Frankfurt a. M. und Wiesbaden und der wirtschaftlichen Organisationen nahmen an der Feier teil. In einem kurzen Ueberblick gab Syndikus Schröder eine Zusammenstellung der Arbeiten und Verdienste der Kammer, in deren Bezirk 24 000 Handwerker organisiert sind und durch deren Prüfungsausschuß 64 000 Lehrlinge und 8000 Meister gegangen sind.

Gerichtszeitung

Amtsgericht Mannheim

* **Mannheim,** 19. Mai. (Sitzung des Schöffengerichts Abt. S. G. 7.) Vorsitzender: Amtsgerichtsdirektor Dr. Wolfhard. Schöffen: Jakob Wolf, Schlosser aus Weinheim, Reinhold Ludwig, Lagerhalter hier. Vertreter der Anklagebehörde: Erster Staatsanwalt Dr. Feiler.

Otto Nikolaus aus Dunzweiler, der oft bestrafte, befand sich unter dem falschen Namen „H. Riemenschneider" auf Freiersfüßen. Unter den Auspizien der Leiterin eines Konsumgeschäftes in Weinheim glaubte der kühne Freier, der sich als Ingenieur am Neckarkanal in Ladenburg ausgab, sich für berechtigt, um die Gunst der Frau Krieger Wtw. in Weinheim werben zu können. Trotz energischen Widerstrebens der Witwe verschaffte sich der stürmische Gast Eingang bei ihr, aß dort zu Nacht und fand sich so heimisch, als ob er schon zur Familie gehörte. Mit den 7 Kindern der Witwe schloß er alsbald dicke Freundschaft, und auf der Nähmaschine im Hause zeigte er sich als Künstler. Die Konsumleiterin und ihr Ehemann sprachen der Witwe immer mehr zu, doch verlor die Witwe, deren Mann infolge schwerer Kriegsverletzung im Jahr 1920 starb, glücklicherweise nicht den Kopf und zeigte keine Neigung, einen zweiten Mann zu heiraten. Sie hatte gerade „genug", wie sie sich heute drastisch ausdrückte, und war nur darauf aus, mit ihrer Hände Arbeit und der kleinen Kriegerrente ihre Kinder zu ernähren. Daß der freche Eindringling Schlimmes im Schilde führte, zeigte sein Plan, mit der 18jährigen Tochter allein einen Ausflug nach Ladenburg zu machen. Er schlug aber bald den Fuß den Boden aus und verschwand unter Mitnahme eines Anzugs, eines Schlüsselbundes, zweier Eheringe, einer Mappe u. a. mehr aus der Wohnung der Witwe. Der Gauner erster Güte antwortete der Konsumleiterin auf deren Mitteilung, daß sie aus Bensheim stamme: „Das ist ein gutes Nest!".

Der Staatsanwalt nannte den Angeklagten einen gemeinschädlichen Dieb, der seine Mitmenschen brandschatze. Es sei eine Frechheit zu leugnen, wie es der Angeklagte tue, er sei ein Schmarotzer an der Menschheit. Der Staatsanwalt beantragt gegen ihn 1 Jahr Zuchthaus und bemerkt, daß der Angeklagte von hier aus zwecks weiterer Aburteilung nach Grünstadt, Worms und Zweibrücken abgeliefert werde. Es erging Urteil: Wegen Diebstahls in wiederholten Rückfällen 10 Monate Gefängnis. Von der Anklage des Betrugs wurde Nikolaus freigesprochen. Dem Verurteilten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Der 38jährige Postaushelfer Heinrich Walluff aus Mainz ist wegen Amtsunterschlagung angeklagt. Walluff war bei der hiesigen Post beschäftigt und ließ sich seit Oktober 1924 verschiedene Verfehlungen zu schulden kommen. Einen Einschreibebrief aus Amerika mit 20 Dollars Inhalt will er verloren und zur Verdeckung des Fehlers den Rückschein mit dem Namen der empfangsberechtigten Frau fälschlicherweise unterschrieben haben. In gleicher Weise versuchte er mit einem weiteren Einschreibebrief über 20 Mark, doch gesteht er die Unterschlagung der 20 Mark ein. Die Strafe lautet: 8 Monate Gefängnis, ab 4 Monate Untersuchungshaft. Dem Verurteilten wird die Fähigkeit aberkannt, während der Dauer von 5 Jahren öffentliche Aemter zu bekleiden. (Verteidiger R.-A. Dr. Pfeiffenberger)

Sportliche Rundschau

Stadion-Weihe am Himmelfahrtstag in Frankfurt a. M.

Auf dem Gelände der ehemaligen Militärschießstände im Frankfurter Stadtwald ist nach vierjähriger Bautätigkeit mit kurzen Unterbrechungen eine Sportanlage erstanden, auf die die Frankfurter Sportwelt stolz sein kann. In sporttechnischer Beziehung ist das Stadion, das nach seiner Vollendung im Juli ds. Js. zu den schönsten Stadionen Deutschlands zählen dürfte, eine Schöpfung der Frankfurter Sportwelt; denn wenn auch die Lösung aller bautechnischen und künstlerischen Gestaltungsfragen eine Angelegenheit der städtischen Behörden ist und wenn andererseits für die sporttechnische Gestaltung letzten Endes das Stadtamt für Turn-, Sport- und Badewesen verantwortlich ist, so ist doch in keiner Phase der Entwicklung des Stadions versäumt worden, die berufenen Sportleute zur Mitarbeit heranzuziehen. Eine eingehende Betrachtung des Frankfurter Stadions in sporttechnischer Hinsicht würde zu umfangreich werden; jetzt sei nur allgemein darauf hingewiesen, daß alle Leibesübungen treibenden Verbände ihre großen Veranstaltungen auf dem Stadion durchführen können. Die nachstehenden Zahlen geben kurz die enorme Größe der Anlage wieder. Die Terrassen und Dämme können folgende Zuschauer aufnehmen: 1. Kampfspielbahn einschl. Tribünen zirka 40 000 Zuschauer; 2. Radsportbahn mit Innenfläche zirka 38 000 Zuschauer; 3. Schwimmbahn zirka 6000 Zuschauer; 4. große Festwiese zirka 50 000 Zuschauer.

Die Einweihung am Donnerstag (21. Mai) sieht folgendes Programm vor: Einmarsch der Verbände und Schulen, 10 000 Teilnehmer; Massenchöre; Uebergabe des Stadions an die Verbände durch den Herrn Oberbürgermeister; turnerische und sportliche Vorführungen; leichtathletische Wettkämpfe des D.S.B. und D.T.

Am Sonntag, den 24. Mai, werden folgende Kampfspiele ausgetragen:

Vormittags: Ziel des Startstaffellaufes rund um Frankfurt; Hockey: München gegen Frankfurt. — 2 Uhr Handball: Berlin gegen Frankfurt; 4 Uhr Fußball: Argentiniens Meister gegen Frankfurt; 6 Uhr Rugby: Heidelberg gegen Frankfurt. Ob Heidelberg mit einer erstklassigen Mannschaft die Reise nach Frankfurt antreten wird, dürfte, so weit wir unterrichtet sind, nicht der Fall sein, da sich der größte Teil der Rugbyspieler bereits im harten Rudertraining befindet. Ueber die Mannschaftsaufstellung der Heidelberger Städtemannschaft werden wir rechtzeitig berichten. Le.

Kleine Sportnachrichten

* **Gesellschaftsfahrt des Motorfahrer-Clubs Mannheim.** Der Motorfahrer-Club Mannheim, der zum Sonntag (24. Mai) eine Tourenwertungsfahrt durch den badischen und hessischen Odenwald über 240 Kilometer ausgeschrieben hatte, sah sich in letzter Minute veranlaßt, von der Durchführung der Tourenwertungsfahrt abzusehen, und an deren Stelle eine Sternfahrt zu veranstalten. Der Zielpunkt dieser Fahrt ist das herrlich gelegene Bad Herrenalb. Die Teilnahme dieser Sternfahrt ist offen für jeden Wagen und Motorradfahrer. Die zu erfüllende Bedingung besteht darin, Sonntags morgens zwischen 11 und 11.30 Uhr in Bad Herrenalb sich in die Liste der Teilnehmer einzutragen. Jeder der rechtzeitig daselbst eintrifft, sowie eine ordentliche Meldung zur Teilnahme abgegeben hat, erhält ein Erinnerungszeichen in Form einer Plakette. Im übrigen verweisen wir auf die Anzeige im vorliegenden Blatt.

* **Schwere Bestrafung der Affaire Breitensträter — Van der Veer.** Der Verband Deutscher Faustkämpfer hat sich in einer Sitzung am Montag in Berlin nochmals eingehend mit dem Kampf Breitensträter — Van der Veer beschäftigt und nach gewissenhafter Untersuchung sein Urteil gefällt, das durch seine Schärfe zunächst überraschen, aber sicher dazu beitragen wird, die Berufs-Boxkämpfe auf dem Niveau der Ehrlichkeit zu erhalten, auf dem sie immer stehen müssen, soll nicht der ganze Boxsport zugrunde gehen. Das Urteil lautet: „Das Kampfresultat wird aufgehoben und der Kampf als „kein Kampf" bezeichnet. Die beiden beteiligten Boxer haben je 5 000 Mark Strafe zu zahlen. Von dieser Strafe wird die Hälfte an die Armen der Stadt Berlin, die andere Hälfte an die Kriegsblinden der Stadt Berlin abgeführt. Van der Veer wird auf ein halbes Jahr für Deutschland disqualifiziert. Breitensträter wird auf drei Monate für Europa disqualifiziert. Die Disqualifikation Breitensträters tritt erst nach Klärung der deutschen Schwergewichtsmeisterschaft in Kraft. Erlaubt sind Breitensträter bis dahin die Ausscheidung gegen Diener und im Siegesfalle die Meisterschaft mit Samson-Körner. Die Bestrafung wird sofort der Internationalen Box-Union und dem Holländischen Boxverband bekanntgegeben. Der Manager Breitensträters, Th. C. Buß wird für die Dauer des Jahres 1925 die Managerlizenz entzogen. Die von dem Manager Van der Veer's, Griffels, getätigten Verträge werden für das Jahr 1925 vom VDF. nicht anerkannt. Dem Ringrichter wird für das Jahr 1925 die Ringrichterlizenz entzogen."

Neues aus aller Welt

— **Das ganze Dorf Barkow niedergebrannt.** Das Dorf Barkow bei Bützow in Mecklenburg ist durch einen furchtbaren Brand völlig vernichtet worden. Fast alle Hofbesitzer und viele Dorfbewohner waren in Güstrow zur landwirtschaftlichen Ausstellung, so daß es an Hilfskräften mangelte. Es sind 50 Gebäude: Wohnhäuser, Scheunen und Stallungen niedergebrannt. Groß ist der Verlust an Vieh, landwirtschaftlichen Geräten, Futter- und Düngemitteln. Das Feuer ist auf Brandstiftung zurückzuführen, die an verschiedenen Stellen erfolgt ist.

— **Ein erfolgreicher Erfinder.** Der Erfinder des weltberühmten Amateurphotographen-Apparates „Kodak" hat sich dieser Tage im Alter von 69 Jahren zur Ruhe gesetzt, nachdem er in Rochester seine großen Fabriken gegründet und ein Vermögen sich erworben hat, das ihm, der als armer Junge seine Laufbahn begann, ermöglichte, große Summen zu wohltätigen Zwecken und Ausbildung junger Leute zur Verfügung — wie z. B. erst kürzlich 8 Millionen Dollar — zu stellen.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7⁰⁰ morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Gestrige Höchsttemp.	Höchste Temp. nachts	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	—	—	13	25	7	NO	leicht	wolkenlos	—	
Königstuhl	563	761,1	11	23	9	O	mäß.	—	—	
Karlsruhe	127	760,7	13	25	10	NO	leicht	heiter	—	
Baden-Baden	213	760,1	13	25	11	O	„	wolkenlos	—	
Villingen	780	761,8	8	22	4	SW	„	„	0	
Feldberg, Hot	1281	635,0	8	16	3	O	steif	heiter	—	
Badenweiler	—	759,3	12	22	10	SW	leicht	wolkenlos	—	
St. Blasien	—	—	9	19	5	still	—	„	1	
Höchenschwd	—	673,9	11	20	8	NO	leicht	„	—	

Das heitere, warme Wetter dauerte im Bereich des nördlichen Hochdruckgebiets fort. Gestern sind im nördlichen Schwarzwald wieder strichweise Gewitterregen niedergegangen. Das Hochdruckgebiet verflacht sich allmählich und es ist bald mit einem stärkeren Vorstoß westlicher Luftströme zu rechnen, die zunächst wieder vielfach Gewitterregen bringen werden.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, bis 12 Uhr nachts:

Teilweise heiter, vielfach Gewitter, Temperaturen zunächst wenig verändert, später etwas kühler.

AUXOLIN
Schuppenbildungen
und den damit verbundenen
Haarausfall behandelt
man am zweckmässigsten mit
Auxolin-Schuppen-Pomade
von P. Wolff & Sohn, Karlsruhe.
Preis Mk. 1.25 und Mk. 2.— die Dose.
AUXOLIN

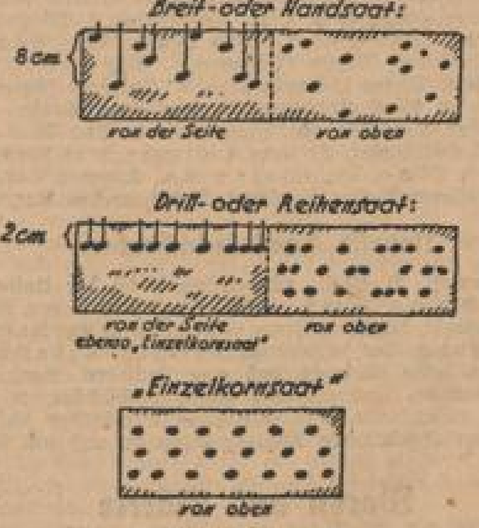
MARCHIVUM

Aus Feld und Garten

Landwirtschaft

Die Vorzüge des Drillens gegenüber der Breitsaat

„Es ging ein Sämann aus, zu säen seinen Samen, und indem er säete, fiel etliches auf den Weg und ward zertreten, und etliches fraßen die Vögel, etliches fiel unter das Unkraut, und wieder anderes kam zu dick, anderes schließlich zu tief . . .“ usw. Was hier in der Bibel geschildert wird, das sind auch heute noch im großen und ganzen die Nachteile der Breit- und Handsaat. Ihr einziger Vorteil ist der, daß sie schnell aufgeht und daher billig ist, aber auch nur scheinbar, denn man braucht viel mehr Saatgut, weil viel verloren geht. — Dem gegenüber hat die Drill- oder Reihensaat bedeutende Vorzüge: 1. die Samen werden viel gleichmäßiger auf der Bodenfläche verteilt, so daß die Nährstoffe, Wasser, Licht und Luft viel besser von den einzelnen Pflanzen ausgenutzt werden können, 2. die Samen kommen gleichmäßig tief, so daß sie zu gleicher Zeit aufgehen und sich gleich-



mäßiger bis zur Reife entwickeln, 3. man spart 20 bis 40 Proz. Saatgut, weil die einzelnen Pflanzen sich besser bestocken, 4. man kann die Saaten bei weit gestellten Drillreihen hacken, wodurch noch mehr Samen gespart, das Unkraut vernichtet und der Boden offen gehalten wird, so daß er wenig Wasser verdunstet, 5. die Pflanzen lagern sich nicht so leicht, weil die Halme viel stärker werden. — Neuerdings begnügt man sich nicht mehr damit, daß die Körner in Reihen liegen, man will auch innerhalb der Reihe gleiche Zwischenräume hervorbringen. Technisch ist das Problem der „Einzelkornsaat“ auch gelöst worden: Man hat Maschinen konstruiert, die alle 2 oder 3 Zentimeter ein Körnchen fallen lassen. — aber praktisch hatte die Sache einen Haken: wenn ein Korn nämlich auf einen Stein oder ein hartes Erdklümpchen herunterfällt, dann springt es zur Seite, und das ist dann keine Reihensaat mehr. Es fragt sich aber doch, ob die „Einzelkornsaat“ überhaupt das Richtige für unser Klima ist. Die Pflänzchen können sich gegenseitig wenig schützen, und wenn einmal eins dem Drahtwurm oder dem Schneeschimmel zum Opfer fällt, dann ist gleich eine Lücke da. — Bis auf weiteres bleibt also wohl das Drillen die sicherste und darum beste Saatkulturmethode.

Die Pflege der Saat

Als oberster Gesichtspunkt der Pflege eines Getreidefeldes muß das Bestreben gelten, die Oberfläche des Ackers offen zu halten. In einfachster Weise geschieht dies durch das Eggen. Allerdings darf man dazu nicht die vorherrschend stumpfe Egge nehmen, die höchstens noch hinter dem Pfluge oder zum Zusammenschleppen des Unkrautes Verwendung finden sollte, sondern eine möglichst scharfe. Auf leichten und mittleren Böden genügt bei geschickter und rechtzeitiger Anwendung die Egge, um der Krustenbildung vorzubeugen. Auf schweren Böden bedarf es oft noch der Walze, und zwar zu Beginn der Arbeit, damit nicht die Egge größere Schollen herausreißt und dabei ein gut Teil der jungen Pflanzen zerstört. Auf schwerem Boden ist darum die Klutenwalze unerläßlich. Beim Roggen ist im Frühjahre ein Walzen, nicht aber ein Eggen zu empfehlen. Wenn der Roggen durch Spätfröste gelitten hat, so verspricht ein sofortiges Abmähen meist noch einen Erfolg.

Weiter kommt zur Offenhaltung der Ackerkrume das Hacken in Betracht. Durch das Hacken des Bodens nach dem Aufgehen der Pflanzen wird deren Wachstum günstig beeinflußt. Die Oberfläche des Bodens bildet nämlich um so mehr, je lehmiger er ist, bald eine Kruste, die der Luft den Zutritt verwehrt, wodurch dann die Bodentätigkeit zum Stillstand kommt. Mit der Pflege des Bodens Hand in Hand geht die Entwicklung der für den Boden so nützlichen und wichtigen Kleinlebewesen. Aber auch, wo der Zweck des Hackens noch sein muß, das üppig wuchernde Unkraut zu vernichten, erzielt man dieses besser, wenn man den Boden hackt, als wenn man ihn mit der Egge bearbeitet.

Daß die Ernteerträgnisse um so höher sind, je besser der Boden gedüngt wird, ist wohl bis zu einem gewissen Grade richtig; aber die Düngung ist nicht der einzige Faktor der Pflanzenkultur, der die Erträge steigert. Vielmehr gilt, entsprechend dem bekannten Wort: „Gut geputzt ist halb gefüttert“, ähnliches in der Ackerkultur: „Gut gepflegt ist halb gedüngt!“ ck.

*

Obst- und Gartenbau

Der Haus- und Kleingarten im Mai-Juni

Von einem Fachmann

Manche Arbeit mußte wegen ungünstiger Witterung im April unterbleiben, die jetzt nachgeholt werden muß. Dazu gehört in erster Linie das Umsetzen des Komposthaufens, das fertig Graben leeren Landes und das Auslichten unserer Beerensträucher. Die Erdbeerbeete belegt man mit altem kurzen Mist, damit sie die Feuchtigkeit besser halten; Gewürz- und Küchenkräuter sind noch zu teilen oder auszusäen. Bei bedecktem oder regnerischem Wetter kann man seine Erdbeeren, sowie alle Beerensträucher und die gut eingewurzelten Gemüsepflanzen wie Salat, Blumenkohl, auch Rot-, Weiß- und Wirsingkohl, Radieschen und Kohlrabi ebenfalls mit verdünnter Abort- oder Stalljauche düngen. Obstbäume, besonders Aepfel und Birnen sind dafür dankbar, während Steinobst etwas empfindlicher darin ist, besonders wenn Spitzendürre, Monilia oder schlechte Tragbarkeit vorherrschen. Rosen vertragen ebenfalls einen solchen Dung.

Auszusäen sind in diesem Monat Kohlrüben, Endivien Rosen- und Grünkohl, Mangold, und zwar auf ein schattiges Beet Nach Mitte des Monats können Tomaten ausgepflanzt werden, am besten und raschesten wachsen die in Töpfen herangezogenen, die zwar etwas teurer sind, aber vor den anderen einen großen Vorsprung haben.

Beim nächsten trockenen Wetter müssen die Busch- und Stangenbohnen gelegt werden. Gepflanzt werden ferner Sellerie, Sommerlauch, Rot-, Weiß- und Wirsingkohl, auch Blumenkohl, Kopfsalat, Gurken und Melonen. Von Erbsen, rote Rüben, Sommerrettich und Spinat kann eine zweite Aussaat gemacht werden.

Im Blumengarten fängt man nach Bedarf an das Gras zu mähen, pflanzt die Dahlienknollen und Montbretien aus und ersetzt die abgeblühten Beete von Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht usw. mit einjährigen Sommerblumen wie Astern, Verbenen, Levkojen, Balsaminen oder mit Knollenbegonien, Fuchsien, Geranien, Heliotrop usw. Blumenrabatte und -Beete werden bepflanzt mit den eben genannten Sachen. Gemischt oder einfarbig; beides sieht hübsch aus, richtet sich aber ganz nach dem Geschmack und Bedürfnis des Besitzers selbst.

Verpflanzen kann man in diesen Monaten auch Nadelhölzer, wie Tannen, Fichten, Lebensbaum, Cypressen und ähnliche. Schlingrosen, Efeu und wilder Wein sind im Notfall noch aufzubinden. Die krautartigen Zimmer- und Blattpflanzen bringt man, wenn die Nachtfrostgefahr vorüber ist (Mitte bis Ende d. Mts.) ins Freie an ein schattiges Plätzchen. Auch Palmen und sonstige Dekorationspflanzen gehören jetzt unbedingt ins Freie, damit sie abgehärtet werden. Im übrigen sollte man auf Ordnung und Sauberkeit der Wege, Gehölzgruppen, Beete und Rabatten halten und bei anhaltender Trockenheit durchdringend gießen.

Im Obstgarten hilft bei anhaltender Trockenheit eine gründliche Bewässerung sehr viel, indem sie zum Ansetzen der Früchte beiträgt und deren Abfallen nach der Blüte verhindert. Allerdings besteht bekanntlich in diesem Monat die Gefahr der Nachtfröste, gegen die wir ohne die künstlichen Schutzmittel wie Räuchern usw. machtlos sind. Etwaige Schädlinge wie Blut- und Blattläuse, Fliegen, Wespen und Motten bekämpft man mit den bekannten Schädlings-, Schutz- und Bekämpfungsmitteln sofort und nicht etwa erst, wenn diese schon überhand genommen haben, da jeder durch sie geschmälerte und vernichtete Ernteertrag der deutschen Volksernährung verloren geht. Das Legen der Spätkartoffeln fällt auch in den Mai, ferner das Hacken der Frühkartoffeln, wenn deren Kraut etwa 25—30 Zentimeter hoch ist; eine Gabe von schwefelsaurem Ammoniak und Kali (200 Gramm auf 10 Quadratmeter) tut dabei sehr gute Dienste. Rhabarber kann nun auch geerntet werden; aber man nehme nie alle Stengel, sondern belasse der Pflanze mindestens noch 5—6 Stück, sonst wird sie für nächstes Jahr zu sehr geschwächt. An Stöcken, die erst vorigen August oder gar im März d. Js. gepflanzt wurden, darf überhaupt noch nichts geerntet werden. Das Spargelstechen, das Ende d. Mts. beginnt, sollte ohne Verletzung der Pflanze recht vorsichtig, aber auch rechtzeitig geschehen, damit es keine grünen Köpfe gibt. Im übrigen ist Hacken, Jäten und Gießen im Haus- und Kleingarten eine allgemeine Arbeit dieses und der folgenden Monate, das die Entwicklung und Ernte sehr stark beeinflußt.

Karbolineumbehandlung unserer Obstbäume im Sommer

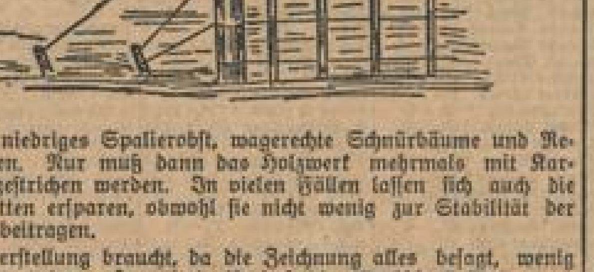
Am bekanntesten und praktisch geläufigsten ist die Anwendung des Baumkarbolineums in der Obstplantage im Winter, um durch Anstrich der Stämme und Aeste der Bäume und Beerensträucher eine glatte Verbindung zu schaffen, an welcher sich Parasiten aller Art nur schwer oder gar nicht anzusiedeln pflegen. Diese winterliche Vorbeugung wird im Sommer durch eine rationelle Vertilgung schon angesiedelter Schädlinge abgelöst. Die hierbei entwickelte Technik ist etwas andersartig, wie im Winter. Bei beblätteren Pflanzen vermeidet man füglich das Bespritzen und nimmt nur das Anstreichen der Stämme und Aeste vor. Die Flüssigkeit selbst erhält man durch Auflösen des handelsüblichen konzentrierten Baumkarbolineums möglichst in Regenwasser. Die Lösung ist eine 30proz. bei Kernobst, eine 20proz. Lösung bei Steinobst, eine 10prozentige beim Pfirsichbaum. Aufzutragen ist hier das Karbolineum zur Verhütung von Moosen und Flechten und rauher Rinde am ganzen Stamme und den Aesten, ferner auf den Herden von Gummifluß, von Krebs- und Brandwunden, und auf allen Stellen, die von der Blut-, Schild- und Kommalaus, sowie anderen pflanzlichen und tierischen Schmarotzern und Parasiten befallen werden.

Im Sommer verwendet man aber auch Karbolineum gegen Wildverbiß. Gegen diesen Schaden werden die zu schützenden Kulturen allerdings hauptsächlich im November und Januar und Februar je nach Bedarf mehrere Male mit einer je nach Alter und Holzart mehr oder weniger konzentrierten ein- bis fünfprozentigen Lösung Obstbaumkarbolineum bespritzt, aber auch im September und Oktober. Streicharbeiten können den ganzen Sommer über auch bei beblätterten Pflanzen stattfinden, indem eine zwanzig- bis dreißig-prozentige Lösung von Obstbaumkarbolineum mit Lehm und Kuhdung zu einem streichbaren Brei verrührt und dieser auf die bedrohten Stammpartien gebracht wird. Folgende allgemeine Richtlinien sind bei der Handhabung des Karbolineums wohl zu beachten. Bei Regenwetter und brennender Sonnenhitze (im Winter auch bei starkem Frost) darf mit Karbolineum nicht gearbeitet werden. Ebenso ist es unstatthaft, gesunde junge Bäume von zwei bis drei Jahren allgemein und überall mit Karbolineum zu behandeln. Karbolineum muß frostfrei gelagert werden. So hält es sich jedoch jahrelang gut. Nach längerer Lagerung ist es notwendig, vor Gebrauch die konzentrierte Lösung zu schütteln. Sämtliche Maßnahmen mit Obstbaumkarbolineum müssen sehr gründlich und gewissenhaft durchgeführt werden. Dann wird man aber auch sichere und gute Erfolge erzielen.

Ein praktisches Gartengerüst

Jeder erfahrene Gartenbesitzer weiß ja, daß Tomaten an Spalieren früher reifen und größere Erträge liefern, wenn sie fächerförmig angeheftet werden können, als wenn sie um Pfähle gebunden werden. Das ist ganz natürlich, weil Licht und Wärme auf jedes einzelne Blatt einwirken können, wohingegen bei der Buschform viele Blätter im Innern wenig von der Sonne zu sehen kriegen. Es braucht daher auch den Tomatenspalieren nicht so viel Laubwerk genommen zu werden, und da das Laubwerk die Pflanze und Früchte ernährt und — wenn auch durch ihre mittelbare Tätigkeit — aufbaut, ist es nur natürlich, daß auch die Erträge größer sind.

Dies auch aus einem anderen Grunde noch. Wenn die Früchte am Spalier zeitiger ihre ersten Früchte bringen, muß der Ertrag auch darum größer sein, daß die Tomate blüht und fruchtet, bis sie im Oktober erfriert. Aber welches ist nun das zweckmäßigste und zugleich billigste Gerüst? Das unserer Abbildung. Es ist trotz seiner Leichtigkeit genügend solide, um viele Jahre stehen zu bleiben. Also kann man es auch für Himbeeren, fächerförmig anzuheftende Johan-



nisbeeren, niedriges Spalierobst, wagerechte Schnurbäume und Reben benutzen. Nur muß dann das Holzwerk mehrmals mit Karbolineum gestrichen werden. In vielen Fällen lassen sich auch die dünnen Latten ersparen, obwohl sie nicht wenig zur Stabilität der Drahtzüge beitragen.

Zur Herstellung braucht, da die Zeichnung alles besagt, wenig berichtet zu werden. Hauptsache ist, daß die alle 2½—3 Meter entfallenden 175 Zentimeter langen Pfosten 50 Zentimeter tief in den Boden kommen und mit Steinen umstampft werden und daß vor dem Spannen der etwa 2 Millimeter starken Drähte die Eckpfosten in geschilderter Weise zunächst provisorisch gut verankert werden. Die endgültigen Verankerungs-Schrägpfosten sollen möglichst tief eingetrieben werden. Bettet man dicht unter der Erdoberfläche eine Steinplatte davor ein, ist das um so besser.

Anbau von Bleichsellerie

Das ist leider ein viel zu wenig bekanntes, edles Gemüse. Es wäre so recht etwas für den Kleingärtner, der nicht allzusehr auf Erzeugungsmenge zu sehen hat. Es reiht sich würdig an die Delikateßgemüsearten, wie Artischocken, Spargel, Teltower Rübchen. Der Anbau ist durchaus nicht schwierig, aber er setzt etwas höheren Arbeitsaufwand und vornehmlich für die Heranzucht der Setzlinge, Mistbeete voraus. Da solche nicht überall vorhanden sind und infolge von Mangel an Nachfrage die Handelsgärtner meist Pflanzen von Bleichsellerie nicht führen, wird sich der Anbau nur dort durchführen lassen, wo Frühbeete vorhanden sind. Die Sorten sind wenig durchgezüchtet. Es kommt eigentlich nur die englische Sorte Hendersons white plume in Betracht. Sie ist nicht nur die, die die stärksten und längsten Stengel, also den höchsten Ertrag gibt, sondern auch die, die nicht vom Rost befallen wird.

Mehr noch wie der Knollensellerie, der nur eine andere Form ist, bedarf der Bleichsellerie gut gedüngten, nahrhaften Boden. Schwerer, also lehmiger Boden, wenn durch Humus verbessert, ist ihm lieb; aber ein solcher Boden ist kalt und das beste, was es für ihn gibt, ist wohl ein leichtlehmiger Sand, das, was man einen richtigen gut gedüngten, alt bearbeiteten Gartenboden nennt. Dort wird in einem Abstande von ungefähr 40 Zentimeter eine Furche von 15 bis 20 Zentimeter ausgehoben und in diese werden um den 20. Mai herum, die dem Frühbeet entnommenen gut bewurzelten Pflänzchen gesetzt. Die Sohle dieser Gräben kann noch mit altem Dünger durchgegraben werden. Bei reichlicher flüssiger Düngung und vornehmlich Bewässerung wachsen die Pflanzen schnell heran, und es wird gewöhnlich Ende Juli oder Anfang August, daß die Blattstiele zusammengefaßt und mit einem Strohhalm oder Bindfaden zu einem Bündel gebunden werden, was die Vorbedingung eines erfolgreichen Bleichens gibt. Von da ab wird nach und nach, etwa alle drei Wochen, Erde in die Gräben gezogen, so daß zu Anfang September die Gräben zugezogen sind und daß bis Ende September 1 oder 2mal bis zu 10 Zentimeter angehäufelt werden kann. Man erhält dadurch schneeweiß gebleichte Stiele bis zu 30 Zentimeter Länge. Von dem Blattwerk befreit, stellt man die Stiele in Vasen mit wenig Wasser und bringt sie so auf die Tafel. Dieses außerordentlich feine Gemüse wird wie Obst zum Nachtisch gegeben und zwar einfach roh mit Salz. Js.

*

Der Schrebergärtner

Schrebergärtners Arbeiten im Mai

Da die meisten Obstbäume dicht vor der Blüte stehen, ist eine wiederholte ausgiebige Bewässerung dringend notwendig, um den Fruchtansatz zu fördern. Auch zur weiteren Entwicklung der Früchte ist viel Wasser erforderlich, so daß eine öftere Zuführung von Wasser während des ganzen Sommers nur von Vorteil ist. Auch neugepflanzte Bäume sind wiederholt zu bewässern. Das Pfropfen bezw. Umpfropfen wird fortgesetzt. Da in der ersten Hälfte des Monats noch wiederholt Nachtfröste auftreten, sind frühblühende Spalierbäume, besonders Pfirsiche und Aprikosen, durch Behängen mit Säcken, Matten oder dergl. zu schützen. Beim Weinstock ist das Anheften der Reben zu beenden. Die stärksten jungen Triebe wähle man zu Fruchtreben aus, die schwächeren werden entfernt bezw. gekappt. Die Fruchtruten der Himbeeren sind anzubinden. Erdbeeren erfordern ausgiebige Bewässerung. Um den Boden vor dem zu raschen Austrocknen zu schützen, belege man ihn mit Stroh, Matten Lohe oder dergl. Während der Obstblüte treibt der Apfelblütenstecher sein Unwesen. Man suche ihn mit allen Mitteln zu bekämpfen, ebenso wie die Raupe des Ringelspinners, die sich an dem Laube gütlich tut. Auch Blattläuse, Blutläuse und Schildläuse sind nach Möglichkeit von den Bäumen fernzuhalten.

*

Kleintierzucht

Fangen und Halten von Tauben

Beim Ausfangen einzelner Tauben aus dem Schlag muß erstes Bestreben des Züchters sein, möglichst ohne Störung für die übrigen Tauben und ohne ermattendes Jagen für die zu fangende Taube mit einem plötzlichen, aber ruhigen Griff sich des betreffenden Tieres zu bemächtigen. Hat der Züchter sich dieser Fertigkeit angeeignet, dann kümmern sich viele Tauben bald gar nicht mehr darum, wenn sie gefangen werden; heftige Versuche dagegen, welche mißlingen, werden stets die sämtlichen Tauben in Unruhe versetzen, zum ängstlichen Herumflattern bringen und dadurch den Verlust einer Reihe von Gelegen herbeiführen. Solch ein unüberlegtes Handeln verursacht aber auch leicht Herzkrankheit bei den gehetzten Tieren, mitunter auch ein Verschieben und Zerreißen von inneren Organen und dadurch oder durch eintretende Herzlähmung den Tod der Tiere.

Nicht minder wichtig wie ein sachgemäßes, ruhiges Fangen ist aber auch ein richtiges, jegliche Quälerei vermeidendes Halten der gefangenen Tauben. Man kann sie sowohl mit der rechten, wie auch mit der linken Hand halten, aber in jedem Falle muß es mit der Brust in der flachen Hand geschehen, den Kopf nach dem kleinen Finger zu gerichtet, die Beine zwischen dem ersten und zweiten Finger durchgehend und den Daumen über den Rücken gelegt. Man halte dabei fest, aber doch leicht ohne zu drücken, denn in dieser Lage fühlt sich der Vogel hilflos und sucht auch gar nicht zu entwischen. St.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: J. Bernhardt.

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Berliner Devisen

Amtlich	G. 19	B. 19	cp.	G. 20	B. 20	cp.
Holland	168,69	169,11	pari	168,69	169,11	pari
Buenos-Aires	1,670	1,674	„	1,684	1,688	„
Brüssel	21,19	21,29	„	20,95	21,01	„
Christiania	70,16	70,34	„	70,21	70,39	„
Danzig	80,80	81,–	„	80,84	81,04	„
Kopenhagen	78,85	79,25	„	78,70	78,90	„
Lissabon	20,375	20,425	„	20,375	20,425	„
Stockholm	112,18	112,46	„	112,20	112,48	„
Helsingfors	10,57	10,61	„	10,575	10,617	„
Italien	17,106	17,196	„	16,97	17,01	„
London	20,361	20,411	„	20,425	20,475	„
New-York	4,195	4,205	„	4,195	4,205	„
Paris	21,695	21,755	„	21,57	21,63	„
Schweiz	81,145	81,35	„	81,13	81,33	„
Spanien	60,77	60,93	„	60,81	61,–	„
Japan	1,753	1,757	„	1,781	1,785	„
Konstantinopel	2,300	2,308	„	2,324	2,334	„
Rio de Janeiro	0,434	0,438	„	0,429	0,431	„
Wien abg.	59,035	59,185	„	59,045	59,185	„
Prag	12,43	12,47	„	12,43	12,47	„
Jugoslawien	6,90	6,93	„	6,81	6,88	„
Budapest	5,895	5,915	„	5,895	5,915	„
Sofia	3,041	3,053	„	3,042	3,052	„
Athen	7,69	7,71	„	7,69	7,71	„

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Aktien schwächer, Pfandbriefe fest.

* **Frankfurt a. M., 20. Mai.** Für Effekten bestand auch heute wieder Abgabeneigung, sodaß bei der geringen Aufnahmefähigkeit des Marktes neue Kursverluste die Folge waren. Das Geschäft bewegte sich aber heute wieder in einem sehr engen Rahmen, so daß auch die Kursverluste keinen größeren Umfang annehmen konnten. In der Hauptsache war die ungeklärte politische Lage d. m Ausland gegenüber die Veranlassung, die die Spekulation zu Abgaben schreiten ließ, wie dies auch schon gestern der Fall gewesen ist. Für Pfandbriefe machten sich Deckungskäufe geltend, ebenso zum Teil für einheimische Renten, die etwas anziehen konnten. Im Freiverkehr war die Lage unverändert. Api 0,925, Becker Stahl 1, Becker Kohle 5,6, Benz 72, Growag 71. Krügershall 106, Kunstseide 299, Ufa 68.

Berliner Wertpapierbörse

* **Berlin, 20. Mai.** Der Börse fehlte jegliche Anregung, die sie zu größerer Tätigkeit hätte veranlassen können. Die quälende Ungewißheit über die Entwaffnungsnote und das Ausbleiben von Anzeichen einer Besserung der wirtschaftlichen Lage machen die Börsenkreise mißmutig. Der Verkehr am Effektenmarkt gestaltete sich daher wieder außerordentlich träge. Vereinzelt führte geringes Angebot wegen Mangel an Aufnahmefähigkeit zu erheblicheren Kursrückgängen. So verloren Schlesische Zink 3 Proz., Th. Goldschmidt 3¼ Proz., Humboldt-Maschinen 5 Proz., während im übrigen die Abschwächung nur selten 1 Proz. überstieg. Hirsch Kupfer stellten sich sogar auf Grund einer Zufallsordre um 4 Proz. höher. Bankaktien blieben im allgemeinen gut gehalten. Nur die Reichsbankanteile büßten ziemlich 1 Prozent ein. Auch Schiffahrtsaktien erwiesen sich widerstandsfähig. Von Bahnen gaben im Gegensatz zu gestern Baltimore und Canada etwas nach. Elektrische Hochbahn stellten sich sogar auf Grund einer Zufallsordre um 4 Proz. höher. Ihren Kursstand bei kleinen Umsätzen fast garnicht, und in ausländischen Renten fanden geringe Umsätze statt. Im Verlaufe erwies sich die Börse widerstandsfähiger, da die Baisse-Spekulation vereinzelt Deckungen vornahm und auch die Großbanken in wenigen Fällen stützend eingriffen. Die Umsätze hielten sich aber in den engsten Grenzen. Hypothekenpfandbriefe waren eher um kleine Teile eines Prozent niedriger. Stadtanleihen und bundesstaatliche Anleihen behaupteten ungefähr ihren Kursstand. Am Geldmarkt wurden die gleichen Zinssätze wie gestern genannt.

Uebergang der Zellstoffabrik Ragnit A.-G., in Ragnit (Ostpreußen) an die Zellstoffabrik Waldhof

gh. In der heute bei der Diskonto abgehaltenen a. o. G.-V. der Zellstoffabrik Ragnit wurde der Verschmelzungsvertrag mit der Zellstoffabrik Ragnit einstimmig genehmigt. Danach geht das Vermögen der Zellstoff Ragnit als Ganzes ohne Liquidation mit Wirkung vom 1. Januar 1924 ab auf die Zellstoff Waldhof über. Gegen je Rm. 3000 Ragnit-Aktien wird eine Zellstoff Waldhof-Aktie von Rm. 1000 (als umgestellte börsenfähige Aktie) mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1924 gewährt. Die Umtauschkosten trägt Waldhof. Die Eintragung in das Handelsregister muß bis 30. September d. Js. erfolgt sein. Die mit Rücksicht auf diese Eintragung aus formalen Gründen als erforderlich erachtete Reichsmarkeröffnungsbilanz wurde genehmigt, eine Umstellung jedoch im Hinblick auf die Fusion nicht beschlossen.

Hessische Kunstmühle A.-G. Mannheim

Der Aufsichtsrat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, der am 15. Juni stattfindenden G.-V. für das am 31. März beendete Geschäftsjahr eine Dividende von 6 Prozent vorzuschlagen.

Auslandsbeteiligungen der Badischen Anilin- und Sodafabrik.

Es wird bestätigt, daß die von der Badischen Anilin- u. Sodafabrik mit einer norwegischen Gruppe geführten Verhandlungen auf eine teilweise Interessennahme an einzelnen norwegischen Betrieben hinausgehen. Zu einem endgültigen Ergebnis sei es aber noch nicht gekommen. Die Beteiligung, die die Bad. Anilin- u. Sodafabrik schon vor dem Kriege an norwegischen Stickstoffwerken gehabt habe, sei im Verlauf des Krieges veräußert worden. Der anhaltend sich vergrößernde deutsche Stickstoffverbrauch während der letzten Jahre habe die Bad. Anilin- u. Sodafabrik nunmehr zu dem Bestreben veranlaßt, die Auslandsbeteiligungen wieder herzustellen. Bei diesen Plänen zur Erweiterung der Stickstofferzeugung spielten vor allem die günstigen Produktionsverhältnisse Norwegens durch seine großen und billigen Wasserkräfte eine bedeutende Rolle.

)(**Porphyrwerke Weinheim-Schriesheim A.-G. in Weinheim.** Das zweite Geschäftsjahr brachte 138 979 M. Reingewinn und nach Abschreibung von 42 210 M. einen Ueberschuß von 96 769 M. An die Aktionäre sollen 10 Prozent Dividende verteilt werden, 50 000 M. werden der Rücklage zugeführt. Bei 618 000 M. Aktienkapital betragen die Vorräte 50 315 M., die Betriebsmaterialien 119 100 M., Außenstände werden mit 194 822 M. und Schulden mit 246 926 M. genannt.

):(**Deutsche Zelluloid-Industrie A.-G., Küstrin.** Wie der vorliegende Bericht ausführt, stand das Jahr 1924 ebenfalls unter dem Zeichen geschäftlicher Flaute insbesondere auch auf dem Gebiet der Zelluloid-Industrie. Die mißlichen wirtschaftlichen Verhältnisse wirkten sich gegen Spätsommer des Jahres in besonderem Maße aus, wodurch die A.-G. erhebliche Bankkredite zur Aufrechterhaltung des Betriebes in Anspruch nehmen mußte. Die Firma Schwab u. Co. Stuttgart übernahm als Hauptgläubigerin das A.-K.

):(**Seidel u. Naumann A.-G., Nähmaschinenfabrik, Dresden.** Das Geschäftsjahr 1924 erbrachte einen Reingewinn von Rm. 196 295, aus dem 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt, Rm. 50 000 der Rücklage überwiesen und Rm. 141 975 auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

* **Noch keine Entscheidung in der Anfechtungsklage gegen Blohm u. Voß.** In der Anfechtungsklage gegen den Beschluß der G.-V. vom 26. März d. Js. fand kürzlich vor der Kammer für Handelssachen des Landgerichts Hamburg ein Verhandlungstermin statt, soweit sich die Klage auf die Umstellung in Reichsmark bezieht. Das Gericht beschloß, die Sache zu verbinden mit der noch schwebenden Klage inbezug auf die Aufhebung des Vorrechts der Vorzugsaktionäre und die Herabsetzung der Vorzugs-Dividende. In dem neuen Termin soll von den klagenden Aktionären Auskunft gegeben werden, insbesondere ob sie 5 Prozent des Grundkapitals besitzen und ob sie bereit zu einer Sicherheitsleistung sind.

):(**Bergbau A.-G. Präsident in Bochum.** Wie die „Köln. Ztg." erfährt, wird Rechtsanwalt Schmidt-Köln im Auftrage seiner Klienten Anfechtungsklage gegen die Beschlüsse der letzten H.-V. erheben, damit diese nicht rechtskräftig werden und damit gleichzeitig einen neuen Antrag auf Bestellung von Revisoren verbinden. Die Frage, ob die schweizerischen Aktionäre, deren 1830 Stimmen in der vergangenen H.-V. durch Rechtsanwalt Dr. Moll-Düsseldorf vertreten waren, sich dem Antrag Schmidt anschließen oder selbständig Klage erheben werden, wird in der kommenden Woche entschieden.

☐ **Zahlreiche neue Insolvenzen im Tabakgewerbe.** In den letzten Tagen haben wiederum laut „Zigarren- und Zigaretten-Spezialist" (Dresden) die folgenden Firmen Konkurs angemeldet: H. Homeyer u. Sohn Tabakwarengroßhandlung, Osnabrück; W. Weschmann, Zigarrenfabrik, Hiddenhausen i. W.; Robert Büttner, Zigarrenfabrik, Dresden; Friedrich Hoerlein, Zigarrenfabrik, Bingerbrück a. Rh.; Gräber u. Co., G. m. b. H., Zigarrenfabrik, Eisenach; Friedrich Sielmeier, Zigarrenfabrik, Bad Oeynhausen; Erich Bubat, Tabakgroßhandlung, Köslin (Pommern); Max Richard Martin, Zigarrenfabrik, Plauen i. Vogtl.; „Dezika" Danziger Zigarrenfabrik, Danzig; Georg Mack, Tabakwarenhändler, Baiersbronn (Württ.); Feld u. Kutzer, Tabakwarenhandlung, Köln a. Rh.; Paul Friedrich Engbardt, Tabakhändler, Stolberg i. Erzgeb.; Josef Weiß, Tabakwarenvertrieb, Köln a. Rh., Stolz u. Co., Kommandit-Gesellschaft, Malsch (Baden); Walter Gottschalk, Tabakwarenhändler, Eisleben.

Neueste Handelsnachrichten

V **Newyork, 20. Mai.** (Spezialkabeldienst der United Preß.) Der Automobilkönig Ford, dessen Beziehungen zur Wallstreetfinanzwelt immer äußerst gespannt waren, scheint jetzt den Plan einer Vereinigung der amerikanischen Finanzhochburg zu verwirklichen. Die Nachricht, daß eine Detroiter Bank, die die Aktienmehrheit des Unternehmens besitzt, beabsichtige, in Newyork eine Filiale zu errichten, wird in hiesigen Bankkreisen als der erste Schritt in der angedeuteten Richtung ausgelegt und mit Spannung erwartet.

Waren und Märkte

Mannheimer Viehmarkt

Dem Viehmarkt am heutigen Mittwoch waren zugeführt: 128 Kälber, 9 Schafe, 31 Schweine, 601 Ferkel und Läufer. Bezahlt wurden pro 50 Kilo Lebendgewicht in Rm.: Kälber: b. 70—75, c. 66—70, d. 46—66, e. 60—64; Schafe wurden nicht notiert. Schweine: a. 69—71, b. 69—71, c. 70—72, d. 69—71, e. 67—69, f. 58—62; Ferkel u. Läufer: 18—35 pro Stück. Marktverlauf: Mit Kälbern mittelmäßig, geräumt; mit Schweinen ruhig. Ueberstand; mit Ferkel und Läufer ruhig.

*

:!: **Vieh-, Schweine- und Pferdemarkt in Weilderstadt (Württ.)** am 18. Mai. Viehmarkt: 63 Stiere das Stück zu 300—580 M., 20 Ochsen das Stück zu 600—850 M., 180 Einstellvieh das Stück zu 155—400 M., 150 Kalbinnen das Stück zu 500—750 M., 104 Kühe das Stück zu 300—700 M. Handel schleppend. Schweinemarkt: 34 Läuferschweine pro Paar 90—150 M., 1065 Milchschweine pro Paar 55—85 M. Nicht geräumt. Handel flau, zum Schluß lebhaft. Pferdemarkt: 21 Pferde das Stück zu 400—2000 M. Handel flau. Dem mit dem Monatsviehmarkt verbundenen Zuchtviehmarkt waren weiter zugeführt: 21 Farren, 38 Kalbinnen, 45 Jungrinder und 40 Ziegen.

* **Pforzheimer Edelmetallpreise vom 19. Mai.** Gold 2805—2815, Silber 93,75—95,60—95,60, Platin 15—15,75.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 19. Mai:** Auf dem heutigen Hopfenmarkt war keine Zufuhr zu verzeichnen. Verkauft wurden 20 Ballen. Tendenz sehr ruhig. Markthopfen wurde zu 180 bis 310 Mark, Hallertauer zu 220—320 Mark angeboten.

Kurszettel

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten.
(Die mit einem * bezeichneten Kurse sind Goldmarkkurse.)

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	19.	20.		19.	20.		19.	20.
Allg. D. Creditanst.*	80,–	80,–	D. Hypothekenbank	8,25	–,–	Rhein. Creditbank	80,–	80,–
Bad. Bank	32,60	32,50	„ Uebers.-Bank	,91	–,–	Rhein. Hyp.-Bank	7,20	7,25
Bank f. Br. Ind.*	81,–	81,50	„ Vereinsbank*	78,–	78,–	Südd. B.-Cred.-B.	–,–	–,–
Bay. B.-Cred.-B.	7,9	7,90	Disc.-Gesellsch.*	114,5	114,7	Südd. Discontog.	100,0	100,0
„ Hyp. u. Wb.*	87,50	87,50	Dresdner Bank*	105,0	105,0	Wiener Bankver.	5,60	5,50
Barmer Bankver.	1,25	1,50	Frankf. Hyp.-Bank	8,20	8,–	Württ. Bankanst.	–,–	–,–
Berliner Handg.*	130,0	130,0	Metallb. u. M.-G.*	101,1	100,0	„ Notenbank	–,–	–,–
Com. u. Privatb.*	103,3	103,0	Mitteld. Creditb.*	100,2	100,4	„ Vereinsbank	–,–	–,–
Darmst. u. Nat.-B.*	126,0	125,5	Nürnberg. V.-Bk.	6,25	6,75	Mannh. Vers.-Ges.	–	75
Deutsche Bank*	124,8	125,0	Oester. Cred. Anst.	7,75	7,65	Frankf. Allg. Vers.	87,–	86,–
D.-Effekten Bank	–,–	–,–	Pfälzer Hyp.-Bk.	7,–	6,65	Oberrh. Vers.-Ges.	120,0	120,0
D. Effekt. u. Wechs.	96,25	96,25	Reichsbank	134,6	134,0	Frankf. R. u. Allm.	96,–	64,–

Bergwerk-Aktien.

Bochumer Bb. u. G.	–,–	–,–	Harpen. Bergbau	126,7	125,5	Oberschles. Eis.-Bb.	7,75	7,75
Buderus Eisenw.	68,50	67,25	Kaliwerk Aschersl.	15,50	15,90	do. Eisenind.*	73,–	73,–
D.-Luxemb. Bgw.*	–,–	91,–	Kaliwerk Salzdetf.	–,–	–,–	Phönix Bergbau*	112,5	113,5
Eschweiler Bergw.	137,5	137,0	Kaliwerk Westeregeln	19,–	19,25	Rhein. Braunkohle	139,0	138,4
Friedrichsh. Bgw.	–,–	–,–	[illegible]	95,50	93,50	Salzw. Heilbronn*	103,5	104,0
Gelsenk. Bergw.*	73,15	73,–	Mannesmannröhr.	54,50	59,–	Tellus Bergbau	3,1	3,40
Gelsenk. Gußstahl	–,–	–,–				V. K. u. Laurahütte*	65,–	–,–

Transport-Aktien.

Schantungbahn	3,25	3,950	Nordd. Lloyd	70,50	69,25	Baltimore & Ohio	64,50	64,50
Hbg.-Amk. Paketf.	67,5	67,10	Oesterr.-Ung. St.-B.	–,–	–,–			

Industrie-Aktien.

Akk.-Mannheim.	58,–	58,–	Bad. Anilin u. Soda*	135,0	134,5	Cement Karlstadt*	89,75	80,–
A. Lampe-Sterzb.	56,50	54,50	Do. [illegible]	0,30	0,33	„ Lothr.	–,–	–,–
Aschaff.-Stamm.*	142,0	144,3	[illegible] Durl.	100,0	100,0	Chamotte	72,–	71,50
Badenia	75,–	75,–	[illegible]	18,–	18,–	Chem. Albert*	115,1	115,0
Schiffb. Bindg.	133,3	133,3	Bayr. Spiegelgl.*	67,–	76,–	„ Goldenberg*	230,0	230,0
Schwarz-Storch	64,–	64,–	Bayer. Celluloid*	–,–	–,–	„ Griesheim*	123,7	124,7
Berger	75,–	75,–	Bell & Henkel	53,50	50,–	„ Weiler t. M.*	125,0	125,0
Ver. Dt. Mühl.*	50,–	48,–	Bergmann Elektr.	–,–	58,–	Cont. Nürnb. Bgg.	–,–	–,–
Adler Oppenheim	–,–	–,–	Bing Metallw.*	72,50	70,50	Daimler Motor	4,60	4,80
Adlerwerke Kleyer	3,05	3,07	Br. u. G. Brauhaus	–,–	–,–	Dt. Eisenh. Berlin	–,–	–,–
A. E. G. Stamm*	107,4	107,0	Brem.-Besigh. Oel	78,–	–,–	D. Gold- u. S.-Sch.*	114,0	115,5
Anglo-Cont. Guano	–,–	–,–	Brauer. Stamm	60,–	60,–	Deutsche Verlag*	170,0	180,0
Aschaff. Buntpap.	–,–	–,–	Brockhues		79,–	Dyckerh. & Widm.*	60,10	61,–
Aschaff. Zellstoff*	91,50	94,–	Bronces. Schleuß.*	114,3	114,5	Dingler Zweibr.*	35,–	33,–
Bayersch Darm.*	8?	80,–	Bürstenf. Erlang.	65,–	66,–	Dürrkoppwerk. Bi.	65,–	–,–
Badenia Weinheim	0,80	0,90	Cem. Heidelberg*	74,75	75,25	Düsseld. Rat. Dürr	62,–	62,–
Eisenw. Kaiserslt.*	42,25	40,–	Fritz Geer Frankf.	48,–	46,–	Hirsch Kupf. u. Mes.	–,–	96,–
Elbert Farb. u. W.	128,2	125,3	Holzwerke Fulda	90,50	90,50	Hoch- und Tiefbau	–,–	7,50
Elektr. Lieferg.*	106,1	105,7	Frankfurter Hof*	102,5	101,0	Höchster Farbw.*	128,3	125,5
El. Bad. Wolle	63	60,–	Frankf. Pok. & Witt.	55,50	54,75	Holzmann, Phil.	73,50	74,–
Emag Frankfurt	0,20	0,18	Fuchs Waggon Stamm	1,–	1,10	Holzverkohl.-Ind.	7,–	6,85
Emaille G. Ullr.*	63,–	61,–	Gang-Ludw. Masch.	0,110	0,110	Junghans Stam.*	80,30	80,15
Engelhardt Worms	0,75	0,75	Geiling & Co.	1,50	–,–	Kammg. Kaiserl.*	88,–	–,–
Esch. & Schmidt	23,–	23,–	Goldschmidt Th.	99,40	98,–	Karlsr. Maschin.	62,75	60,–
Eßlinger Maschin.*	–,–	67,50	Gritzner M. Durl.	37,75	37,80	Kempt. Steina	0,40	0,40
Ettlinger Spinn.	75,–	75,–	Grün & Bilfinger	30,46	30,10	Klein Sch. & Becker	4,50	4,95
Fab. J. Voith*	–,–	80,–	[illegible]	70,25	70,15	Knorr Heilbronn*	66,–	58,–
Faber & Schleich.*	72,–	72	Hammer Donnbr.	24,50	24,15	Konserven Braun	1,01	1,01
Farbwerk Höchst	–,–	–,–	Hanfwerke Füssen	84,50	–,–	Krauß & Co.*	54,–	58,–
Fahr Gebr. Pirm.*	98,30	99,–	Hedderheim. Kupfer	6,90	6,50	Krumm, Otto	0,700	–,–
[illegible]	151,0	153,0	Herzog Münch.*	–,–	–,–	Lahmeyer & Co.*	74,25	74,–
Frankenth. Zucker*	106,0	106,0	Hilpert Armatur*	50,–	50,–	Lech Augsburg*	81,50	80,50
[illegible]	80,–	–,–	Peters Union Frkf.	2,35	2,35	Schramm Frankf.	60,–	60,–
Ver. Chem. Fr.*	60,–	67	Pf. Mühlen Cam.*	55,–	58,–	[illegible]	73,–	74,–
Ludwigsh. Walz.	30,50	30,–	Pf. Nähm. St. Jngb.	–,–	–,–	[illegible]	97,–	97,–
Lux Ind. Werke*	78,–	–,–	[illegible]	–,–	–,–	Schuckert Nürnb.*	73,–	77,50
Lux'sche Industr.	3,–	3,–	Porzellan Wessel*	64,–	63,–	[illegible]*	4,50	–
Mainkraftwerk.*	68,–	67,50	Rhein. Elektr.	3,35	3,35	Schuhfabrik Herz	3,80	3,95
[illegible]	6,30	6,30	Rh.-Hof. W. Stamm	66,25	70,50	[illegible]	–,–	0,190
[illegible]	–,–	–,–	[illegible]	3,80	3,95	Seilind. Wolff*	56,50	58,50
[illegible]	1,653	1,660	Rhenania Aachen	4,50	4,35	Sich & G. Mainz*	51,75	49,50
[illegible] Stamm*	74,–	71,50	Riebeck Montan	92	93,15	Siem. & Halske, Berl.	70,–	64,–
Motoren Deutz	–,–	–,–	[illegible] Darmst.	3,05	3,50	Sinalco Detmold	2,85	2,80
Motorfabr. Oberurs.	–,–	–,–	Rütgerswerke*	86,–	84,–	Südd. Drahtind.	–,–	–,–
[illegible]	89,–	89,–	Schlinck & C. Hbg.	–,–	–,–	S. Ges. St. Ingbert	–,–	–,–
[illegible]*	75,–	75,–	Schnell. & Hanau	–,–	7,–	Strohst. G. Dresd.	180,0	–,–

	19.	20.		19.	20.		19.	20.
[illegible]	72,–	72	Ver. Ultramarin*	87,–	85,1	[illegible]	–,–	–,–
Thür. Gas Gotha	78,–	75,0	[illegible]	67,–	58,–	[illegible]	8,–	7,70
[illegible]*	67,75	70,–	[illegible]	3,70	3,90	Frankenthal	4,–	3,90
[illegible]	75,–	71,–	[illegible]	48,5	50	Heilbronn*	63,50	68,–
[illegible]	78,50	78,–	[illegible]*	87,50	87,50	Offstein	2,60	2,60
[illegible] Cassel	71,–	70,–	[illegible]*	92,75	92,75	Rheingau	–,–	7,50
[illegible]*	–,–	–,–	Zellstoff Waldhof	11,50	11,25	Stuttgart	3,–	3,–

Freiverkehrs-Kurse.

Benz	70,–	72,–	[illegible]	–,–	–,–	Rastatter Waggon	–,–	–,–
Elberfeld Farben	–,–	–,52	[illegible]	74,50	75,50	Ufa	17,50	88,–
Entreprises	–,–	–,–	[illegible]	61,–	61,–	Ober. Kohlenanl.	10,	–,–

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

Schantungbahn	3,20	3,10	D.-Austral. D.*	–,–	–,–	Norddtsch. Lloyd	70,89	70,15
Allg. Lok. u. Str.	103,5	[illegible]	Hb.-Amk. Paketf.	67,50	67,50	Roland-Linie*	68,50	68,41
Südd. Eisenbahn*	120,0	120,0	H.-Südam. D'sch.	93,75	94,1	Verein. Elbeschiff.	2,30	2,30
Baltimore	64,75	64,25	Hansa Dampf	97,75	97,80			

Bank-Aktien.

Bank f. el. Werte	4,–	4,10	Dtsch. Asiat. Bank	–,–	65,–	Oest. Cred.-Anst.	7,75	7,60
Barmer Bankver.	1,30	1,30	Deutsche Bank*	125,5	125,0	Reichsbank*	134,1	[illegible]
Berl. Hd. Ges.*	133,3	132,5	Dt. Ueberlee Bk.*	90,75	91,75	Rhein. Creditbank*	84,	82,50
Com. u. Privatbk.	103,0	103,2	Disc.-Commandit*	114,5	114,0	Süddeutsche Disc.*	100,0	100,0
Darmst. u. Nat.-Bk.	125,4	125,2	Dresdner Bank*	105,0	105,0	Wechselbank	–,40	–,37
			Mitteldt. Credit	100,8	102,4			

Industrie-Aktien.

Accumulat. Fabr.	134,0	133,3	Badische Anilin*	135,2	135,0	Bremer Vulkan	75,65	75,–
Adler & Oppenh.	41,50	41,35	Balcke Masch.	2,50	2,50	Buderus Eisenw.*	63,	64,
Adlerwerke	3,11	3,1	Bayr. Spiegelglas*	71,50	72,50	Chem. Griesheim*	126,5	124,7
A.-G. f. Anilinfbr.*	126,6	125,–	J. P. Bemberg*	188,0	180,5	Chem. Heyden*	68,75	63,50
A.-G. f. Verkehrsw.	134,7	136,0	Bergmann Elektr.	65,25	65,25	Chem. Weiler*	130,0	–,–
Alexanderwerk*	94,75	94,40	Berlin-Anh. Masch.	3,10	3,20	Chem. Gelsenk.	74,50	75,–
[illegible]*	57,–	50,	Ber.-Guben Hutf.*	151,0	151,0	Chem. Albert	119,0	119,0
Allg. Elektr.-Ges.*	107,2	107,0	Berlin-Karlsr. Ind.	101,7	101,0	Conrad Spinner	92,25	91,25
Alt. Port. Zement	128,0	127,5	Berliner Maschb.	65,–	64,75	Daimler Motoren	4,70	4,50
Amme Gies. & Co.	4,10	4,–	Berzelius Bergw.	5,35	5,10	Dessauer Gas	38,30	38,–
Ammend. Papier	132,0	131,5	Bing Nürnberg*	72,	71,	Dtsch. Atl. Telegr.	11,75	11,75
Anglo-Ct. Guano	115,0	115,0	Bismarckhütte	–,–	–,–	Deutsch-Luxemb.*	93,15	93,75
Anh. Kohlenw.	37,25	37,10	Bochumer Gußst.	70,50	71,15	D. Eisenb.-Signal.	6,10	6,
Annener Gußstahl*	9,–	8,75	Gebr. Böhler & Co.	83,–	83,	Deutsche Erdöl	115,5	112,5
Aschaffbg. Zellst.	94,75	93,–	Braunk. u. Brikett	185,5	186,0	Deutsch. Gußstahl*	137,0	137,0
Augsb.-Nb. Masch.	30,50	30,75	Br.-Besigh. Oel*	73,–	73,	Deutsche Kabelw.	77,50	78,15
Deutsche Kaliw.	28,50	28,75	Eisbach & Co.*	112,0	114,0	Geschw. [illegible] & Co.*	74,	77,50
Deutscher Maschb.*	67,	67,50	Emaille Ullrich*	60,–	64,	Germ. Portl.-Z.*	90,50	90,85
Deutsche Steinzg.	12,50	11,50	[illegible]	8,–	8,75	Gerresheim. Glas*	66,	65,–
Deutsche Wolle	65,60	66,	Eschw. Bergwerk*	134,7	138,5	Ges. f. elektr. Unter.*	131,0	130,0
Deutsch. Eisenh.	60,30	61,	Faber Bleistift*	85,4	85,–	Gebr. Goedhardt	58,–	57,
Donnersmarckh.	109,0	109,0	Fahlb. List & Co.*	57,–	63,25	Goldschmidt Th.	100,2	97,50
Dürener Metall	104,7	104,5	Feldmühle Papier	78,60	84,	Goerz C. P.	6,5	6,40
Dürrkoppwerke*	65,–	61,–	Felten & Guill.*	124,1	135,–	Gothaer Waggon	40,75	40,85
Düsseld. Eisenh.	63,	61,–	[illegible]	58,75	54,75	Greppiner Werke	137,0	136,0
Dynamit Nobel*	90,10	90,15	[illegible]	3,13	3,10	Gritzner Maschin.	87,	86,50
Eckardt Maschin.*	74,	74,–	Fuchs Waggon	1,95	0,95	[illegible]	–,–	–,–
[illegible]*	58,50	51,–	Gaggenau Eisen	5,25	5,25	Gebr. Großmann	5,15	5,1
Elberfelder Farb.	126,2	128,1	Ganz Ludwig	0,10	0,10	Grün & Bilfinger	20,15	20,25
Elberfeld. Papier	–,–	–,–	Gebhard Textil	104,0	106,0	Gruschwitz Textil	–,–	74,15
[illegible]	67,	67,–	Gelsenk. Bergw.	74,–	74,	Hackethal Draht	78,–	79,–
Elektr. Licht u. Kr.	105,7	105,2	Gelsenk. Gußstahl	23,50	24,–	Hallesche Masch.	11,30	11,30
Hammersen Spinn.	25,15	24,15	Hohenlohe-Werk.	17,25	17,15	Köln-Rottweiler	112,5	111,1
Hannov. M. Egest.	112,7	136,0	Philipp Holzmann	74,25	73,75	Gebr. Körting	78,35	73,90
Hann. Waggonfab.	5,35	5,40	Horchwerke	14,–	13,25	[illegible]*	43,50	43,–
Hansa Lloyd	61,5	61,50	Humboldt Masch.	53,–	51,65	[illegible]*	70,50	79,–
Hbg.-Wien Gumm.	3,25	3,30	[illegible]	74,75	73,7	[illegible]	60,	60,
Harbur. Bergwerk.	–,–	105,1	Ilse Bergbau*	120,0	118,0	Kyffhäuser Hütte*	57,	55,60
Harpen. Bergbau*	126,0	127,7	H. Jäger & Co.*	80,50	74,25	Lahmeyer & Co.*	74,8	74,25
Hartmann Masch.	5,65	5,60	Gebr. Junghans*	83,50	81,–	Laurahütte*	67,25	68,
Hedmann C.	71,–	74,50	Kahla Porzellan*	83,–	71,–	Linde's Eismasch.*	125,0	125,0
Hohenlohehütte	67,–	68,	[illegible]	13,83	13,80	Lindenberg*	–,–	–,–
Hilpert Masch.*	45,50	48,	Karlsr. Maschin.*	63,10	56,	Carl Lindström*	113,0	111,0
[illegible]*	65,–	67,25	Kattowitz. Bergb.	21,10	24,2	Lingel Schuhfabr.	63,10	63,
Hirsch Kupfer*	93,–	100,0	C. W. Kemp	0,425	0,445	Löwe & Hofmann	8,–	8,–
Hirschberg Leder*	94,–	–,–	Klöckner-Werke*	94,10	94,50	Ludw. Loewe & Co.*	128,7	127,0
Höchster Farbw.*	126,1	125,3	C. H. Knorr*	57,–	57,	C. Lorenz	100,0	105,0
Hoesch Eis. u. St.	73,–	75,–	Kolmar & Jourdan	101,0	101,0	Lothr. Portl.-Zem.	4,35	4
Lutau & Steffen	88,	88,	Mech. Web. Linden*	114,7	132,0	[illegible]	6,–	6,75
Lüdenscheid Met.	3,30	3,20	Weberei Zittau	63,	62,75	Niederl. Kohlen	66,–	67,25
Magirus C. D.*	71,–	74,50	Fr. Meguin & Co.	6,50	6,45	Nordd. Wollkämm.	112,0	111,0
Mannesmannröhr.*	60,–	68,–	[illegible]*	119,5	114,0	Oberschl. Eisb.-B.	7,75	7,60
Mansfeld Aktien*	75,10	75,	Mix & Genest	81,25	83,75	„ Eisenind.*	74,–	74,–
Markt- u. Kühlhall.*	101,0	103,0	Motoren Deutz*	68,75	–,–	„ Kokswerke*	97,–	99,50
Maximilianshütte*	118,5	114,0	Motor Mannh.*	63,75	63,75	Orenstein & Koppel	80,35	80,–
			Mülheim Berg.*	111,5	119,0			

	19.	20.		19.	20.		19.	20.
Phönix Bergbau*	113,3	112,7	Rombach. Hütte	25,75	25,7	Schuckert & Co.	78,50	77,53
Hermann Pöge	54,10	55,	Rositzer Braunk.	18,50	17,7	[illegible]	1,15	–,–
Rathgeber Waggon	64,–	67,10	Rositzer Zucker	91,50	–,–	Siemens Elektr.	65,	64,50
[illegible]	16,75	14,–	Rückforth Nachf.	0,530	0,525	Siemens & Halske	88,10	–,–
Rhein. Braunkohle*	138,7	138,–	Rütgerswerke	85,50	85,–	[illegible]	8,75	8,65
Rhein. Chamotte*	–,–	–,–	[illegible]	3,25	3,30	Stettiner Vulkan	57,	54,–
Rhein. Elektrizität	70,–	70,	Sächs. Gußstahl	11,–	11,20	Stoehr Kammg.	30,60	78,50
[illegible]	3,70	3,3	Salzdetfurth	29,50	28,60	Stoewer Nähm.	90,75	96,75
[illegible]	51	49,	Sarotti*	137,5	137,–	Stollb. Zinkhütte	178,0	175,0
[illegible]	149,0	147,0	Scheidemandel*	16,40	16,15	Südd. Immobil.	84,50	80,–
Rheinstahl*	95,75	9,–	Hugo Schneider*	63,40	61,50	Leonh. Tietz	17,75	17,10
Rhenania Chem.	4,50	4,40	Schubert & Salzer*	130,0	137,5	Teichgräber*	39,25	40,–
[illegible]	72,–	71,–	V. Glanzstoff Elbf.*	320,0	318,0	[illegible]	72,–	72,25
Thale Eisenhütte	–,–	–,–	Ver. Harzer Kalk*	51,25	50,25	Wicking-Zement	68,	61,75
[illegible]	64,50	65,–	[illegible]*	67,50	58,	Wiesloch Tonwar.*	78,–	78,85
[illegible]	4,40	4,80	V. Stahlw. v. d. Zyp.	137,0	141,0	[illegible]	40,–	40,0
Unionwerke Mhm.	8,40	7,80	Ver. Ultramarin*	85,	86,	Witten. Stahl	97,50	97,50
[illegible]	52,75	50,15	Vogel Telegr.-Dr.	77,50	75,	Wittener Gußstahl	103,0	103,7
Varziner Papier	71,25	66,–	Vogtländ. Masch.	3,65	3,80	Wolf, Buckau	59,90	58,–
Ver. B. Frft. Gum.	58,75	59,75	Wanderer-Werke	142,7	14?	Zellstoff Verein	67,–	66,–
Ver. Chem. Charl.	8,50	8,50	Weser Akt.-Ges.*	54,–	53,	Zellstoff Waldhof	11,50	11,30
Ver. Dtsch. Nickelw.	100,0	109,3	Westeregeln Alkali	19,10	18,60			

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

Adler Kali*	103,5	101,0	[illegible]	48,–	41,–	[illegible]	–,–	–,–
[illegible]	0,9?	0,81	[illegible]*	79,–	78,50	[illegible]	–,95	–,–
Becker-Kohle	5,43	5,50	Ind. Betr. Un. Bau	–,–		[illegible]	4,70	4,60
Becker-Stahl	1,90	1,90	Krügershall*	110,5	110,0	Sichel & Co.	54,	50,–
Benz-Motor	4,25	4,15	Kruse Textil	0,13	0,13	Sloman Salpeter	4,15	4,–
Deutsche Petr.*	81,40	81,	[illegible] Papier	–,–	–,–	[illegible]	41,–	43,–
Diamond	20,–	20,–	Petersb. Int. Handb.	2,55	2,45	Ufa*	67,	68,50

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

Goldanleihe	94,75	94,75	3½% D. Reichsanl.	0,575	0,573	5% D. Kohlenanl.	9,30	9,18
Dollarschätze	92,40	92,30	3% „	0,717	0,717	5% Preuß. Kaliwerk	4,30	4,35
Reichsschatz IV-V	0,538	0,517	4% Pr. Konsols	0,840	0,817	„ Roggenwert.	6,–	6,10
„ VI-IX	0,522	0,516	3½% „	0,625	0,622	5% Roggenrenten	5,25	5,25
„ 1924er	0,515	0,512	3% „	0,675	0,620	5% Schl. Braunk.	2,27	2,25
5% D. Reichsanl.	0,572	0,573	4% Badische Anl.	–,–	–,–	„ Landsch. Rogg.	–,–	7,–
4% „	–,–	0,580	3½% Bayer. Anl.	0,810	0,800			

b) Ausländische Rentenwerte.

4% Mexikaner	–,–	30,	4% Türk. unif. Anl.	–,–	–,–	4% „ [illegible]	5,70	5,73
4½% Oest. Schatzs.	7,20	7,40	4% „ Anleihe 1911	9,25	9,15	2,60% [illegible]	–,–	–,–
4% „ Goldrente	10,40	–,–	„ 400-Fr.-Lose	24,20	23,75	2,60% „ neue Pr.	–,–	–,–
4% „ conv. Rte.	0,60	–,–	4½% Ung. St.-R. 1913	8,14	–,–	3% „ Obligat.	–,–	–,–
4% „ Silberrente	1,20	1,20	4½% „ 1914	8,13	8,15	4½% Anat. Ser. I	9,40	9,50
4% „ Papierr.	–,–	–,–	4% „ Goldrente	7,75	8,00	4½% „ II	8,10	8,25
4% Türk. Adm.-Anl.	8,60	–,–	4% „ Kronenr.	1,75	1,20	4½% „ III	7,30	7,40
4% „ Bagd.-Eisb. I	10,10	–,–	3% Oe.-U. Stb. alte	–,–	10,40	3% Tehuantepec	18,–	18,2
4% „ „ II	8,10	–,–	3% Oe.-U. IX. Em.(74)	–,–	4,–			

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

Dollarschätze	–,–	–,–	4% D. Schutzg. 08	6,200	5,600	4% Bayr. Eis.-Anl.	–,–	0,780
Goldanleihe	–,–	–,–	4% do. do. 1914	6,200	5,600	3½% do.	0,805	0,810
4½% Mhm. v. 1914	–,–	–,–	Sparprämien 1919	0,356	0,350	3% do.	–,–	0,610
3% „ 1902	–,–	–,–	5% Pr. Schatzanw.	–,–	–,–	4% Bay. Pf.-Br. B	2,	2,–
4½% „ 1924/5	–,–	–,–	4% do. do.	–,–	–,–	3½% do.	–,–	–,–
5% Dt. Reichsanl.	0,573	0,567	4% Preuß. Konsol.	–,–	0,577	4% Hess. v. 99 u. 08	0,753	0,730
4% do. unk. b. 1925	0,563	–,–	3½% „	0,625	0,615	3½% „ abgest.	–,–	0,725
3½% D. Reichsanl.	0,570	0,590	3½% „	–,–	–,–	3% „	0,760	0,745
3% do.	0,690	0,680	3% „	0,600	–,–	4% Sächs. St.-R. 19	–,–	0,780
3% I. R.-Schatzan.	–,–	–,–	4% Bad. Anl. [illegible]		–,–	3% do. Rente	–,–	–,–
3½% IV. u. V. do.	–,–	–,–	3½% Bad. Anl. abg.	0,780	0,723	4% Württ. v. 1915	–,–	–,–
4½% VI.–IX. do.	–,–	0,530	3% do. von 1896	–,–	–,–			

b) Ausländische (in Billionen %).

4½% Oest. Schatz 1907	–,–	–,–	5% Rumän. 1903	–,–	–,–	4% do. St.-R. v. 1910	–,–	–,–
4½% Oest. Schatz 1913	1,60	1,70	4½% do. Gold. am.	8,25	8,15	3½% do. v. 1897	–,–	–,–
4% do. Schatz	7,40	7,40	4% do. am. R.-B.	–,–	–,–	3% Mex. am. Inn.	–,–	–,–
4½% do. Silberr.	1,40	1,20	4% Türk. Bagd. S. I	–,–	–,–	3% „ Gold	–,–	30,–
4% do. Goldrente	10,40	–,–	4% „ „ S. II	–,–	8,25	4½% „ Irrig. Anl.	–,–	–,–
4% do. einh. Rente	–,–	–,–	4% Ungar. Golde.	–,–	8,20	3% Tehuantepec	–,–	–,–

MARCHIVUM

Das wandernde Licht

Copyright 1924 by Greiner und Comp., Berlin W 30

Von Auguste Groner

14) (Nachdruck verboten.)

Alles das wußte Müller schon. Auch daß die wenigen von Horn vernommenen Personen veranlaßt worden waren, während ihres Hierseins sich nahe der Salontür aufzuhalten.

Es war also ausgeschlossen, daß eine allenfalls vorhandene Spur verwischt worden sein konnte.

Den ziemlich wertlosen Ring, den der Tote an seiner linken Hand trug, zog Müller sachte von dem Finger und trat damit zum Fenster.

„Diesen anzuschauen, haben sie vergessen," murmelte er.

Was da zwischen seinen Fingern glänzte, war ein recht bescheidenes Schmuckstück: Ein ovales Karneolplättchen in schmaler Fassung von Silber, das schwach vergoldet war, wie die abgewetzten Stellen des Ringes verrieten.

In das Karneolplättchen waren die zwei Buchstaben U. Z. eingraviert.

Müller nahm den Bronzeteller und setzte sich auf den erhöhten Fensterplatz, auf dem Baronin Cäcilie gern arbeitend oder lesend zu sitzen pflegte. Der Detektiv stellte den Teller auf den Nähtisch und betrachtete alles, was man hineingelegt hatte.

Da war ein ziemlich abgenutzte Börse und darin drei Kronen sowie etliche Nickel- und Kupfermünzen. Ferner hatte man dem Toten ein ledernes Taschenmesserfutteral abgenommen, in welches, wie sich Müller sofort überzeugte, das Federmesser paßte, womit erwiesen war, daß dieses Eigentum des Ermordeten gewesen.

Ehe Müller das Federmesser aufgehoben, hatte er sich dessen Entfernung von der Leiche und die Lage, in der man es gefunden, genau gemerkt.

Und ehe er es schloß, unterzog er es einer genauen Untersuchung. Nicht, daß er angenommen hätte, er habe es hier mit dem Mordinstrument zu tun, das war nach Betrachtung der Wunde und der blutbefudelten Hände des Toten auch für ihn ausgeschlossen — denn jene Wunde stammte von einer viel breiteren Klinge her.

Müller hatte das Messer, ehe er es schloß, um es in das Futteral zu schieben, gründlich mit seiner Lupe untersucht. Blutspuren hatte er nicht entdeckt, wohl aber winzige Stückchen blauen Papiers, die sich in den Fugen der Messerklinge vorfanden. Er achtete wohl darauf, daß sie nicht verloren gingen und verwahrte sie in einem Briefkuvert, das er seiner Brusttasche entnommen hatte.

Soweit war seine Untersuchung gediehen, als der von Kommissar Horn gesandte Photograph eintraf. Er machte von dem Toten eine Aufnahme. Inzwischen war der Wagen eingetroffen, in welchem die Leiche weggebracht werden sollte.

Müller veranlaßte die Männer, den Toten der Oberkleider zu entledigen. Und nun konnte er folgendes feststellen:

Die Wäsche des Toten paßte viel besser zur Feinheit seiner Erscheinung als zu dem Arbeitergewand. Ferner trug auch sie die Zeichen U. Z. Man durfte also annehmen, daß dies die Anfangsbuchstaben des Namens des Unbekannten waren, und daß der Arbeiter nur eine Art Maskerade war. Das Beinkleid, das man dem Toten abgenommen, besaß eine Revolvertasche, die man bei der ersten Untersuchung nicht bemerkt hatte, weil man seine Lage nicht verändern wollte.

In ihr fand sich zwar kein Revolver, aber ein sichtlich neuer Türschlüssel vor.

„Aha!" dachte Müller, und als sein Blick auf einen der Knöpfe des Beinkleides fiel, das er über einen Stuhl gehängt hatte, sagte er noch einmal „Aha!". Er steckte den Schlüssel in seine Rocktasche und griff nach dem Beinkleid. Sein vorhin flüchtiger Blick auf einen der Knöpfe des Beinkleids hatte ihn nicht getäuscht. Es stand da auf gelbem Metallgrund in Schwarz der Name einer Firma: Nowak-Brünn.

„Nowak-Brünn" wiederholte Müller, „ich werde also zu Nowak in Brünn fahren müssen in eurer Begleitung", setzte er hinzu und hängte Beinkleid und Weste wieder über die Sessellehne.

Nun waren die Männer mit dem Toten fort. Müller war allein. Er schickte seine forschenden Blicke wieder durch das Zimmer, dann ging er nach dessen Hintergrund. Die schlecht lackierte Tür des Verschlages kreischte, als er sie öffnete. Der Schlüssel steckte im Schloß.

„Schlechte Arbeit," dachte auch Müller. Dieses Urteil bezog sich auf die Arbeit dessen, der den Verschlag, jedenfalls vor noch nicht langer Zeit, neu gestrichen und der nicht einmal den Farbenton der anderen Holzbekleidung dieser Zimmerwände und deren Maserung völlig getroffen hatte.

Dann sah er sich den Innenraum des Verschlages genauer an. Die Treppe war jetzt, da er auch den zweiten Fensterladen des grünen Zimmers geöffnet hatte, von oben her durch die beiden Gassenfenster erhellt, von unter her fiel das Licht von der entgegengesetzten Seite herein, also von den Fenstern eines Hofraumes, und so sah sie jetzt trotz ihrer Enge recht freundlich aus.

Neben der Treppe befand sich im ersten Stock eine Tür, die ebenfalls verschlossen war.

Durch diese Tür trat Müller in das erste Gemach des Anbaues, ein Schlafzimmer, an das noch drei andere Räume grenzten, unter denen sich die Wohnung der Wehrmanns befand.

Von dem Schlafzimmer aus führte eine dritte Tür nach dem Korridor. Auch ihr Schlüssel steckte. Jetzt, das hatte Horn ihm gesagt, waren sämtliche Türen des Hauses, ausgenommen die Tür, die zum Dachboden führte, unverschlossen. Während der ganzen Zeit, die Frau Wehrmann allein hier waren, nach Aussage der Frau Wehrmann sämtliche nach den Gängen oben und unten führende Türen bis zur Entdeckung des Ermordeten verschlossen gewesen. Müller ging durch sämtliche Räume des alten Landhauses. Er zog aus jedem Türschloß den darin steckenden Schlüssel und versuchte, ob der, den er bei dem Ermordeten gefunden hatte, paßte. Er paßte zu keinem der Schlösser.

Der Detektiv kehrte nun wieder in das grüne Zimmer zurück. Er war ernstlich verwundert. Ehe er die Wanderung durch das Haus antrat, hatte er gemeint, daß sein scharfes Auge den allen anderen verborgen gebliebenen Weg entdecken würde, auf welchem der Erstochene und sein Mörder ins Haus gekommen waren und auf welchem sich letzterer wieder entfernt hatte.

„Wie sind nur die Zwei hierher gekommen? Ungehört, ungesehen von dem scharfen Hund und der Familie da unten, die ja ganz unverdächtig zu sein scheint?" fragte er sich immer und immer wieder.

Sehr nachdenklich geworden, kehrte Müller in das Gemach zurück, darin einer, der rechtlicherweise nichts darin zu suchen hatte, von einem anderen getötet worden war.

Wohl über eine Stunde arbeitete er mit der Lupe, nachdem er, weil trübes Wetter herrschte, die Fensterläden wieder geschlossen und alle elektrischen Lichter wieder aufgedreht hatte. Er benutzte auch noch die elektrische Lampe, die er zu solchen Expeditionen stets mitnahm.

Als er nach gründlicher Untersuchung alles elektrische Licht wieder außer Funktion gesetzt und Fensterläden und Fenster weit geöffnet hatte, ging Müller in den Salon, setzte sich in einen der bequemen Sessel, in dessen gelbseidenen Tiefen es sich gut ruhte, und überlegte, was er bezüglich dieses Falles vernommen und festgestellt hatte. Und weil er am besten nachdenken konnte, wenn Tabakwolken ihn umwogten, zündete er sich eine kurze Pfeife an, die ihn nur selten verließ.

So saß er schon eine geraume Weile, als er durch Baron Welz aus seinem Nachdenken aufgescheucht wurde. Er erkannte wohl an, daß dieser als Besitzer des Hauses das Recht habe, hierher zu kommen, sprach ihm aber nicht das Recht zu, alles wissen zu wollen, was bis jetzt eruirt worden war. Und als bei Welz, wie das oft zu sein pflegte, gar der Geld- und Adelsprotz zum Vorschein kam, wurde Müller ganz zugeknöpft.

Jetzt stellte er nur Fragen und ließ den andern gar nicht obenauf kommen.

Die verblüffendste Frage aber, die dem Baron nachträglich noch viele unangenehme Stunden verschaffte, war die Frage, welche Dame mit gefärbtem Haar in dem grünen Zimmer gewesen sein könne.

7. Kapitel.

Als der Baron gegangen war, begab sich Müller zu den drei Frauen und ließ sich von ihnen erzählen, was sie auf den Fall Bezügliches wußten, richtete auch sonst noch verschiedene Fragen an sie und ging, nachdem er das Haus, den Vorgarten und die vordere, nächste Umgebung des Hauses beaugenscheinigt hatte, in den Garten. Der Baron hatte ihm erzählt, daß Haus und Garten aus der Zeit Kaiser Josefs stammten. Nun, die Riesen unter seinen Bäumen waren sicherlich schon älteren Datums. Diese Eichen und Linden waren wohl schon recht stattlich gewesen, als es hier noch keine Häuser, sondern nur Wald gab.

Es war für den Naturfreund Müller eine rechte Herzensfreude, zwischen all der Buntheit umherzugehen, die der Herbst hier hatte erstehen lassen, aber am meisten interessierte ihn doch derjenige Teil des Gartens, welcher an das linksseitig gelegene Nachbargrundstück grenzte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Schokolade dieses Sommers!

Versuchen Sie unsere neue Edelschokolade „Mignon-Mandel-Sultanin"; gekennzeichnet durch die Milde der Mandel, die säuerliche Süße der Sultanine, im Verein mit herber Edelschokolade.

Mignon-Mandel-Sultanin

Preis 65 Pfg. die 100-g-Tafel. Erhältlich in den durch Mignon-Plakate und -Packungen kenntlichen Fachgeschäften.

Mignon-Schokoladen-Werke David Söhne A.-G., Halle (Saale).

Amtliche Bekanntmachungen

In das Handelsregister wurde heute eingetragen: 119/120

1. Firma „Friedr. Goerig" in Mannheim. Friedrich Goerig ist als Gesellschafter ausgeschieden.

2. Firma „Daniel Daube" in Mannheim. Sally Daube, Kaufmann, Mannheim ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Januar 1925 begonnen.

3. Firma „Marmorgeschäft Müller, Bisinger & Kienle" in Mannheim. Johann Müller, Marmorschleifer, Mannheim, Rich. Bisinger, Marmorhauer, Mannheim, Friedrich Kienle, Marmorhauer, Ludwigshafen a. Rh. sind persönlich haftende Gesellschafter. Die offene Handelsgesellschaft hat am 8. Dezember 1924 begonnen. Ferner wird bekannt gemacht: Das Geschäftslokal befindet sich Hafenstraße 58. Geschäftszweig Marmorverarbeitung.

4. Firma „Kommanditgesellschaft Franz Pfeiffer & Co." in Mannheim. Die Kommanditgesellschaft hat am 10. Mai 1925 begonnen und hat einen Kommanditisten. Franz Pfeiffer, Kaufmann, Mannheim ist persönlich haftender Gesellschafter. Dem Hans Werlz, Kaufmann, Mannheim ist Prokura erteilt.

5. Firma „Süddeutsche Braunkohlenpreßsteinfabrik. Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim. Durch Gesellschafterbeschluß vom 18. April 1925 ist die Gesellschaft aufgelöst. Die bisherigen Geschäftsführer Wilhelm Victor, Görlitz, Hermann Krauß, Mannheim, und Peter Altendorf, Mannheim, sind Liquidatoren. Die Firma ist erloschen.

6. Firma „Frachtenkontroll- und Tarifauskunftsbüro Nürnberg Karl Mäusle, Filiale Mannheim, in Mannheim, Zweigniederlassung der Firma „Frachtenkontroll und Tarifauskunftsbüro Nürnberg Karl Mäusle" in Nürnberg. Die Prokura des Hans Münch ist erloschen. Die Zweigniederlassung ist aufgehoben.

7. Firma „Ferd. Fuefers Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim. Aufgrund Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 8. April 1925 ist das Stammkapital von 270 000 M. auf 20 000 RM. umgestellt und der Gesellschaftsvertrag in § 5 (Stammkapital und Geschäftsanteile) entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf die Bezug genommen wird, geändert worden.

8. Firma „Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim. Die Prokura des Julius Weber ist erloschen.

9. Firma „Meisenheim-Schmeißbacher Mälzerei Aktiengesellschaft" in Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag der Aktiengesellschaft ist am 4. November 1899 festgestellt und am 19. November 1910, 31. März 1923 und 23. März 1925 abgeändert. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Verkauf von Malz und Nebenprodukten sowie der Erwerb ähnlicher Unternehmungen oder die Beteiligung an solchen. Das Grundkapital beträgt 900 000 RM. Jedem Mitgliede des Vorstandes steht die selbständige Vertretung der Gesellschaft zu. Isaak genannt August David, Kaufmann, Mannheim ist Vorstandsmitglied. Die Kaufleute Anton Michaelis, Mannheim und Otto Otto, Mannheim, sind zu Gesamtprokuristen in der Weise bestellt, daß jeder von ihnen in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede oder einem Prokuristen zur Zeichnung der Firma berechtigt ist. Der Sitz der Gesellschaft ist von Meisenheim nach Mannheim verlegt worden. Ferner wird bekannt gemacht: Das Geschäftslokal befindet sich Prinz Wilhelmstraße 8.

10. Firma „Fahrradhandlung J. Linsler & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 14. April und 6. Mai 1925 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist der Fahrradhandel jeder Art. Das Stammkapital beträgt 5000 RM. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder von ihnen zur Vertretung der Gesellschaft selbständig ermächtigt. Josef Haas, Ingenieur, Josef Linsler, Kaufmann, beide in Mannheim sind Geschäftsführer. Jeder Gesellschafter kann die Gesellschaft mit Frist von 6 Monaten auf den Schluß des Geschäftsjahres schriftlich kündigen, wenn das abgelaufene Geschäftsjahr nicht mindestens 5 Prozent des Stammkapitals als Gewinn ergeben sollte. Ferner wird bekannt gemacht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft finden durch den Deutschen Reichsanzeiger statt. Das Geschäftslokal befindet sich Friesenheimerstraße 22a.

Mannheim, den 18. Mai 1925.

Amtsgericht.

In das Handelsregister wurde eingetragen:

Am 12. März 1925:

1. Zur Firma „Rhenania" Speditions-Gesellschaft mit beschränkter Haftung vorm. Leon Weiß" in Mannheim mit Zweigniederlassungen in Kehl und Ludwigshafen a. Rh. Die Prokuren von Arthur Jakob und Karl Eichler sind erloschen. 120

Am 25. April 1925:

2. Zur Firma „Wollgemuth & Co." in Mannheim mit einer Zweigniederlassung in Mainz: Die Prokura des Isidor Spatz ist erloschen.

Am 14. Mai 1925:

3. Zur Firma „Wilh. Schreiber, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim: Aufgrund Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 15. April und 9. Mai 1925 ist das Stammkapital von 500 000 M. auf 500 RM. umgestellt und der Gesellschaftsvertrag in § 4 (Stammkapital und Geschäftsanteile) entsprechend der eingereichten Niederschriften auf die Bezug genommen wird, geändert worden. Wilhelm Körner ist nicht mehr Geschäftsführer.

4. Zur Firma „Altschüsseder Aktiengesellschaft in Liquidation" in Mannheim: die Firma ist erloschen.

5. Zur Firma „Johann Ph. Bachmann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim: Aufgrund Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 2. Mai 1925 ist das Stammkapital von 200 000 000 M. auf 10 000 RM. umgestellt und der Gesellschaftsvertrag hinsichtlich des Stammkapitals, der Geschäftsanteile und des Geschäftsjahres entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf die Bezug genommen wird, geändert worden.

6. Zur Firma „West" Kohlenhandels-Aktien Gesellschaft" in Mannheim: Aufgrund der Beschlüsse der Generalversammlungen vom 10. Januar und 20. März 1925 ist das Grundkapital von 100 000 000 M. auf 5000 RM. umgestellt und der Gesellschaftsvertrag in § 6 (Grundkapital, Aktieneinteilung) entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf die Bezug genommen wird, geändert worden. Ferner wird bekannt gemacht: Das Grundkapital ist in 250 auf den Namen lautende Aktien über je 20 RM. eingeteilt.

7. Zur Firma „Gebrüder Reuling Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim: Aufgrund Beschlusses der Gesellschafterversammlung v. 7. Mai 1925 ist das Stammkapital auf 400 000 RM. umgestellt und der Gesellschaftsvertrag entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf die Bezug genommen wird, geändert worden.

8. Zur Firma „Oberrheinische Baugesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim: Aufgrund Beschlusses der Gesellschafterversammlung v. 1. Mai 1925 ist das Stammkapital von 20 000 M. auf 500 RM. umgestellt und der Gesellschaftsvertrag entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf die Bezug genommen wird, geändert worden.

9. Firma „Süddeutsche Toledo Gesellschaft mit beschränkter Haftung für Wiege- und Prüfmaschinen Mannheim - Stuttgart" in Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 17. April 1925 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist der Vertrieb der Produkte der amerikanischen Fabrik für automatische Waagen und Prüfmaschinen in Toledo in Ohio. Das Stammkapital beträgt 50 000 RM. Jeder Geschäftsführer ist selbständig zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Adolf Schwinn, Fabrikant, Mannheim, Hans Mancher, Kaufmann, Neustadt a. Odt. sind Geschäftsführer. Ferner wird bekanntgemacht: Die Bekanntmachungen erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. Das Geschäftslokal befindet sich L 13, 9.

Amtsgericht Mannheim.

In das Handelsregister wurde zur Firma „Danzas & Cie. Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim mit Zweigniederlassungen in Mainz, Kehl, Frankfurt a. M., Stuttgart, Düsseldorf, Köln und Neuenburg (Registergericht Mülheim i. B.) eingetragen: Am 6. März 1925: Durch Gesellschafterbeschluß vom 23. Februar 1925 ist § 5 des Gesellschaftsvertrages geändert. Richard Stoessel, Mannheim ist als Geschäftsführer bestellt. Jeder der Geschäftsführer, Ernst Ischia, Mannheim und Richard Stoessel, Mannheim ist berechtigt, die Gesellschaft selbständig zu vertreten. Die Prokuren Richard Stoessel, Josef Ries und Karl Hehn sind erloschen. Dem bisherigen Gesamtprokuristen Richard Bopp, Mannheim ist jetzt Einzelprokura erteilt.

Am 14. Mai 1925: Die Prokura des Richard Bopp ist auf den Geschäftsbetrieb der Hauptniederlassung Mannheim beschränkt.

Amtsgericht Mannheim.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Das **städt. Materialamt** ist am Montag, den 25. Mai d. Js. wegen Großreinigung **geschlossen.** 42

Die **Verputzarbeiten** (Fassadenputz) für das Verwaltungsgebäude K 7, 1/2, 2. Teil sind zu vergeben. 54

Angebotsvordrucke gegen Erstattung der Selbstkosten, soweit Vorrat reicht, erhältlich bei unserer Bauabteilung K 7, Zimmer 313.

Termin am **Mittwoch, den 27. Mai 1925, vormittags 11 Uhr, Zimmer 214.**

Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitäts-Werke.

Säure-Therapie nach den neuest. wissenschaftlichen Forschungen.
Leiden Sie an Bronchial-, Luftröhren- od. Lungenkatarrh, asthmat. Beschwerden, Atemnot, Dämpfigkeit, akutem Schnupfen, Verschleimung etc. etc. so gebrauchen Sie schon jetzt mein
Anti - Bronchial - Ozon
wunderbar sicher wirkend, keine Medizin, keine Apparate, während des Schlafes einzuatmen.
Beginnen Sie **jetzt** die Kur, dann haben Sie die Herbstnebel u. Wintertage nicht zu fürchten. Sie sind geheilt und dagegen gefeit. War selbst 3 Jahre leidend. Auskunft kostenlos. 5828
Fritz Kleine, Kaufmann, Bonn, Ellerstraße 67.
Besondere Marke gegen
Heufleber-Schnupfen
vorzüglich wirkend. Etiquette m. schwarzem Kreuz.

Auf Teilzahlung ohne Preisaufschlag
erhalten Sie unter strengster Diskretion
Chaiselongues mit und ohne Decken
Plüsch- und Linoleum-Teppiche
Schlafdecken, Steppdecken, Tischdecken
Stores- und Madras-Garnituren, alle Farben
Stoff- und Linoleum Läufer, in allen Breiten
Bettvorlagen in allen Größen und Qualitäten
Imit. Perser Brücken bis zu 210 cm Länge.
Angebote unter **H. M. 21** an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Einzelboxen für Motorräder
und Seitenwagen, verschliessbar sofort zu vermieten
Autoreparaturwerkstätte und Garage **Heim**
Lindenhofstr. 24—26 **Lindenhofstr. 24—26**

Pickel u. Mittesser über Nacht
gebessert und in kurzer Zeit geheilt mit Persia-Crème. 1 Dose Mk 4.—.
„Brema", G. m. b. H., Stuttgart a 81, Weimarstr. 42. 5826

Zwangsversteigerung

Freitag, den 22. Mai 1925, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1429

1 Klavier, 1 Harmonium, 1 Registrierkasse, 2 Schreibmaschinen, Schreibtische, Kinderbetten, 2 Sessel sowie Möbel aller Art.

Mannheim, 20. Mai 1925.

Bindert, Gerichtsvoll.

Plana das Dauerkontenbuch
Leicht-Flachlegend-Unverwüstlich-Vielseitig in der Anwendung
Verlangen Sie kostenlose Vorführung 4916
Burkhard Schwenzke, Geschäftsbücherfabrik
M 2, 7, Mannheim ~ Fernsprecher 2470.

Perf. Büglerin
nimmt noch einige erste Häuser zum Bügeln an. Angebote unt. G. V. 5 a. d. Geschäftsst. B2387

MARCHIVUM

Gottesdienst-Ordnung.

Evangelische Gemeinde.

Donnerstag den 21. Mai (Christi Himmelfahrt).

In allen Gottesdiensten Kollekte für die Evangelischen in Oesterreich.

Trinitatiskirche: 9.30 Predigt, Pfr. Renz, 10 Pred., Pfr. Renz.
Konkordienkirche: 10 Pred., Vik. Bach; 6 Predigt, Vik. Eiermann.
Christuskirche: 9.30 Predigt, Pfr. Dr. Hoff.
Friedenskirche: 9.30 Predigt, Vik. Kohn.
Johanniskirche: 10 Predigt, Pfr. Mayer, hl. Abendmahl.
Lutherkirche: 10 Predigt, Pfr. Huß; 11 Christenlehre für Knaben und Mädchen, Pfr. Huß.
Melanchthonkirche: 10 Predigt, Pfarrverw. Röhner.
Diakonissenhaus: (Himmelfahrtstag) 10.30 Predigt, Pfr. Scheel.
Evang. Kirche Waldhof: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Lemme; 11 Kindergottesdienst, Vik. Eckerlein.
Evang. Gemeinde Neckarau: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrverw. Eiermann; 10.45 Kindergottesdienst, Pfarrverw. Eiermann.

Evang.-luth. Gemeinde.

Evang.-luther. Gemeinde (Diakonissenhauskapelle F 7, 29): Donnerstag (Christi Himmelfahrt) nachm. 5 Predigt, Pfr. Wagner.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften.

Gemeindehaus der Evang. Gemeinschaft U 3, 23:
Donnerstag (Himmelfahrt) 9.30 Homilie über Luc. 24, 44—53. — Mittags Gemeindeausflug nach Weinheim mit anschl. Waldgottesdienst im Kastanienwald. Abfahrt der Jugend 6.00 früh, der Glieder 1.45 Neckarstadt. Treffpunkt Kastanienwald Weinheim.

Katholische Gemeinde.

Donnerstag, den 21. Mai 1925 (Christi Himmelfahrt).

Jesuitenkirche — Obere Pfarrei: 5 Frühmesse; von 6 an Beicht. (Schluß der österl. Zeit); 6 hl. Messe; 6.45 hl. Messe mit Generalkommunion der Männersodalität und Jungfrauenkongr.; 7.30 Singmesse mit Predigt; 8.30 Kindergottesdienst mit Predigt; 9.30 Bittprozession in der Kirche, levit. Hochamt mit Segen; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. Confirmandenfeier; 3 Uhr Versammlung der Männersodalität und der Marian. Kongregation mit Festpredigt und Andacht; abends 7.30 Maiandacht mit Proz. und Segen.
St. Sebastianuskirche. — Untere Pfarrei: 6 u. 7 hl. Messen; 8 Singmesse mit den Stationsgebeten der Flurprozession; 11.15 Kindergottesdienst; 2.30 feierl. Vesper mit Segen; 7.30 Maiandacht mit Prozession und Segen.
Hl. Geistpfarrei in Mannheim: 6 Beicht; hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Bittprozession in der Kirche und feierl. Hochamt mit Segen; 11 hl. Messe mit Predigt; 2.30 Andacht mit Segen.
Liebfrauen-Pfarrei: (Kommuniontag der Sodalen und Sodalinnen anläßl. des Sodalentages): von 5.30 an Beichtgel.; 6.30 Frühmesse; 11 Singmesse mit Predigt; 2 feierl. Vesper mit Segen; 7 Maiandacht ... Allerheiligsten; 11 Singmesse; 2.30 Vesper; 7.30 Maiandacht mit Prozession und Segen.
Kathol. Bürgerspital: Tag der Heiligsprechung des sel. Petrus Canisius: 6 Frühmesse und Beichte; 7 Kommunionmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 levit. Hochamt mit Segen und Prozession der Erstkommunikanten-Mädchen und Verlesung der Flurevangelien; 11 Singmesse mit Predigt 2 feierl. Vesper mit Segen; 7 Maiandacht mit Prozession der Männer.
Herz-Jesukirche Neckarstadt-West: 6 Frühmesse und Beichtgel.; 7 hl. Messe; 8 Singmesse; ... mit Predigt; 9.30 Flurprozession und Erteilung des Wettersegens, levit. Hochamt vor ausgel. Allerheiligsten; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; nachm. 2.30 Maiandacht.
St. Bonifatiuskirche Mannheim-Ost: 6 Beicht; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; ... Bittprozession in der Kirche, Hochamt mit Aussetzung; 11 Singmesse mit Predigt; 2.30 feierl. Vesper; 7.30 Maiandacht ... Prozession der Erstkommunikanten und Segen ...
St. Jakobuskirche in Neckarau: 6 und 6.45 hl. Messe; 8 Singmesse, anschließend Flurprozession; nach derselben etwa 9.45 Hochamt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 feierl. Maiandacht.
Katholische Kirche Käfertal: 6.30 Frühmesse; 8 Hochamt; dann Flurprozession; hernach stille hl. Messe; 2 Vesper.
St. Peter- und Paulskirche Feudenheim: 6 Beicht; 6.45 Frühmesse; 8 feierl. Hochamt mit Flurprozession; 10.30 Schülergottesdienst; 2 feierliches Vesper; abends 7.30 Maiandacht.
St. Antoniuskirche Rheinau: 6.30 Frühmesse; 7.30 hl. Messe mit Monatskommunion des Marienvereins; 9.30 Flurprozession in der Kirche, darnach Hauptgottesdienst; 2 Vesper; 7.30 Maiandacht.
St. Bartholomäuspfarrkirche Sandhofen: 6 Frühm.; 8 Amt mit Aussetzung, Flurprozession; 10 Singmesse; 1.30 Maiandacht.
Katholische Kirche Seckenheim: 6 Beicht; 7.15 Kommunionmesse der Jungfrauen; 9.30 Hauptgottesdienst mit Aussetzung; 1.30 Vesper; 7.30 Maiandacht.

Alt-Katholische Gemeinde.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche): Fest Christi Himmelfahrt. vorm. 9.30 Hochamt.

Offene Stellen

Generalagentur Mannheim
mit Bezirk
ist von großer, alter Versicherungsgesellschaft zu vergeben. Ea204
Erstklassige Bedingungen!
Herren mit guten Beziehungen und Erfahrungen in allen Versicherungszweigen mögen Bewerbung einreichen unter F. T. 13548 an ALA Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.

Vertreter(in)
für den Vertrieb eines vornehmen Markenartikels an Private **gesucht**.
Gute Reklame, Unterstützung etc. Hohe Provision. Angebote unter Z. R. 643 an Ann.-Exped. D. Frenz G. m. b. H., Mannheim. Eo335

Suche für aufgehend., rentables Geschäft stillen oder tätigen Eo335
Teilhaber
mit ca. Mk. 10—20 000. Nur ernsthafte Reflektanten wollen sich melden unter T. M. 637 an Ann.-Exped. D. Frenz, G. m. b. H., Mannheim.

Neuer Frauenberuf
mit gutem Einkommen. Damen können an Kursus über Augendiagnose, Biochemie, Naturheilkunde teilnehmen. Anfragen erbet. unter G. B. 80 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jüngere, absolut perfekte *4057
Stenotypistin
vorerst einige Wochen zur Aushilfe geg. gute Bezahlung gesucht.
Angebote von nur erstklassigen Bewerberinnen unter H. T. 28 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für die Abteilungen:
Damenkonfektion
Strümpfe - Handschuhe
Spitzen-Bänder
Modewaren
suchen wir
I. Verkäuferinnen
zur Unterstützung des Einkäufers bei gutem Gehalt in Dauerstellung
Warenhaus Kander
Mannheim 5852

Tüchtige
Einlegerinnen
sofort gesucht. Ge397
Druckerei Dr. Haas, Mannheim.

Jüngeres, ehrl., fleiß.
Mädchen
f. Küche u. Haushalt bis 1. od. 15. Juni gesucht. A. Wunder u. Sohn, *4049 U 5, 17.

Tüchtiges, zuverläss.
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen per sofort oder 1. Juni gesucht. *4012
Max Josephstr. 14, 2. Stock rechts.

Fabrikation
Kleineres Unternehmen sucht durchaus tüchtigen tätigen kaufm. *4034
Teilhaber
mit ca. 10 Mille. Angebote unt. H. G. 16 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Hiesiges Wäsche- und Konfektionsgeschäft gg. Teilzahlung sucht tüchtigen, ehrlichen
Vertreter
zum Besuch der Privatkundschaft. Es kommen nur verh. Leute in Betracht mit besten Refer. Angebote unt. G. M. 96 a. d. Geschäftsst. *3960

Junger
Hausbursche
(17—18 J.) für Lagerarbeiten u. Botengänge gesucht. *4058
„Volta"
Telephon- u. Signalbau-Ges. m. b. H.
Mix u. Genest-Konzern, B 2, 15.

Jung. Mädchen
mit guten Schulzeugn., das etwas Tüchtiges lernen will, wird für Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäft für 1—2jährige Tätigkeit; ohne gegenseit. Vergütung sofort gesucht. Gute Behandlg. u. Familienanschluß zugesichert. Geschäftstocht. bevorzugt. Angeb. mit Bild unt. F. V. 146 an die Geschäftsst. 1419

Stellen-Gesuche

Jung. streb'sam. Mann sucht Stelle als
Chauffeur
Angebote erbeten unter G. X. 7 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *4014

Mädchen
23 Jahre alt, mit guten Zeugn. u. Empfehlung, sucht Stelle als Zimmermädchen in nur gutem Hause. Angebote unter H. A. 10 an die Geschäftsstelle. *4018

Verkäufe

1 elektr.
Hand und Tischbohrmaschine
(Fabr. Siem.-Schuckert) zu verkaufen. Näh. in der Geschäftsst. *4050

Leichtmotorrad „Snob"
fahrbereit, preiswert zu verkaufen bei *4023
Edelmann, Waldfriedenstraße 35, Waldhof-Gartenstadt.

Billige Villen u. Landsitze
mit 5—9 Zimmern, kl. u. größer. Gärten an verschiedenen Orten der Bergstraße, 3145
Bensheim, Auerbach, Jugenheim, Seeheim etc.
beziehbar unt. günst. Bedingungen
zu verkaufen.
Gg. Kell & Co.
Güterverwaltung
Mannheim, D 4, 15
Tel. 6315.

2 gebr. Betten
u. Rost, Gaslampe bill. zu verkaufen. *4016
Löb, Bozzistraße 8.

Schlafzimmer
hochherrschaftlich mit 225 cm breitem Kommodenschrank riesig billig abzugeben. E307
Möbelhaus Graf
Schwetzingerstr. 34

Vornehme
Standuhr
billig abzugeben. *4027
Leiner, Alphornstr. 13, 4. Stock.

Leichtmotorrad
Opel, fahrbereit, zu verkaufen. Leiner, Mittelstraße 94, Hof. *4026

Bohnenstecken
Fichten, 4—6 Mtr. lang preiswert zu haben bei J. Scherer, Holzhandl., Rheinhäuserstraße 101, Augartenstr. 114. *4019

Wolfshund
sehr wachsam, weg. Entbehrlichkeit abzugeben.
Textilwerke G. m. b. H. Mannheim, Friesenheimerstr. 7d
Tel. 9726. 1427

Miet-Gesuche.

Gut möbliertes Zimmer
im Zentrum der Stadt sofort gesucht.
Gefl. Angebote unter G. A. 151 an die Geschäftsstelle. 1431

Freundliches
Zimmer
in gutem Hause, Nähe Rheinbrücke, z. 1. Juni gesucht. Angeb. unt. H. B. 11 an die Geschäftsstelle. *4022

So gut u. später freiwerd.
Zimmer
sucht Wohnungsbüro R 1, 12. Tel. 9452 *4038

Vermietungen

Schön möbliertes sep. Zimmer
zu vermieten. Adresse in der Geschäftsst. B2383

Schön möbl. sonniges
Wohn- u. Schlafzimmer
elektr. Licht, Tel., Nähe Augusta-Anlage nur an solid. best. Herrn per 1. Juni od. spät. zu verm. Angebote unt. A. Z. 61 a. d. Geschäftsst. *3732

Großes, gut möbl.
Zimmer
m. 2 Betten d. 1. Juni zu vermieten. B2386
U 5, 11, 2 Treppen.

Sehr schönes
Wohn- und Schlafzimmer
separ. Eingang, in der Oststadt, an älter., gutsituierten Herrn per 1. Juni bzw. 15. zu vermieten. Näher. B2360
Prinz Wilhelmstr. 23.

Durch Umbau zu erstellender, ca. 80 qm großer *2292
Laden
in a. Geschäftslage Nähe Hauptpost an erstklassige Firma
zu vermieten.
Näh. d. Imm.-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4.
Telef. 595 u. 10457

Geschäftsetage
Nähe Planken
8 gr. eleg. Räume evtl. auch geteilt, als Büro u. Werkraum geeign., per Juli d. J.
zu vermieten.
Näh. d. Immob.-Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4 B2336
Tel. 595 u. 10457.

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
mit Balkon an einen, evtl. auch 2 Herren am 1. 6. 25 zu vermieten. Auf Wunsch Mittagstisch. Spelzenstraße 6, 2. Stock. *3881/82

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
an besser. Herrn sofort oder auf 1. Juni zu vermieten. *4017
P 4, 1/2, 2 Treppen.

Schönes, gut möbliertes sonniges
Schlafzimmer
m. Küche u. ev. Wohnzimmer - Mitbenützung an nur besser. Ehepaar od. Herren zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. *4011

Kolonialwarengeschäft
in best. Lage geg. Wohnungstausch abzugeben. Angebote unt. G. C. 87 a. d. Geschäftsst. *3978

Büro (möbliert)
Nähe Wasserturm, sofort zu vermieten. *3963
Angeb. unt. F. U. 79 an die Geschäftsstelle.

Parterre-Räume
oder Laden mit Nebenraum oder Werkstatt zu mieten gesucht. B2395
Angeb. unt. H. W. 51 an die Geschäftsstelle.

Großes Geschäftsgebäude
in der Innenstadt gelegen, mit ca. 2000 qm umfassenden
Büro-, Lager- u. Arbeits-Räumen
zu vermieten. B2257
Näheres durch Immobilien Büro
Levi & Sohn
Q 1, 4. Telefon 595 u. 10457

Bei alleinsteh. besser. Witwe findet sol. Herr in sicherer Position
ruhiges Heim
per 1. 6., Nähe Hauptbahnhof. Schriftl. Ang. unter F. C. 57 an die Geschäftsstelle. *3987

Herr. u. möbl. Zimmer
Vermieter kostenlos.
Alba A.-G. L 14. 11. Eb335

Lagerraum
70 qm Fläche, für Geschäftszwecke geeign., in Käfertal zu vermieten. Näheres daselbst. Kurze Mannheimerstraße 3. *3967

Heirat.

Norddeutsche, 28 J., blond, schlank, sucht, da hier fremd, mit gutsit. Herren bekannt zu werden zwecks späterer
Heirat
Angeb. u. F. V. 80 an die Geschäftsst. *3965

Mädchen, 28 J., evgl., mit K. Ausst., wünscht mit nett. Herrn bekannt zu werd. zwecks spät.
Heirat.
Zuschriften mit Bild unter K. R. 26 an die Geschäftsstelle. *4063

Junge, schl. Dame, musik. u. sportliebend, aus besseren Kreisen, wünscht akadem. Herrn zwecks *3969
Heirat
kennen zu lernen. Gefl. Zuschriften womögl. m. Lichtbild bitte unter F. X. 82 an die Geschäftsstelle d. Bl. einzusend.

Herr, 44 J. a., sehr jugendlich, gesund, mittelgroß., schlank, Witwer in guter gesich. Stellg. und Einfamilienhaus (Sachwerte ca. 40 000 Mk.) wünscht die Bekanntsch. einer gebildeten, nicht über 35 J. alten Dame (Blondine bevorz.) m. tadell. Verg., freier Religionsauffassg., gut. Herzensbildg., die Sinn f. ein schön. Heim hat, häusl. u. wirtschaftl. erzog. ist u. etw. Verm. besitzt, zu machen zw.
späterer Heirat
Zuschriften mit Bild erbeten unter X. Y. Z. 100, hauptpostlagernd Mannheim. Anonym zwecklos. Diskretion zugesichert. *3954

Vermischtes.

Nähmaschinen
empfiehlt Pister, J 1, 7 Breitestraße
Reparaturwerkstätte für alle Systeme mit - Garantie - schnell und billig. E44

Erklärung!
Die Aussagen, die ich in der Lange Rötterstraße 75 am 16. 5. 25 in und vor dem Hause gemacht habe, nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.
August Hackenbeck.
*3941 S 5, 5.

Betten
schwer feder - dichter Daunenköper, 1½ schläfr. großes Oberbett, Unterbett und 1 Kissen mit 14 Pfd. grauen Federn gefüllt, je 1 Gebet Goldmark 43.—, dasf. Gebett mit 2 Kissen u. 16 Pfd. zartweich. Federn gefüllt Gmk. 68.—. Ca198

Bettfedern
graue p. Pfd. Gmk. 1.10, zart u. weiß, Gmk. 1.50, graue Halbdaunen 3.25, Schleißfedern grau 2.25, weiß, Halbdaunen 5.— Daunen grau 9.25 weiß 12.50 Bezüge aus gutem weißen Linon od. bunt geblümt od. kariert das Stück Gmk. 7.20. Metallbettstellen, Matratzen Alle Aussteuerart billig. Muster u. Katalog frei. Nichtgefallend Geld zurück. Bettfedern-Großhandl., Bettenfabrik u. Versand
Th. Kranefuß
Cassel 160.

Möbel
in großer Auswahl
Schlafzimmer
Wohnzimmer
Herrenzimmer
Küchen
in allen Preislagen sowie
Einzelmöbel u. Betten
auch gegen Zahlungserleichterung ... 3137
S. Halpert & Co. Nachf.
T 1, 3a, 1 Stock
Breitestraße

Import — Export
Kaufm. u. techn. Korrespondenz in Englisch, Franz., Ital. u. Span. übern. Kaufm. nebenberuflich bei prompter u. billigster Berechnung. Zuschr. unt. E. K. ... a. d. Geschäftsst. ...

Es werden noch
Schüler für Klavierspiel
angenommen
Marie Netter
Parterre 2

14|30 Benz
6 Sitzer, gut erhalten, mit allen Neuerungen versehen, zu verkaufen.
Adresse in der Geschäftsstelle.

MARCHIVUM

Kinderzeitung „Der kleine Coco" gratis

½ ℔ nur 50 ₰

Kinderzeitung „Der kleine Coco" gratis

Rahma Margarine buttergleich

Neu erschienen: „Fips Lachzeitung für liebe kleine Kinder".

Offene Stellen

Erste Firma der Auskunfteibranche sucht per sofort tüchtigen mit den Verhältnissen am Platze genau vertrauten

Berichterstatter

bei gutem Einkommen. *4055
Angebote unter H. S. 27 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Generalvertreter

welcher einen Stab Untervertreter einzustellen hat, zum Verkaufe meiner erstklass. Futterwürze gegen hohe Vergütung gesucht. Nur bei der Landwirtschaft gut eingeführte Herren wollen sich melden. B2398
Hilmar Hesse Futtermittelfabrik, Leipzig, Bayrischestraße 6.

Grössere Eisenwarenfabrik Süddeutschlands sucht zum baldigen Eintritt für Kontor und Reise einen durchaus tüchtigen, zuverlässigen, bestempfohlenen

KAUFMANN

welcher gute Branchekenntnisse besitzt und möglichst schon gereist hat. Sprachkenntnisse erwünscht. Stellung bei vorzüglicher Leistung dauernd und mit Aussicht auf Vorwärtskommen. Herren aus der Röhren- oder Fittingsbranche bevorzugt. Angebote mit näheren Angaben über Alter, Person, bish. Tätigkeit etc. unt. S. T. 1550 an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart. Ea 204.

Tüchtiger

Reisender

möglichst aus d. Mineralölbranche, nicht unt. 28 Jahre, der mehrere Jahre Reisetätigkeit nachweisen kann und beste Empfehlungen besitzt, für sofort gesucht. Autofahrer bevorzugt. Repräsentationsfähige Herren wollen ausführlichen Lebenslauf mit Lichtbild und Beifügung der Zeugnisabschrift. abgeben unter H. K. 19 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *4040

Verkäufer

repräsentable Erscheinung, für Besuch von Architekten, Behörden und Industrie gesucht. Lückenlose schrift. Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen unter H. L. 20 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4041

Größere Fabrik der Eisenbranche beabsichtigt die Herstellung von Langgewinden und ähnlichen Artikeln aufzunehmen und sucht zum baldigen Eintritt ein in der Herstellung dieser Artikel vertrauten Ea 204

Meister.

Geeignete Bewerber wollen unter Angabe ihres Alters, Person, bisherige Tätigkeit etc. Angebote einsenden unter S. T. 1551 an ALA Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.

Wir suchen einen fleißigen und erfahrenen

Feinmechaniker

und bitten vorerst um schriftliche Bewerbung mit Beilage v. Zeugnisabschriften bezw. unt. Angabe von Empfehlungen. Der gewünschte Lohn ist gleichzeitig zu nennen. Es handelt sich um dauernde Arbeit. 5824
Roeder & Rissen, G. m. b. H., Mannheim D 1, 7/8.

Stenotypistin

18 bis 20 Jahre alt, welche auch mit der Buchführung vertraut ist, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften unter F. U. 145 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5814

150—400 M wöchentl. verdien. Sie d. Warenvertrieb. Ia. Sache (Existenz). Kl. Kapital erforderl. Walter Hansen, Hamburg 23. Em77

Vertreter

gesucht z. Besuch von Private f. glänz. leichtverkäufl. Artikel bei hoh. Verdienst. Vers. Vorst. Samstag nachmitt. von 3—6 Uhr. C 3. 12 II. *4067

Suche für meinen Privathaushalt eine

tüchtige Stütze

nicht unter 25 Jahren. Dieselbe muß etwas nähen, bügeln können u. ein. 11jähr. Jungen im Klavier und Schulaufgaben beaufsichtigen können sowie Personal beaufsichtigen u. etwas Hausarbeit übernehm. Frau K. Schmid, 1425 C 1, 8.

Schulentlassener

kräftiger Junge und Mädchen

aus anständig. Familie finden z. Beihilfe ständige Beschäftigung. Gebrüder Schmid, Lichtpaus-Anstalt und Apparatebau, K 3. 3. *3327

Vertretung *7381

für Bezirk Mannheim in **Drahtsackbindern** an gut eingeführten Herrn zu vergeben. Angeb. u. F. G 61 an die Geschäftsst.

Zum Besuche der Privatkundschaft sucht ält. eingeführt. Manufakturwareng. tüchtig.

Verkäufer

welcher auch gleichzeitig das Inkasso zu übernehmen hat. Angebote unter C. A. 80 an die Geschäftsstelle. B2356

Herren

ohne Beruf,

Pensionäre etc.

können sich durch leichte Beschäftig. eine schöne

Nebeneinnahme

sichern. Bedingung: gut zu Fuß. Gefl. Angebote mit Angabe von Refer. unter F. Q. 141 an die Geschäftsstelle. 1409

Autofachmann mit eig. Repar.-Werkst. sucht *3996

Teilhaber

mit 8—10 Mille zwecks Betr. eines Autom.-An- u. Verkaufs. Ang. unt. G. Q. 100 a. d. Geschft.

Ordentlicher Junge welcher das Elektrohandwerk erlernen möchte vom Elektrizitätsfirma als *4002

Lehrling

für sofort gesucht. Schriftliche Angebote unter G. T. 3 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Zur Aushilfe perfektes

Alleinmädchen

welches kochen kann, sofort gesucht. Vorzustell. Hildastr. 15, II. *3976

Mädchen

das selbst. kochen kann, gesucht. Eintritt sofort od. 1. Juni *4009 Langmantel, G 3, 10.

Gewandtes, sauberes

Mädchen

das gut kochen kann, in Villenhaushalt gesucht. Zweitmädchen vorhanden. 1421 Schopenhauerstr. 17, am oberen Luisenpark.

Stellen-Gesuche

Kraftfahrer

(Fachmann), 34 Jahre, sucht Stellung für Personen- oder Lastwagen. Angebote unt. Y. Z. 11 a. d. Geschäftsst. B2381

Chauffeur

guter Fahrer, aus gut. Familie, sucht Stellg. f. Personenwagen. Angeb. unt. G. Z. 9 an die Geschäftsstelle B2380

Tüchtiger

Herrenfriseur

29 J. alt, verh. Haarschneider, sucht Stellung A. Seubert, Würzburg, Münzgasse 10. B2384

Man nehme Henko

Ist Ihr Wasser hart — d. h. kalkhaltig? Schäumt die Lauge schlecht? Haben Sie gar schon die unangenehmen weißlich aussehenden Kalkflecke in einzelnen Wäschestücken bemerkt? — Dann waschen Sie nie ohne einen Zusatz von Henko Henkel's Wasch- u. Bleich-Soda zur Waschlauge. Henko bindet den Kalkgehalt des Wassers, macht das Wasser weich wie Regenwasser und verkürzt das Waschen.

Kaufmann der Lebensmittelbranche

mitte 30, langjähr. Lagerverwalter in größ. südd. Konsumverein, bester Ein- u. Verkäufer, mit prima Zeugn. u. Referenzen a. St. Geschäftsführer in gleicher Branche, sucht ähnlichen Posten. Kaution kann gestellt werden, eventl. Beteiligung. B2376
Angeb. unt. E. Q. 45 an die Geschäftsstelle.

Gärtner

verheir., langj. tücht. Fachmann, erf. i. allen Zw. sein. Berufes, sucht, gest. auf nur beste Zeugn. u. Refer. dauernde Stellung i. Privat-, Guts- oder Herrschaftsgärtnerei. Wohnung Bedingung. *4024
Gefl. Angeb. erbeten unter H. D. 13 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

I. Verkäuferin

bisher als solche in größ. Zigarrengeschäft tätig, sucht gleichen Posten oder als Filialleiterin per bald oder später. Zurzeit in ungekündigter Stellung. Ia. Zeugnisse. *4032
Zuschriften unt. H. F. 15 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junge Dame

die im Städt. Krankenhaus beruflich tätig ist, sucht möglichst sofort 5822

schön möbliertes Zimmer

in nur gutem Hause.
Angebote unter F. X. 148 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kaufmann

23 J., firm in Buchhaltung, Stenotypist u. Maschinenschreib., sucht sich zu verändern. Angebote unt. G. W. 6 an die Geschäftsst. B2388

Erfahr., bilanzsicherer

Buchhalter

mit Ia. Zeugnissen sucht per 1. Juli, ev. früher passende Stellung. Angebote unt. G. O. 96 an die Geschäftsst. *3993

Gelernter Eisenhändler 29 J. alt, firm in Stabeisen, Röhren, Wasserleitungsart., Wagen u. Baubeschläge, ebenf. in Haush.-Art., sucht Stell. f. Büro, Lager o. Reise. Eintr. kann sof. erfolg. Gefl. Ang. u. D. X. 27 a. d. Geschäftsst. B2370

Witwer (46 J.) mit 4 Kindern von 1½ bis 11 Jahren, sucht

Haushälterin

im Alter von 35—40 J. Evtl. spätere Heirat. Zuschrift. unt. G. A. 85 a. d. Geschäftsst. *3977

Suche ruhigen

Wirkungskreis

a. Stütze bei ein. alleinsteh. Dame o. Herrn o. auch bei ält. Ehep. zum 1. od. 15. 6. Ang. unt. G. R. 1 an die Geschft. *3997

Oststadt

neu erbaute elegant ausgestattete

Villa

enthalt. 7 Zim., Diele und reichl. Zubehör, groß. Garten, Garage, bald freiwerdend, bei größ. Anzahlung zu verkaufen. Näh. Immob.-Büro Levi & Sohn, Q 1. 4 2296 Telefon 595 u. 10457.

Nähe Wasserturm

gut ausgestatt. massiv gebautes

Etagenhaus

mit 8 Z.-Wohngen und günst. Beding. zu verkaufen d. Immob.-Büro Levi & Sohn Q 1. 4 B2195 Tel. 595 u. 10457.

Massiv erbautes modernes B2335

Geschäftshaus Weststadt

gr. Hof mit Einfahrt m. freiwerd. Wohng von 6 Zimmer m. schön. hell Magazin wovon ca. 300 qm Büro u. Lager freiw. mit 50000 M. Anz. zu verkaufen durch Immob.-Büro Levi & Sohn Q 1. 4 Telephon 595 u. 10457

Verkäufe.

Zweifamilien-Villa

i. schön freier Lage d. Oststadt enth. 2×4 Z.-Wohngen mit reichlich Nebenr., Garten, Garage beschlagnahmefrei, sof. beziehbar zu verkaufen. d. Immob.-Büro Levi & Sohn Q 1. 4 Tel 595 u. 10457 B2293

Eckhaus

in erster zentraler Geschäftslage mit beziehbaren Parterreräumen für jedes feine Ladengeschäft geeignet bei größ. Anzahlung zu verkaufen durch Immob.-Büro Levi & Sohn Q 1. 4 Telefon 595 u 10457

Wirtschaft

Haus in guter Verkehrslage, mit gutgeh. Wirtschaft, auch als Geschäftshaus zu verwend. mit größer. Anzahlung zu verkaufen. Angebote unter G. E. 89 an die Geschäftsstelle. *3970

Wohnhaus

in der Stockhornstraße, in gutem Zustand, mit schön. Doppelwohnung., Steuerwert 35 000 M, zu 9000 M an rasch entschloss. Käufer zu verkaufen. Angebote unter G. D. 88 an die Geschäftsstelle. *3980

Eleganter

Covercoat-Mantel

u. Anzug schlanke Fig., 1 Paar Stiefel, 1 Paar Schuhe Nr. 42, moderne Fasson, fast neu, billigst abzugeben. Adresse in der Geschäftsst. *3898

Eiskonservator

fast neu, zu verkaufen. Ludwigshafen, Bismarckstr. 20, 3. St. *3973

Gut erh. Promenadewagen, 2 Patentsprungrahmen-Matratzen bill. zu verkaufen. *3962 Hch. Lanzstr. 23, 3. St., Hausglocke links.

Geschäftshaus

in zentraler Lage der Stadt mit ca. 400 qm grossen freiwerdenden Parterreräumen als Renaiss.-Gebäude, sowie auch für jed. sonst. Geschäftszweck geeig. Verhältn. halber unt. günst. Bed. B2334 zu verkaufen. Kapitalkr. Interess. erh. Auskunft durch Immobilien-Büro Levi & Sohn Q 1, 4 Tel. 595 u. 10457.

Gebrauchte, geschlossene

Karosserie

für mittelstarken Wagen billig zu verkaufen. Zu erfragen: 5738
Siemenshaus Mannheim.

15/35 Adler

Landaulet. Baujahr 1912, mit 6 neuen Reifen in sehr gutem Zustand aus hochherrschaftl. Besitz 5800
zu verkaufen.
Anfragen unter F. T. 144 an die Geschäftsst.

!! Gelegenheitskauf !!

Motorrad Marke „D" 3 PS.

wenig gefahren, in gutem Zustande, Ia. Bergsteiger, Bosch-Licht, mit allen Schikanen. 5804

RADIO neu, mit allem Zubehör Karbidlampe „Goerz" f. Motorrad Herrenrad Marke Adler

wenig gefahren, alles preiswert abzugeben.

Reinhardt, Mannheim, L 11, 25, Telefon 218.

Fast neuer Bechstein-

Flügel

sofort billig abzugeben. Angeb. unt. F. T. 78 an die Gesch. *3964

8 PS. N.S.U.

mit Beiwagen, zugelassen u. versteuert, Ia. Maschine, preiswert zu verkaufen. Angebote unter G. S. 2 an die Geschäftsstelle. *4003

1 guterhaltener

Gehrock-Anzug

f. große schlanke Figur preisw. abzug. Adresse i. d. Geschäftsst. *3926

Ein gut erhaltenes

Fahrrad

(Brennabor), 1 blauer Anzug, mittl. Figur, billig zu verkaufen. Kl. Wallstadtstr. 8 a. Laden. *3969

Kinderwagen

fast neu, zu verkaufen. *3923 Ott, Rheinhäuserstr. 96.

Ein neues Damenrad

bill. zu verkauf. *4083 Müller bei Kohler, Traitteurstr. 60, werkt. abends zw. 5—7 Uhr.

Moderne weiße Küche

aus Privat-Haushalt sofort für M 300.— zu verkaufen, evtl. Zahlg.-Erleichterung. Angebote unter F. W. 81 an die Geschäftsstelle. *3966

2 gebrauchte

Kachel-Oefen

preiswert abzugeben. Näh. b. Joh. Pfleiderer E 7. 26, 4. St. *4065

Billig zu verkaufen: 1 Gasherd m. Backofen, (Prometheus) Kl., sow. 3 schöne Aquarienschäle. mit Tisch. Anzusehen ab 5 Uhr Lenaustraße 57, 4. Stock, Zeih. *3995

Weg. Platzmangel bill. zu verkaufen: 1 neue Küchen-Einrichtung, 1 Sofa, 1 Grammophon, Bilder, 1 Herrenrad (bereits neu), 1 französ. Billard, 2 Gasherde u. Lampen, 1 Hasenstall, 1 Waschmaschine. *4007 F 6, 6, part. links.

Eine große Rolle

ein Acker- u. Zugpferd, sowie [illegible] zu verkaufen. *4004 G 5, 19, 2. Stock.

Gebr., gut erhalten.

Kinderwagen

(Peddigrohr) z. verkauf. Anzusehen am Freitag zw. 2—5 Uhr. *3986 Böckstr. 17, 2. St. links.

Zu kaufen gesucht:

1 Chaiselongue
1 Ausziehtisch

Schriftliche Angebote an Herm. Popp, Uhrm., Schwetzingen. B2354

Kauf-Gesuche.

Einfamilienhaus oder kleine Villa

gesucht in Feudenheim od. auf dem Lindenhof. Angebote m. Angabe d. Kaufpreis., Steuerwerts etc. unter G. G. 91 an die Geschäftsst. *3982

Gut erhaltener

Handwagen

zu kaufen gesucht. Angebote unt. F. Y. 83 an die Geschäftsst. *3974

Goldene

Herrenuhr

14kar., m. Sprungdeckel zu kaufen gesucht. Angebote unt. H. O. 23 an die Geschäftsst. *4048

Feldstecher

gebraucht, jedoch gut erhalten, aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis erbet. unter J. P. 39 an die Geschäftsstelle. *4072

Miet-Gesuche.

Leeres Zimmer

gesucht. Angebote unter G. U. 4 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *4006

Wer tauscht

2 Zimmer und Küche gegen 1 großes Zimmer und Küche? Angebote unter F. O. 68 an die Geschäftsstelle. *3951

Berufstätig. Fräulein sucht leeres oder teilweise möbliert. *3940

Zimmer

bei gut. Leut., die auch Kind i. Pflege nehmen. Angebote unt. F. F. 60 an die Geschäftsstelle.

Kinderloses Ehepaar sucht

1-2 leere Zimmer

sofort, evtl. gegen Baukostenzuschuß. Angebote unter D. Z. 29 an die Geschäftsstelle. B2371

Wohnungstausch

Geboten: Große, schöne 3 Zimmerwohnung geg. 2 große oder 3 kleinere im Zentrum der Stadt. Angebote unt. F. T. 48 a. d. Geschäftsst. *3939

Wohnungstausch

Schöne 2 Zimmer und Küche (Lindenhof) gegen eine 3- od. 4-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote unter F. Q. 70 an die Geschäftsstelle. *3856

1-2 Zimmer

möbl. od. leer, möglichst mit Kochgelegenheit im Zentrum der Stadt sofort zu mieten gesucht. Angeb. an A. Mattwig, Palast-Kaffee. *3992

Jung. Ehepaar sucht 1 großes

leeres Zimmer

oder Mansarde für sofort od. innerhalb vier Wochen. Angebote unter F. M. 66 an die Geschäftsstelle. B2382

Laden

mit Nebenraum in gut. Lage sofort zu mieten gesucht. *4051 N 7, 10, 4. Stock.

2 Zimmer

mit Küche und Zubehör in gutem Hause von jg. Ehepaar ohne Kind. sofort zu mieten gesucht. Dringl.-Karte vorhand. Angebote unt. G. K. 94 a. d. Geschäftsst. *3988

2-3 Zimmer

mit Küche, Bad u. Zubehör von kinderl. Ehepaar (Ing.) per sofort gesucht. Dringlichkeitsk. vorhand. Eil-Angebote unter G. L. 95 an die Geschäftsstelle. *3989

Großes, schön möbliert. oder leeres

Zimmer

mögl. mit Pension in nur besserem Hause für jüngeren Herrn gesucht. Zuschrift. unt. D. C. 7 a. d. Geschäftsst. B2363

Geldverkehr.

Wohnungen, Hypotheken und Darlehen B2335 Alba A.-G., L 14. 11.

7000 Mark

auf Haus mit Garten, Waldhof, erste Stelle, gesucht. Angeb. unt. G. H. 92 an die Geschäftsstelle. *3984

2000 Mark

gegen Ia. Sicherheit u. zeitgem. Zins kurzfrist. zu leihen gesucht. Angebote unt. G. F. 90 an die Geschäftsst. *3981

1500 Mk.

sofort kurzfristig gegen gute Sicherheit u. Zins zu leihen gesucht. Angebote unt. J. A. 26 an die Geschäftsst. B2379

Unterricht

Für Untertertianer des Realgymnasiums wird energische Aufsicht für

Schularbeiten u. Nachhilfe

gesucht. Angebote unter F. Y. 149 an die Geschäftsstelle. 1423

Student erteilt *4054 **Nachhilfe-Unterricht** Angeb. unt. H. P. 24 an die Geschäftsstelle.

MARCHIVUM

„VEWAG"
der beste Eisschrank

Vorzüge: Sinngemässe Anordnung von Eiskasten und Roste. Die mit Luftschächten versehenen Schränke gewähren eine fortwährende Luftbewegung, die sich wirtschaftlich im sparsamen Eisverbrauch bei grosser Kühlfähigkeit auswirkt! 6313

Neueintreffend: **Volkseisschrank** ff. weisslackiert **nur 58.-** Mk.

Behrend & Co. m. b. H.
O 7. 8 Heidelbergerstrasse O 7. 8

Fahrräder und Nähmaschinen

Göricke bestes Fahrrad

verschiedene nur erstklassige Fabrikate wie **Göricke, Seidel & Naumann, Germania, Presto, Patria, W. K. C. und Simson** Geschäfts-Zwei- und Dreiräder mit und ohne Kasten, sowie alle Sorten **Gummibereifungen, Ersatzteile und elektrischen Beleuchtungen** zu den billigsten Preisen u. kulanten Zahlungsbedingungen S144 Reelle Garantie

G 7, 16 **Jos. Schieber** Tel. 2726

Mein Lodenmantel

Spezial-Modell 1551 L. ist wegen seiner vielfach. Vorzüge ein unübertreff. Kleidungsstück u. nicht mit den sog. „billigen" Lodenmänteln zu vergleichen. Praktisch, tadellos sitzend, sorgfältig verarbeitet, wird dieses Modell

5 Tage zur Probe

mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen versandt bei sofort. Anzahlung gegen bequeme Wochenzahlungen von nur G.-M. **2.-** Verl. Sie sof. Musts. Pr. pekt gratis u. frei auch über Schuhe u. Stiefel zu gleich günstigen Bedingungen. **WALTER H. GARTZ, Berlin S 42,** Postfach 410 L.

Die Zeitungs-Anzeige ist das beste u. billigste Werbemittel.

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 21. Mai 1925
Vorstellung Nr. 281, Miete F, Nr. 34
B. V. B 3576—3650 u 3701—3710 u 3951—4000 u 7201—7250 u. 17001—17097
F. V. B. 343—375 u 3313—3319 u. 5432—5462
Die Walküre
Anfang 6 Uhr. Ende nach 10½ Uhr.

Morgen Donnerstag, Nibelungensaal
abends 8 Uhr
Vortrag
des Seeadler-Kommandanten Graf Felix von
Luckner
Kaperfahrten
Karten zu M. 3.—, 2.— u. 1.— einschl. Steuer, am Himmelfahrtstag an der Rosengartenkasse von 11—1 Uhr und ab 4 Uhr 5806

An Stelle der ausgeschriebenen **Touren-Wertungsfahrt** findet am **Sonntag, den 24. Mai** eine

Gesellschaftsfahrt

für **Wagen und Motorräder nach Herrenalb** und zurück statt.

Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des **Motorfahrer-Club Mannheim E. V. (D. M. V.)** L 10, 7, Telephon 2245

Teilnahmemeldungen auch von Gästen werden noch entgegengenommen. 5832

Tausende sprechen: S320
„Dieser Film war so wunderschön, ich muß ihn mir noch 'mal ansehn!"

Fridericus Rex
In neuer Auflage!
Ab 22. Mai in der
Schauburg

Weinheim, Restauration zum Amtsstüb'l

Moltkestr. 1, Bes. Peter Gebhardt

hoch gelegen, 1 Minute von der Bahn. Gut bürgerliches Haus, vollständig renoviert. Ia Weine, ff. Münchner Spatenbier und Ludwigshafener Bürgerbräu. Für gute Küche altbekannt 5830

Trauringe 1251
in jeder Breite und Schwere finden Sie immer noch am billigsten bei
Ludwig Groß, F 2, 4a

Wo kaufe ich meine Matratzen u. Polstermöbel?
Nur im
Mannheimer Spezialhaus
N 7, 4 (Hinterhaus)
Auf Kapok- und Rothaar-Matratzen gebe ich 5 Prozent Rabatt
— Nur solange Vorrat —
Größtes Lager am Platze.
Prima Wollmatratzen Stck. Mk **42.50**
Eigene Anfertigung. *4021

Mannheimer Fensterschau
Beachten Sie bitte die Schaufenster der nachstehenden Firmen

Pistiner
Q 5, 17/19
*
Möbel und Leder-Möbel

Karl Stahl
D 1, 11
Tel. 4707
Feinkost
Butter u. Käse

Schuh Baum
Aktien-Gesellschaft
J 1, 1 Breitestr. Tel. 1779 u. 9294
Den Mode-Schuh den Sie suchen finden Sie in unserer grossen Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Geschwister
Adamczewski
D 2, 15
Handarbeiten
für das gemütliche Heim

Rudolf Schmiederer
Sattlerei
Spezial-Haus für Lederwaren und Reise-Artikel
F 2, 12
Teleph 4391

Gummi-Gartenschläuche
in **vorzüglichen roten** Spez.-Qualitäten
Verschraubungen, Strahlrohre
Rasensprenger, Schlauchwagen
in reichhaltiger Auswahl
Hill & Müller
N 3, 11/12 S278
Kunststraße — Fernruf Nr 576 und 10893

Philipp Zimmermann
Dachdeckungsgeschäft
Mannheim-Neckarau, Friedrichstr. 36
Empfehle mich zur Ausführung sämtlicher
Dacheindeckungen, wie Schiefer-, Ziegel-, Holz-, Zement-, Teer- und Dachpapp-Arbeiten
Übernahme von Blitzableiter-Anlagen.
Reparaturen aller Art werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.
*4045 **Telephon 4436 bei Hassler.**

GOLL-PIANOS
erstklassige Instrumente, feinste Tonschönheit, 7½ Oktaven. Billigste Preise, kleine Anzahlung, bequeme Abzahlung, Ia. Referenzen. B2281
Alleinverkauf:
Dell & Stoffel, Pianolager Gegr. 1906 **Mannheim, K 2, 12**

Mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen liefere ich überallhin gegen bequeme Wochenraten von nur Rmk. **1.-** an
Mandolinen, Laiten, Gitarren, Violinen etc., Sprechapparate und Platten, Harmonikas, Uhren, Photographische Apparate etc. Jll. Katalog A gratis u. frei. **Walter H. Gartz, Postfach 1101 Berlin S 42.**

Kassenschrank- und Registrierkassen-Spezialgeschäft
G. MERKLE,
HEIDELBERG
Göthestraße 1
Tel. 2250
S134

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 22. Mai 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Mannheim im Pfandlokal O 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 5808
1 Posten Schokolade, Kakao, Reis, Nahrungsstoffe, 1 Schreibmaschine, 1 Jagdwagen, (Jagdau), verschiedene Möbel und Sonstiges.
Mannheim, den 20. Mai 1925.
Armbruster, Gerichtsvollzieher.

Grossen Posten
Leinen- u. Baumwollnähgarne
für Grosserbraucher, weit unter Listen-Preis zu Beauftragter abzugeben. Reflektanten erhalten *3043
Julius Weiß, Charlottenstr. 6
Mannheim, Tel. 3777

Bielefelder Wäsche-Fabrik
Elegante Damen-Batist-Wäsche
sowie alle Leib- und Bettwäsche auch komplette Aussteuern nur bester Qualität, bekommen Sie auf
Teilzahlung unter Ladenpreis
Verlangen Sie Vertreter-Besuch ohne Kaufzwang. Angebote unter F. E. 59 an die Geschäftsstl. ds. Blattes. *3039

Marken-Fahrräder
gegen Teilzahlung u. kl. Anzahlung erhalten Sie am billigsten bei S162
L. Kienle, Rheinhäuserstraße 93

„Ich war am ganzen Leibe mit
Flechten
behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigten. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-Seife das Übel beseitigt. Diese Seife ist Hunderte wert. Serg. M." Dazu **Zuckoh-Creme** (nicht fettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Miet-Gesuche

Gesucht: möbliertes *4031
Wohn- u. Schlafzimmer
mit zwei Betten, möglichst mit Bad und Telephon in nur gutem Hause und guter Wohngegend auf sofort.
Angebote unter H. E. 14 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungstausch Nürnberg-Mannheim
Geboten wird: herrschaftl. 4-Zimmerwohnung in bester Lage Nürnbergs. B2280
Gesucht wird: herrschaftl. 5 Zimmerwohnung in bester Lage Mannheims. Event. auch Beteiligung an herrsch. Neubau durch Depothekendarlehen. Angebote unter H. C. 12 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungstausch Hamburg—Mannheim.
Geboten wird: Ein kleines Siedlerhaus, vollständig neu, massiv gebaut, bestehend aus 4 Zimmer, Küche mit Speisekam., schöne Stallung und 800 qm Gartenland. Gelegenheit der Hochbahn.
Gesucht wird: 2—3 Zimmer mit Küche, Stadt oder Vorort.
Angebote unt. F. F. 131 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungstausch!
Geboten:
Oststadt 7 Zimmer in neuem Hause.
Gesucht:
Gute Lage 5 Zimmer.
Angebote Postfach **396** Mannheim. *4048

Möbelgeschäft
sucht helle, trockene Lagerräume in guter Geschäftslage. Angeb. unt. M. M. Y. 1519 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim. G4014

---

2 Laden-Lokale
im Stadtinnern — Breitestraße — Planken — per sofort von gutem Unternehmen **gesucht.** Angebote unter F. W. 147 an die Geschäftsstelle. Ge397